

Wir wollen nicht ein primitives Volk werden, sondern eines mit höchstmöglichem Lebensstandard.

Abbrüstungskonferenz erst 29. Mai

Gonderbeauftragter für die Abrüstung

Neue Wege außerhalb des diplomatischen Verfahrens
Berlin, 24. April. Der Reichspräsident hat Herrn Joachim von Ribbentrop zum Beauftragten für Abrüstungsfragen ernannt.

Barthou bei Mussolini
Frankreichs Werben um Polen
Lehter Versuch zur Rettung der Militär-Allianz

Erklärungen Barthous in Warschau
Unmittelbare Reichsaufwendungen:
Fünf Milliarden für Arbeitsbeschaffung

Erstmalige Veröffentlichung von Zahlen der Arbeitsbeschaffung

Die Mittel für die verschiedenen Arbeitsbeschaffungsprogramme

Abolf Stiller
gedenkt Gottlieb Daimlers
München, 24. April. Reichsanstalt

Zwei Anaben im Salsamergut idölich abgehört.

Deutscher Zirkus reißt durch Wunderland!
Kulturpropaganda eines deutschen Unternehmens im Fernen Osten

von A. S. Höber
Gedortigt by Verlag Verfa-Zeitung, Berlin 23 35

(Schluß)
Ein anderes Wunderland, das Gagenbed im Fernen Osten erwidert, ist die 'Schidfröte mit dem Wardenbar'.

Arbeiten Schidfröte
Trotz da eines schönen Tages in den Direktionsbogen des Zirkus in Schanghai

Wetter ins Wunderland
Sindien ...
Gagenbeds große Ostasienfahrt begann 1933.

Wetter ins Wunderland
Sindien ...
Gagenbeds große Ostasienfahrt begann 1933.

Wetter ins Wunderland
Sindien ...
Gagenbeds große Ostasienfahrt begann 1933.

Wetter ins Wunderland
Sindien ...
Gagenbeds große Ostasienfahrt begann 1933.

Wetter ins Wunderland
Sindien ...
Gagenbeds große Ostasienfahrt begann 1933.

Wetter ins Wunderland
Sindien ...
Gagenbeds große Ostasienfahrt begann 1933.

Wetter ins Wunderland
Sindien ...
Gagenbeds große Ostasienfahrt begann 1933.

Wetter ins Wunderland
Sindien ...
Gagenbeds große Ostasienfahrt begann 1933.

Abbrüstungskonferenz erst 29. Mai

Gonderbeauftragter für die Abrüstung

Neue Wege außerhalb des diplomatischen Verfahrens

Berlin, 24. April. Der Reichspräsident hat Herrn Joachim von Ribbentrop zum Beauftragten für Abrüstungsfragen ernannt.

Barthou bei Mussolini
Frankreichs Werben um Polen
Lehter Versuch zur Rettung der Militär-Allianz

Erklärungen Barthous in Warschau
Unmittelbare Reichsaufwendungen:
Fünf Milliarden für Arbeitsbeschaffung

Erstmalige Veröffentlichung von Zahlen der Arbeitsbeschaffung

Die Mittel für die verschiedenen Arbeitsbeschaffungsprogramme

Abolf Stiller
gedenkt Gottlieb Daimlers
München, 24. April. Reichsanstalt

Zwei Anaben im Salsamergut idölich abgehört.

Deutscher Zirkus reißt durch Wunderland!
Kulturpropaganda eines deutschen Unternehmens im Fernen Osten

von A. S. Höber
Gedortigt by Verlag Verfa-Zeitung, Berlin 23 35

(Schluß)
Ein anderes Wunderland, das Gagenbed im Fernen Osten erwidert, ist die 'Schidfröte mit dem Wardenbar'.

Arbeiten Schidfröte
Trotz da eines schönen Tages in den Direktionsbogen des Zirkus in Schanghai

Wetter ins Wunderland
Sindien ...
Gagenbeds große Ostasienfahrt begann 1933.

Wetter ins Wunderland
Sindien ...
Gagenbeds große Ostasienfahrt begann 1933.

Wetter ins Wunderland
Sindien ...
Gagenbeds große Ostasienfahrt begann 1933.

Wetter ins Wunderland
Sindien ...
Gagenbeds große Ostasienfahrt begann 1933.

Wetter ins Wunderland
Sindien ...
Gagenbeds große Ostasienfahrt begann 1933.

Wetter ins Wunderland
Sindien ...
Gagenbeds große Ostasienfahrt begann 1933.

Wetter ins Wunderland
Sindien ...
Gagenbeds große Ostasienfahrt begann 1933.

Wetter ins Wunderland
Sindien ...
Gagenbeds große Ostasienfahrt begann 1933.

Genfer Abrüstungsberatungen

erft am 29. Mai

Genf, 24. April. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Gonder, hat die Mitteilung des Präsidents der Konferenz um ihre Zustimmung gebeten, die Sitzung des Präsidiums der Konferenz auf den 29. Mai anzusetzen und für den Nachmittag des gleichen Tages bereits den Hauptanstand einzuberufen.

Genfer Abrüstungsberatungen
erft am 29. Mai
Genf, 24. April. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Gonder, hat die Mitteilung des Präsidents der Konferenz um ihre Zustimmung gebeten, die Sitzung des Präsidiums der Konferenz auf den 29. Mai anzusetzen und für den Nachmittag des gleichen Tages bereits den Hauptanstand einzuberufen.

Genfer Abrüstungsberatungen
erft am 29. Mai
Genf, 24. April. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Gonder, hat die Mitteilung des Präsidents der Konferenz um ihre Zustimmung gebeten, die Sitzung des Präsidiums der Konferenz auf den 29. Mai anzusetzen und für den Nachmittag des gleichen Tages bereits den Hauptanstand einzuberufen.

Genfer Abrüstungsberatungen
erft am 29. Mai
Genf, 24. April. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Gonder, hat die Mitteilung des Präsidents der Konferenz um ihre Zustimmung gebeten, die Sitzung des Präsidiums der Konferenz auf den 29. Mai anzusetzen und für den Nachmittag des gleichen Tages bereits den Hauptanstand einzuberufen.

Genfer Abrüstungsberatungen
erft am 29. Mai
Genf, 24. April. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Gonder, hat die Mitteilung des Präsidents der Konferenz um ihre Zustimmung gebeten, die Sitzung des Präsidiums der Konferenz auf den 29. Mai anzusetzen und für den Nachmittag des gleichen Tages bereits den Hauptanstand einzuberufen.

Genfer Abrüstungsberatungen
erft am 29. Mai
Genf, 24. April. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Gonder, hat die Mitteilung des Präsidents der Konferenz um ihre Zustimmung gebeten, die Sitzung des Präsidiums der Konferenz auf den 29. Mai anzusetzen und für den Nachmittag des gleichen Tages bereits den Hauptanstand einzuberufen.

Genfer Abrüstungsberatungen
erft am 29. Mai
Genf, 24. April. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Gonder, hat die Mitteilung des Präsidents der Konferenz um ihre Zustimmung gebeten, die Sitzung des Präsidiums der Konferenz auf den 29. Mai anzusetzen und für den Nachmittag des gleichen Tages bereits den Hauptanstand einzuberufen.

Genfer Abrüstungsberatungen
erft am 29. Mai
Genf, 24. April. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Gonder, hat die Mitteilung des Präsidents der Konferenz um ihre Zustimmung gebeten, die Sitzung des Präsidiums der Konferenz auf den 29. Mai anzusetzen und für den Nachmittag des gleichen Tages bereits den Hauptanstand einzuberufen.

Genfer Abrüstungsberatungen
erft am 29. Mai
Genf, 24. April. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Gonder, hat die Mitteilung des Präsidents der Konferenz um ihre Zustimmung gebeten, die Sitzung des Präsidiums der Konferenz auf den 29. Mai anzusetzen und für den Nachmittag des gleichen Tages bereits den Hauptanstand einzuberufen.

Genfer Abrüstungsberatungen
erft am 29. Mai
Genf, 24. April. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Gonder, hat die Mitteilung des Präsidents der Konferenz um ihre Zustimmung gebeten, die Sitzung des Präsidiums der Konferenz auf den 29. Mai anzusetzen und für den Nachmittag des gleichen Tages bereits den Hauptanstand einzuberufen.

Genfer Abrüstungsberatungen
erft am 29. Mai
Genf, 24. April. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Gonder, hat die Mitteilung des Präsidents der Konferenz um ihre Zustimmung gebeten, die Sitzung des Präsidiums der Konferenz auf den 29. Mai anzusetzen und für den Nachmittag des gleichen Tages bereits den Hauptanstand einzuberufen.

Genfer Abrüstungsberatungen
erft am 29. Mai
Genf, 24. April. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Gonder, hat die Mitteilung des Präsidents der Konferenz um ihre Zustimmung gebeten, die Sitzung des Präsidiums der Konferenz auf den 29. Mai anzusetzen und für den Nachmittag des gleichen Tages bereits den Hauptanstand einzuberufen.

Genfer Abrüstungsberatungen
erft am 29. Mai
Genf, 24. April. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Gonder, hat die Mitteilung des Präsidents der Konferenz um ihre Zustimmung gebeten, die Sitzung des Präsidiums der Konferenz auf den 29. Mai anzusetzen und für den Nachmittag des gleichen Tages bereits den Hauptanstand einzuberufen.

Genfer Abrüstungsberatungen
erft am 29. Mai
Genf, 24. April. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Gonder, hat die Mitteilung des Präsidents der Konferenz um ihre Zustimmung gebeten, die Sitzung des Präsidiums der Konferenz auf den 29. Mai anzusetzen und für den Nachmittag des gleichen Tages bereits den Hauptanstand einzuberufen.

Genfer Abrüstungsberatungen
erft am 29. Mai
Genf, 24. April. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Gonder, hat die Mitteilung des Präsidents der Konferenz um ihre Zustimmung gebeten, die Sitzung des Präsidiums der Konferenz auf den 29. Mai anzusetzen und für den Nachmittag des gleichen Tages bereits den Hauptanstand einzuberufen.

Genfer Abrüstungsberatungen
erft am 29. Mai
Genf, 24. April. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Gonder, hat die Mitteilung des Präsidents der Konferenz um ihre Zustimmung gebeten, die Sitzung des Präsidiums der Konferenz auf den 29. Mai anzusetzen und für den Nachmittag des gleichen Tages bereits den Hauptanstand einzuberufen.

Genfer Abrüstungsberatungen
erft am 29. Mai
Genf, 24. April. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Gonder, hat die Mitteilung des Präsidents der Konferenz um ihre Zustimmung gebeten, die Sitzung des Präsidiums der Konferenz auf den 29. Mai anzusetzen und für den Nachmittag des gleichen Tages bereits den Hauptanstand einzuberufen.

Genfer Abrüstungsberatungen
erft am 29. Mai
Genf, 24. April. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Gonder, hat die Mitteilung des Präsidents der Konferenz um ihre Zustimmung gebeten, die Sitzung des Präsidiums der Konferenz auf den 29. Mai anzusetzen und für den Nachmittag des gleichen Tages bereits den Hauptanstand einzuberufen.

Genfer Abrüstungsberatungen
erft am 29. Mai
Genf, 24. April. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Gonder, hat die Mitteilung des Präsidents der Konferenz um ihre Zustimmung gebeten, die Sitzung des Präsidiums der Konferenz auf den 29. Mai anzusetzen und für den Nachmittag des gleichen Tages bereits den Hauptanstand einzuberufen.

Genfer Abrüstungsberatungen
erft am 29. Mai
Genf, 24. April. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Gonder, hat die Mitteilung des Präsidents der Konferenz um ihre Zustimmung gebeten, die Sitzung des Präsidiums der Konferenz auf den 29. Mai anzusetzen und für den Nachmittag des gleichen Tages bereits den Hauptanstand einzuberufen.

Genfer Abrüstungsberatungen
erft am 29. Mai
Genf, 24. April. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Gonder, hat die Mitteilung des Präsidents der Konferenz um ihre Zustimmung gebeten, die Sitzung des Präsidiums der Konferenz auf den 29. Mai anzusetzen und für den Nachmittag des gleichen Tages bereits den Hauptanstand einzuberufen.

entfallen. Heber die Rentenbank-Arbeitsnachhilfe fließen 335 Millionen über die Deutsche Rentenbank an die Reichsbank, über die Arbeitsnachhilfe 25 Millionen, über die Arbeitsbeschaffung 10 Millionen, über die Arbeitsbeschaffung 10 Millionen, über die Arbeitsbeschaffung 10 Millionen.

Erweiterter Steuererleichterungen

für Anlaufbesonderheiten.
Berlin, 24. April. Entschieden den Anlaufbesonderheiten, die Staatssekretär Reichardt in seiner Plenarrede heute gemacht hat, ist eine Verordnung der Reichsfinanzminister über Erleichterungen des Gesetzes über Steuererleichterungen erlassen worden, wonach alle Anlaufbesonderheiten und Erleichterungen für die ersten fünf Jahre nach der Einleitung der Anlaufbesonderheiten und Erleichterungen von Steuererleichterungen abgeben darf.

Lufthansa-Sommerflugdienst 1934

Berlin, 24. April. Am 1. Mai tritt im europäischen Luftverkehr der Sommerflugplan in Kraft. Wie alljährlich, wird an diesem Zeitpunkt der Flugdienst auf vielen internationalen Verbindungen durch Neubestimmungen neuer Maschinen des Erdbreitverkehrs des Reiches verkehrt angepaßt. Auf insgesamt 59 europäischen und innerdeutschen Linien wird die Luftflotte der Lufthansa, des Reichs-Luftverkehrs-Unternehmens, durch die Einlieferung neuer Maschinen des Erdbreitverkehrs des Reiches verkehrt angepaßt.

Dr. Gallermann Generalinspekteur im Reichsbauernrat

Berlin, 24. April. Reichsbauernführer A. Müller-Darce hat unter dem 14. d. M. dem Reichsbauernrat Dr. Gallermann zum Generalinspekteur des Reichsbauernrates ernannt und ihn gleichzeitig seinem persönlichen Stab zugeteilt. Dr. Gallermann entstammt einem alten westfälischen Bauerngeschlecht und wurde am 10. Oktober 1886 in Dommertshagen geboren. Nach 43jähriger praktischer Tätigkeit an der Landwirtschaftslehre Dr. Gallermann in den Universitäten Münster und Halle und legte die Promotion als Diplom-Ingenieur, Landwirtschaftslehre, Tierärztliche Fakultät und Dr. rer. nat. ab. Dr. Gallermann ist 1927 der Reichsbauernrat als Landwirtschaftslehre, Tierärztliche Fakultät und Dr. rer. nat. ab. Dr. Gallermann ist 1927 der Reichsbauernrat als Landwirtschaftslehre, Tierärztliche Fakultät und Dr. rer. nat. ab.

200 000 Rube zweifelslos geschlachtet

Dublin, 24. April. (Eigene Meldung.)
Der irische Landwirtschaftsminister hat nach eingehenden Prüfungen im Einvernehmen mit dem Reichsbauernrat angeordnet, daß 200 000 Rube zweifelslos geschlachtet werden müssen. Das Fleisch dieser 200 000 Rube soll restlos vernichtet werden.

Aufschlagtafeln: 12 m breit 3 m hoch

Schanghai ist als Weltmarkthalle großartig ausgebaut worden. Der Aufschlagtafel ist 12 m breit und 3 m hoch. Die Aufschlagtafel ist 12 m breit und 3 m hoch.

Wetter ins Wunderland

Sindien ...
Gagenbeds große Ostasienfahrt begann 1933.
Gagenbeds große Ostasienfahrt begann 1933.

Wetter ins Wunderland

Sindien ...
Gagenbeds große Ostasienfahrt begann 1933.
Gagenbeds große Ostasienfahrt begann 1933.

Sie ist die Frau

Die neuen Lehrlinge

Mit dem 1. April erfolgte der Einzug von hunderten von jungen Menschen in das Berufsleben. Die Porten der Kindheit haben sich hinter ihnen geschlossen, und obgleich kaum 14 oder 15-jährig, tritt der Ernst des Lebens an sie heran. Wer alljährlich erlebt, mit welcher Hoffnungsgläube und innerem Glücke die meisten dieser jungen Menschen diesen Schritt ins Leben, in das neue unbekannte Land machen, und wer dann weiter sieht, wie nach Monaten diese Freude, die sie nach dem Zerbrechen der einzelnen, nicht selten einer tiefen Kränklichkeit Platz macht, oder was noch schlimmer ist, einer Mittellosigkeit weicht, der kann sich leider nicht verhehlen, daß vieles nicht so sein muß in den einzelnen Berufen, um jungen Menschen die volle Berufstrennung und das Verantwortung zu erhalten, die doch die wichtigsten Faktoren für das ganze Lebensbild des Menschen sind. Deshalb erhebt sich im Interesse der jungen Leute selbst die Frage nicht zuletzt auch in dem der Vorgesetzten in dem neuen Betrieb die Bitte auszusprechen:

Den jungen Menschen, die ihrer Leistung für mehrere Jahre anvertraut sind, ein verlässliches Nerv- und menschliche Teilnahme an ihrer Entscheidung zu leisten. Weils sich sehr wohl bei den strengsten Forderungen des Berufslebens vereinigen und ist so außerordentlich wertvoll für die Entwicklung der jungen Menschen, die sie nach halbe Kinder in der Hand haben, sich ernstlich darum bemüht, sie zum Guten zu beeinflussen, sicher guten Boden und wenig Widerstand findet. Wird das aber verläßt, dann sind diese jungen Menschen allen gerechten anderen Einflüssen an folgen und bezweifeln mit der Liebe und Hochachtung für die, die ihre Vorgesetzten sind, mögen sie nun Geschäftsinhaber, Betriebsleiter, Vorarbeiter oder Handwerkermeister sein. Die innere Kraft, sich dem Wesen zu widersetzen. Ein wenig mehr Interesse und Verständnis für die jungen Menschen würde aus diesen sicher etwas anderes machen, als aus vielen nicht, weil sie vielen wichtigen Faktor bei ihren Vorgesetzten bemessen müssen.

Sicher lohnt auch bei den meisten, denen die Befähigung anerkannt wird, sich ihrer Stelle vor, sondern meist nur Oberflächenleistung, bevorzugen durch die intensiven Anforderungen, die das Geschäftsleben an diese verantwortlichen Personen stellt. Was es wäre doch zu wünschen, daß man ein alter anvertrauten Menschenfalls wollen, ein wenig darüber nachdachte, wie man durch Dinge, die kein Geld kosten, die nur menschliche Sympathie an den jungen Menschen voraussetzen und kein Opfer an Reiterfordern, dieser näher kommen kann.

Johanna Weischer.

Die Frau im saarländischen Volksleben

Schwerfällig ist die saarländische Bevölkerung und recht zum größten Teil von den Gütern und Grundbesitzern abhängig, die ihren Lebensunterhalt darstellen. Fast wäre aber die Ausnahme, es nun mit einem reinen Anbauverdienst zu tun zu haben und damit auch mit einer Bevölkerung reinen Arbeiterums der Frau. Der Arbeiterstand ist bodenständig, besitzt nicht nur ein eigenes Säuschen, sondern auch sein Stück Ackerland von vier bis zum Teil über 30 Morgen Größe. Das bedingt eine ganz andere Stellung des Arbeiterweibens an der Saar und damit auch andere Gebiete der Frauarbeit.

Die Saarkrau
in der Stadt ist gleichgültiger der allgemeinen Stadtkrau. Die Saarkrau aber stellt einen Typus dar, den wir alle irgendwo sonst finden. Wenn die Saarkrau fragt, daß im Interesse der Frau ein gewisses nationalsozialistischer Geist schon immer bei ihnen geherstet hat, so liegt es daran, daß die Frau die anerkannte Pflegerin des Familienheims ist.

Der Mann ist zu stark beschäftigt. Die Frau trägt einen großen Teil mehr Lasten als die deutsche Frau sonst im tätigen Weltalter. Die Saarkrau trägt ihre Last nicht als Bürde, sondern als selbstverständliche Pflicht.

Dem heranwachsenden Kinde geht diese Pflicht zum Haus das vorgelebte Beispiel der Eltern in zu Fleisch und Blut ein, daß eine Frauenerziehung in Saargebiet nie bestanden

hat. Die Saarkrau hat haltlos nie eine Rolle spielen wollen, sie hatte Vorgesetztes zu tun, und wenn bis vor kurzem bei den Wahlen trotzdem ein erhebliches Plus an Wählerstimmen noch bestand, so geht das auf Konto der ausgegagene Saarkrauen, die nicht mit und gemein haben. Das ist lediglich eine Folge der französischen Wählerarbeit in den Städten gewesen, die heute meist denn je betrieblen sind, eine größere Erziehung ist nicht für die saarländische Mutter und Frau, als diese, daß ihre Kinder sich zur Heimat besinnen.

Der Pflichtenkreis der Saarkrau
ist viel größer. Neben der üblichen Hausarbeit sieht die Saarkrau in dem Mann und die Söhne die auf die Güte der Gänge schaffen, geben. Dazu kommt die Erziehungsaufgaben der Kinder, die ihnen recht früh Selbständig erlernen. Daneben

steht dann die landwirtschaftliche Arbeit. Neben dem Ernten, Landbesitzen und Prob dieses Schaffens hat auch die einfache Saarkrau Zeit, sich weiterzubilden. Sie liest — gleich dem Mann — gern und viel Zeitung des Saargebietes bei 800 000 Einwohnern, 2000 Quadratkilometer Größe, allein über 30 große Tageszeitungen! Bücher und einfache Literatur. Die Saarkrau sieht Fragen des täglichen Lebens ruhiger und ruhiger gegenüber, als die „gebildete“ Stadtkrau. Das ist durch die alte Saarkraue mit seiner Begabungsfähigkeit. Die Ideale, das Wollen und die Stimmungsfähigkeit paaren sich unmerkbar in der saarländischen Frau. Der Mann der vielleicht die alte Saarkraue befragen will, um Neues zu beschaffen, weil irgendein Stüber ihm etwas einreden will, fühlt den Widerstand der Frau, die nichts weiß.

Darum finden sich im saarländischen Volkstum zu viele alte Zeiten bäuerlicher Kultur, die in proletarischen Gegenden nicht mehr zu finden sind.

im Volksleben verwurzelt

Es ist falsch zu glauben, daß die Saarkrau nur eine recht beschränkte Welt von allem anderen Leben ist. Man sehe sie sich an, wenn sie als junge Frau noch turnt und Sport treibt, den mobilsten Dingen gar nicht so frohlockt, sondern echte weibliche Freude an den Dingen und Schmeckend hat. Volks- und Hausgang werden gepflegt. Uralte Volksweisen leben hier im Mund und im Bewußtsein noch immer und werden noch so bald nicht vergehen.

Wie stark die Frau im Volksleben verwurzelt

Ein aussichtsreicher Frauenberuf

Mittlerdienstleiterin — Mittlerfachleiterin.

„Wir können uns nicht retten vor Aufnahmepflichten und vor Anfragen, ob noch eine gute Mittlerfachleiterin zur Verfügung steht“, so lautet die Letztinstanz der Führerinnen eines der Evangelischen Reichsausschüsse in Potsdam. — Ein Beruf — und noch dazu ein Frauenberuf! — bei dem heute die Nachfrage noch ausgeprägter ist als Angebot übersteigt. Das muß, besondere Gründe haben. — Da Gründe dafür sind, da und zwar ebenfalls einfache wie einleitende:

Es handelt sich um einen Beruf, der ganz aus den Bedürfnissen des lebendigen Lebens herausgewachsen ist und dabei den natürlichen Anlagen der Frau: dem mütterlichen Sinn — einen — wollen entspricht. Als sich der Mittlerdienst der Evangelischen Frauenvereine entfaltete, im Jahre 1881 auf Veranlassung von Frau Clara König als Seminar für Mittlerfachleiterinnen eingerichtet, war dies nur eine planmäßige Erweiterung der großen, volkswirtschaftlichen Aufgabe, der der Mittlerdienst seit langen Jahren und mit ständig wachsendem Erfolg dient. — In seinem Führerinnen-Seminar bildet der Mittlerdienst geeignete Kräfte für die Mittlerarbeit heraus. Sie kommen aus aller möglichen Schichten: Schulmädchen, Gewerbetöchterinnen, Pförtnerinnen, Dienerinnen, Kinderärztinnen usw. Sehr schnell bildet sich bei aller Verschiedenheit der Vorbildung eine innere Gemeinschaft, treffen sich doch alle Kräfte und alle Interessen in dem einen Punkt: tätig zu werden, den Müttern zu geben, was den Müttern tut: Kraft, Ruhe, Sicherheit und Raum für ihre Arbeit — und ihren Herzen die Nähe Gottes. Mittlerdienst — Gottsdienst. Volkssdienst! Eins ist ohne das andere nicht möglich, sind es doch die gemeinsamen Wurzeln unserer Lebenskraft. Neht ist das Mittlerdienstseminar von Potsdam nach Berlin verlegt worden und ist der Führerinnenkreis des Evangelischen Frauenwerkes eingeleitet.

C. M.

Es laßt ein ..

Wanung, den 7. Mai
Vollständiger Saarkrauenbund: „Meine Altschulmädchen“, Wie niese ich am besten meine alte Nähmaschine zum Stoppfen, Sticken usw. aus? Praktische Vorfahrung, Verlehril über Entstehung der Singer-Nähmaschine, 4 Uhr, Mittelschulhaus.

Donnerstag, den 26. April.
Verband deutsche Saarkrauen. Konferenz-Veranstaltung, Abends 8 Uhr, Konferenz-Veranstaltung über die Konferenz in Frankfurt a. S. Reichsplatz 8 Uhr. Der Gesellige Abend ist auf später verlegt.

Die Kulturelle Bedeutung und Verpfichtung der Frau und Mutter

Wenn immer darüber Klage geführt wird, daß es so schwierig ist, die Frauenarbeit für kulturelle Vorträge und Darbietungen zu organisieren, so ist dies die Verantwortung für die Notwendigkeit dieser Veranstaltungen für zu eröffnen, ist es Zeit, sich über den Ursprung dieser weitverbreiteten Klagen nachzudenken.

Zu einem Teil kommt es aus der natürlichen Gegenrichtung des gesunden Gedankens gegen die aus dem Liberalismus stichende Heberhebung und Heberhöhung des Intellekts. Die Frau — nämlich demnach, ihre Gleichberechtigung mit dem Manne zu bemessen — legt eine wichtige Wert auf Verstandesbildung, auf Wissen, auf logische Schulung. Das führt sehr häufig zu einer Ansammlung von leeren Wissen, zu einer mittelzeitfremden Heberhebung von Literatur, von Kritik, von Kennntnis. Alles das widerspricht einem einfachen unerschöpflichen Gefühl und demgemäß die kulturelle interessierte Frau in Versuch zu bringen.

Audem dem natürlichen Gefühl dieser Art geistlicher und oft auch geistlicher, aber dem natürlichen Leben entstehender Frauen umwirde war, indem es sich gegen diese Abschätzung männlichen Bewusstseins wandte, nicht es sein Ideal in dem einfachen und naturgegebenen Kreise weiblichen Arbeit in der Familie und für die Familie der Welt. Demgemäß des Mannes bedurfte die eigene Art entgegenzulegen. Dabei nun erlag man leicht der Verführung, die geistliche und kulturelle Verführung der Frau überhaupt geistlich anzusehen und es wurde der Boden bereitet, auf dem auch die Frau empfanglich wurde für das Schläg-

wort, daß die Frau in das Haus und an den Kaminort gehöre und das zugleich einleucht, daß die Arbeit der Frau eines Unternehmens und unter zu benehendes sei.

Man sich befragt das Schlagwort freilich nur, daß der natürliche und zugleich wichtige Wert der Frau die Mutterhaft ist und daß diese Mutterhaftigkeit sich zuerst und am stärksten in der Sorge für das leibliche Wohl der Familie auswirkt.

Gerade weil ihre Wirksamkeit für Gesundheit, Wohlstand, Wohlergehen der Familie entscheidend ist, muß sie von der Gleichberechtigung ihrer Arbeit bei aller anderen Artung überzogen sein. Ebenfalls überzogen aber muß sie sein, daß sie auch eine gewaltige kulturelle Aufgabe zu erfüllen hat und daß sie gerade als Saarkrau und Mutter eine solche zu lösen hat.

Dies ist vom Einfachen und Nächsten ausgehend klarzumachen, muß eine der wichtigsten Verbindungen der Frauen in sich sein und gar nicht deutlich und eindeutig genug Frau auf Bedeutung und Verantwortung der Frau in dieser Beziehung hingewiesen werden.

Wenn von entscheidender Bedeutung ist es, was die Mutter dem Kind als erste kulturelle Einbrüche bietet. Diese beginnen schon bei der Gestaltung der Umgebung, den Wörtern, die die Hände schmeiden, der Kleidung von Mutter und Kind, der Benennung und der Kleidung anderer, sie sind wirksam in den Formen des täglichen Umgangs, dem äußeren Ausdruck des Verhaltens, dem inneren Ausdruck und schließlich dem Gehörten. Darüber hinaus ist es vor allem die Mutter, die die erste Bekanntschaft mit der Kultur unseres Volkstums ver-

mittelt, mit Brauch und Sitte, wie sie sich in der verschiedenen Zeiten und Zeiten des Jahres entwickelt haben, mit Spiel, Reigen, Märchen, Sage. Die Mutter weckt das erste Verständnis für ein ländliches Gedicht, für ein gutes Buch und es ist durchaus nicht gleichgültig, was dem Kind nach dieser Richtung als erstes entgegenkommt, ob es ante sehr gerührt oder ob es mit Gleichgültigkeit oder gar Mißbilligung abgelehnt wird. Die Mutter ist die erste Vermittlerin der Religion, sie wird dem Kind auf geistliche Erziehung und fortwährenden Gehör der Schöpfung der Natur, die Größe des Schöpfers nahebringen. Sie wird es aufmerksam machen auf Gebäude und Denkmäler, wird die erste Gelehrterin und das erste Interessierte für heimische Geschichte, für große Männer und Frauen, für Glück und Unglück vergangener Zeiten werden.

Freilich nicht nur dem Kind soll die Mutter Führerin und Förderin sein, ebenso sehr bedarf ihrer die heranwachsende Jugend, die Wachsen vor allem, nicht nur in den äußersten Angelegenheiten, sondern in dieser kritischen Zeit der Entwidlung erst recht und besonders in der Formung von Geist und Seele. Hier gerade ist die Frau und Mutter für das Leben weichen bestimmend. Was Aufgabe und Bedeutung der Frau, was ihre Wichtigkeit und Stellung ist, fragen die weitgehend in das kulturelle Leben des Volkes hineinreichend, das wird umschloß, unbenutzt und doch tief sich einprägend in jener Zeit aus Haltung und Einstellung der einzelnen Mutter abgeleitet. Welche Bücher sie liest und empfiehlt, wie sie ihre Wohlgehabten und erzieht, in welches Theater, welches Konzert, welchen Film sie ihre Kinder führt, wie sie in den Entschieden des persönlichen Lebens sich verhält, welche Wärme, welche Regelmäßigkeit, welches Verständnis sie den großen Fragen des öffentlichen Lebens und des Lebens des Volkes entgegenbringt,

wie sie das häusliche Leben gestaltet, wie sie es so launisch und so verborgenen berührt, wie sie auch den heranwachsenden Kindern gegenüber an Brauch und Sitte verhält, alles das ist nicht nur für viele Kinder wichtiges Element, sondern darüber hinaus wirksam in der Gesamtheit der Volksgemeinschaft. Wenn der Mann in der großen Werke der Kultur, die großen Erfindungen, die großen Werke der Kunst schafft, so ist es vor allem die Frau, die sie hegt, die sie in ihnen liegenden Möglichkeiten erst zur Entfaltung kommen läßt, indem sie sie verständnisvoll fördert und pflegt. Der kulturelle Stand des Volkes wird in letzter Linie mitbestimmt durch eine Summe von täglichen und sogar alltäglichen Handlungen der Frau und deren Auswirkung auf die Familie.

Da gilt es immer wieder zu zeigen und dadurch die ungeheure Verantwortung klarzumachen, die gerade die Frau und Mutter für die Kultur unseres Volkes trägt. Das dem Bewußtsein dieser Verantwortung wird sich dann ohne weiteres die Verpflichtung herleiten, dieser gewaltigen Aufgabe auch gerecht zu werden und aus der Verpflichtung erwächst dann endlich folgerichtig und selbstverständlich das Verlangen nach eigener kultureller Förderung und Weiterbildung und das Verständnis für kulturelle Veranstaltungen. Denn die großen Gedanken und Wirkungen der heiligen Erneuerungsbewegungen, die großen Kräfte der deutschen Geschichte, der Lebenskraft unserer großen Männer und Frauen werden dann ebenso wie Sitte und Brauch, Sitten, Gebräuche und Lebensweise, Volkstum, Kunst und Literatur nicht verloren, nicht von außen herangebracht sein, sondern Lebenskraft unseres Volkes, Lebensquell und Stolz unseres Volkes, in die mütterliche Gut der Frau gegeben.

Beckmann, Hans Buchhändler.

Vorzügliche Fleischbrüh-Suppen
bereitet man schnell und billig aus

MAGGI'S Fleischbrüh-Würfeln
3 Stück 10 Pfg.

Erprobtes Rezept
Klarer Fleischbrühe mit Eierchili. Zutaten: 2 Eier, 2 Eßlöffel Milch, 2 Eßlöffel Butter, 1 Prise Salz, 4 Fleischbrühwürfel, 1 Liter Wasser, feingehackte Petersilie. Zubereitung: Die Eier mit der Milch, etwas feingehackter Petersilie und einer Prise Salz verquirlen, in ein Zitter ausgeglichenes Zöpfchen geben und dieses 25-30 Minuten in kochendem Wasser stellen, bis die Flüssigkeit erhärtet ist. Dann die Form fügen und die Masse mit dem Zöpfchenbrenner in vierfache Würfel schneiden. Maggi's Fleischbrühwürfel in einem Liter kochendem Wasser rühlen aufkochen und beim Anrichten in jeden Teller Fleischbrühe eine Anzahl Eierchilwürfel geben.

Der Deutsche Sport

Kein Eichenkranz ohne völkisches Wissen

Aufgaben der Diet- oder Volksturnwarte

Ein neuer Geist ist jetzt in unser gelamtes Turn- und Sportwesen eingedrungen. Man bestrebt sich wieder darauf, daß nicht technisches Können, höchste Leistung das erstrebenswertere Ziel sein dürfen, daß es nicht einzig und allein auf den Körper abkomme, sondern daß der tiefere Sinn einer Völkerei, der Mensch ein ganz andere ist, nämlich die:

Erziehung zu einer Volkseinheit

deren Charakter sich aufbauet auf der Harmonie eines ebenso geistigen Körpers wie rohen Geistes und seelischer Bildung. Aus einer solchen Mischung heraus wurde von Nation und seinen Vorvätern das Turnen entwickelt, ihm und seinen Wirtsturnern stellt die Erziehung zum deutschen Menschen mehr als eine nur einseitige betriebsmäßige wissenschaftliche oder aristokratische Bildung. So blieb es auch in den ersten Jahrzehnten der deutschen Turnerei, bis nach und nach technische Formen und die Erziehung von Körperlichkeit können immer stärker in den Vordergrund traten, um im Sport überwiegend aus England übernommen, die Leistung an die Stelle des eigenen geistig-seelischen Bildungsbedürfnisses zu setzen und — in Verlesung des völkischen Geistes des Sports — die Höchstleistung, den Rekord als Ziel anzusetzen.

Wir waren auf dem besten Weg dazu, den Leib und seine Leistung loszulösen von Seele und Geist, die beide tief miteinander zu verbinden. Das gesamte Geschehen des Völkertages und nach der Zeit des Niederbruchs und des geistig-seelischen Verfalls der Wille zur Erneuerung unserer Völkerei haben die Augen geöffnet und dem Willen zum selbstbewußten und auf sich selbst stützenden Volk den Weg gebahnt.

Wieder ist es die Deutsche Turnerschaft,

die an ihre Vorkämpfer anknüpft und sich dessen bewußt, daß der Körper nicht abgetrennt, wenn in ihm nicht Geist und Seele wohnen; die in deutschen Volk und seinen zusammenhängenden Eigenschaften, die Elemente des Menschens und der Erziehung fördern und erziehen. In der Turn- und Sportverein ist ein Vorbild der deutschen Jugend gesammelt. Hier bildet sich die Generation heran, die es denen gleichgültig will, die schon Jahrzehnte unheimlicher Arbeit im Dienst der Allgemeinheit geleistet haben.

Es ist mehr als ein Zeichen der Zeit, es ist tiefes Erkenntnis, wenn die Turner jetzt von denen, die durch Leistung zum Sieg und Eichenkranz streben, verlangen, daß ihr Wissen von demselben Volk und deutschem Vaterland dem Körperlichen können gleichwertig sein muß.

So finden wir erstmalig in diesem Jahr bei großen Veranstaltungen, bei denen Tausende von Turnern und Turnereinnern vereint sind, die Anforderungen, auch das völkische Wissen zu besitzen. Obwohl bei den großen Grenzlandturnen Anfang Juli in Danzig, veranstaltet von den beiden Turnvereinen Sachsen und Wommern, die auch dem Barchinischen Turnverein angeschlossen ist, den Beginn der Deutschen Kampfspiele in Nürnberg bildet, ist eine solche Kräftigung in der Mehrzahl einbezogen mit der ausländischen Bevölkerung.

Reitturnier in Aizza

Obst. Brandt auf Zora nur Dritter. Nach der unermühten Reise von 24 Stunden wurde am Sonntag das internationale Reitturnier in Aizza fortgesetzt. Das Hauptereignis bildete der Große Preis der Stadt Aizza, ein Reitturnier über 15 Hindernisse auf einer 700 Meter langen Bahn. Jeder der 28 gemeldeten Reiter hatte zwei Pferde zu reiten, wobei diesmal jedoch jedes Pferd für die Reiterei geteilt wurde. Der Sieg trug der neben dem deutschen Oberleutnant Kurt Gollig erfolgreiche Reiter in Aizza, Oberst Viorarelli-Italien auf der Stute Crispa in der schnellsten Zeit des Laufs vor dem Franzosen Lt. de Roupenot auf Gallaquente und Obst. Brandt auf Zora davon.

Ergebnis: Großer Preis der Stadt Aizza: 1. Crispa (Oberst Viorarelli-Italien) 2. Gollig (Oberleutnant Kurt Gollig) 3. Gallaquente (Lt. de Roupenot-Franzosen) 4. Zora (Obst. Brandt-Deutschland) 5. Gollig (Oberleutnant Kurt Gollig).

Preis der Nationen

Durch den Sturz von Obst. Ernst Gollig ist die deutsche Reitermannschaft in Aizza erheblich geschwächt worden und der Ersatz wird sich besonders beim Preis der Nationen unangenehm bemerkbar machen. Major Reichert von Waldenfels als Mannschaftsleiter will nur mit drei Reitern und Weiden in den schweren Kampf gehen und auf das beste Pferd, das für das Ergebnis an sich nicht gewertet wird, ganz verzichten.

Stimmung, daß niemand Sieger werden kann, der auf diesem Gebiet verlagert. Wer in der

„Völkischen Ausforderung“

darf, daß ihm Wissen und Verständnis für deutsches Turnertum und deutsches Volkstum fehlen, der scheidet unweigerlich aus dem Wettkampfe aus.

Eine gewaltige Aufgabe ist hier gestellt, eine Erziehung in Außenwelt, wie man sie bisher nie gekannt hat. Es ist ja selbstverständlich, daß die Erwerbung der verlangten Kenntnisse nur möglich ist, wenn io, wie Turnwarte und Vorkämpfer die Ausbildung der deutschen Reittiere vorbereitet haben, die Diet- oder Volksturnwarte nun für die völkische Ausbildung der Turnierer und darüber hinaus jedes einzelnen Turners sorgen. Ohne weiteres ist klar, daß dies nur Schritt für Schritt geschehen kann und daß man insofern anfangs mit den Anforderungen bescheidener sein muß, als es nach einigen Jahren der Fall zu sein braucht. Es wird insofern auch ein Unterschied vorläufig — gemacht werden zwischen älteren Turnern und der Turnerjugend.

Die Kräftigung

des völkischen Wissens der Turnierer soll in

Turnerische und sportliche Außenpolitik

Von G. Stauff, Auslandsreferent des Reichsportführers

Eine grundlegende Veränderung ist im neuen Reich auch auf dem Gebiete der Lebensbedingungen eingetreten. Die Verschärfung in zahllose verschiedene Richtungen ist überaus; der deutsche Sport ist zu einem organischen Ganzen umgeformt und verfolgt unter traffer Führung gemeinsame Ziele

zum Besten der gesamten Nation.

Das wirkt sich besonders günstig in der Turn- und sportlichen Auslandsarbeit aus. Zum Unterschied von anderen Nationen ist Deutschland hierin keine einseitige Regelung auf. Jeder Verband macht, was er will; zu einer geschlossenen Front dem Ausland gegenüber konnte es nicht kommen. Es war somit, daß die Völkerei der Turn- und Sportler untereinander führte. Jetzt gibt es eine Außenpolitik, und zwar die unter der Führung, dem sich die deutsche Turn- und Sportbewegung in unbedingtem Vertrauen unterordnet.

Nach zwei

Zielsetzungen

hat sich die neue Form der Turn- und sportlichen Auslandsarbeit zu entfalten:

erstens die Regelung der Beziehungen auf sportlichem Gebiet zu anderen Völkern unter Wahrung des deutschen Ansehens in der Welt,

zweitens die Vertiefung unserer Auslandsbeziehungen auf dem Gebiete körperlicher Erziehungsbereitschaft. Beide sind in ihrer Bedeutung durchaus gleich wichtig und trotz ansehender Beschäftigung engstens miteinander verbunden.

Das Urteil ist dabei nicht lediglich abhängig von Sieg oder Niederlage, sondern auch von der Befriedung des Kampfes und Haltung der Gegner.

Gegenstück der Olympischen Spiele 1936 wird auf deutschem Boden

ausländischen ehelichster deutscher Wille zu friedlicher Kulturarbeit gezeigt werden.

Mögen frühere unheimliche Begleiterscheinungen des internationalen Sportwettkampfs berechtigterweise in vielen Teilen unseres Volkes eine gewisse Ablehnung hervorgerufen haben, so sind diese Zeiten vorbei. Der Geist, den unsere Führer dem deutschen Volke gegeben hat, wird sich 1936 in mehr oder weniger deutlicher, daß zweifellos das Ergebnis unserer Turn- und sportlichen Auslandsarbeit das vieler berühmter Sportfesten und Konferenzen bei weitem übersteigen dürfte.

der Form einer völkischen Aussprache erfolgen. Zu diesem Zweck ist in den Gerichten umlaufend jeder eine solche Aussprache eingeschaltet. Dort werden die Wettkämpfer von ein oder zwei Mannsprüchern in der Sprache der verschiedenen Völkerei befragt. Das soll und wird nicht in der Weise geschehen, daß die Wettkämpfer nun auswendig gelerntes Gerede, oder Erbe heruntergerollt, dadurch würde die Wirkung an einer leeren Formelade gelindert. Es kommt vielmehr darauf an, daß durch Frage und Antwort der Nachweis eines völkischen Fühlens und Denkens erbracht wird. Natürlich läßt sich das nicht von gewissen Kenntnissen, die man sich durch Lernen aneignet, trennen. Die Vertiefung erfolgt dann einfach durch „entziffern“ oder „nicht entziffern“. Im letzteren Fall scheidet der Wettkämpfer aus dem Kampfe aus.

Die Wissen und Verständnis für deutsches Turnertum und Volkstum sein Siegertrug!

Daß der Jugend kann man bereits verlangen, daß einer bestimmten Anzahl von Völkern schriftlich beantwortet werden. Die Jugend wird nur mangelhaft in der Mehrzahl geistig, der Nachweis des völkischen Wissens ist eine Leistung wie alle anderen.

Turnertum und Volkstum, deutsche Geschichte und Turngeschichte, Heimat- und Auslandskunde, Grenzland- und Auslandsdeutsch, sind Stoffgebiete der Kräftigung, Wehr und Weisbildung für die Turnerinnen, weitere Gegenstände des Wissens und nationalsozialistischer Weltanschauung sein.

Was nun die andere Beziehung betrifft, nämlich

die Betreuung des Auslandsdeutschtums,

so ist das rein deutschen Angelegenheit,

die kein anderes Volk auch nur annähernd in gleichem Maße befristet. Von dem 100 Millionen Deutschen, die im Ausland leben, sind nur 60 Millionen im Reich. 40 Millionen unterer Volksgenossen, die h. mehr als ein Drittel, haben in allen Teilen der Erde ihre ständige Selbstständigkeit unter schwierigen politischen Umständen zu verteidigen.

Die Deutschen Kampfspiele,

die als rein deutsche Angelegenheit nur die Völkerei in- und auswärtsdeutscher Völkerei betreffen, sind eins der vielen Völkereigenen, die der Welt deutsches Können und den ungetroffenen Willen zu kultureller Einheit

dokumentieren. Staatsgrenzen, Länder und Meere und die Wüste, die oft durch jahrelange hunderttägige Kreuzmärsche deutscher Volksgenossen voneinander leidet entstanden waren, können heute dem Willen zu einseitiger Führung keinen Halt mehr bieten.

Welche hervorhaben, aber auch umfassenden außenpolitischen Aufgaben der deutschen Turn- und Sportbewegung zumutbar, ausfallen, ergibt sich aus den außenpolitischen Gegebenheiten, vor die der deutsche Staat und mit ihm das deutsche Volk gestellt werden.

Vom Radsport

Bezirksmeisterchaften des Bezirks II im Gau Mittell.

Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des 2. B. G. am 22. April 1934 fanden am Sonntag, dem 22. April, die Bezirksmeisterchaften des Bezirks II im Gau Mittell, bestehend aus 150-Kilometer-Rundlauf, sowie sowie einem Gegenrennen für die Junioren des Bezirks, in Wismar (Bezirk Gollig) statt.

Bezirks-Meisterchaften. 1. Runderrennen 9,877 Punkte, 2. H. S. Reichen Gollig 8,307 Punkte. Einzel-Meister: 1. Gollig (H. S. Reichen Gollig) 25,3 Punkte, 2. Gollig (H. S. Reichen Gollig) 22,3 Punkte. Einzel-Meister: 1. Gollig (H. S. Reichen Gollig) 47,8 Punkte, 2. Gollig (H. S. Reichen Gollig) 47,8 Punkte, 3. Gollig (H. S. Reichen Gollig) 47,8 Punkte, 4. Gollig (H. S. Reichen Gollig) 47,8 Punkte, 5. Gollig (H. S. Reichen Gollig) 47,8 Punkte, 6. Gollig (H. S. Reichen Gollig) 47,8 Punkte, 7. Gollig (H. S. Reichen Gollig) 47,8 Punkte, 8. Gollig (H. S. Reichen Gollig) 47,8 Punkte, 9. Gollig (H. S. Reichen Gollig) 47,8 Punkte, 10. Gollig (H. S. Reichen Gollig) 47,8 Punkte, 11. Gollig (H. S. Reichen Gollig) 47,8 Punkte, 12. Gollig (H. S. Reichen Gollig) 47,8 Punkte.

Die Sieger der Reglerwoche

Der Mannschaft, je 50 Angeln = 250 Angeln; 1. Witterfeld (2. Mannschaft) 1418 Angeln; 2. Gollig (2. Mannschaft) 1404 Angeln; 3. Gollig 1333 Angeln.

Der Mannschaft (Haupt) je 50 Angeln = 150 Angeln; 1. Gollig 898 Angeln; 2. Gollig 898 Angeln; 3. Gollig 898 Angeln; 4. Gollig 898 Angeln; 5. Gollig 898 Angeln; 6. Gollig 898 Angeln; 7. Gollig 898 Angeln; 8. Gollig 898 Angeln; 9. Gollig 898 Angeln; 10. Gollig 898 Angeln; 11. Gollig 898 Angeln; 12. Gollig 898 Angeln.

Der Mannschaft (Haupt) je 50 Angeln = 150 Angeln; 1. Gollig 898 Angeln; 2. Gollig 898 Angeln; 3. Gollig 898 Angeln; 4. Gollig 898 Angeln; 5. Gollig 898 Angeln; 6. Gollig 898 Angeln; 7. Gollig 898 Angeln; 8. Gollig 898 Angeln; 9. Gollig 898 Angeln; 10. Gollig 898 Angeln; 11. Gollig 898 Angeln; 12. Gollig 898 Angeln.

Silber- und Bronzemedaille: 1. Gollig, Witterfeld, 24 Angeln; 2. Sturm, Gollig, 24 Angeln.

50 Angeln-Einzelkampf (Haupt): 1. Gollig, 2. Gollig, 3. Gollig, 4. Gollig, 5. Gollig, 6. Gollig, 7. Gollig, 8. Gollig, 9. Gollig, 10. Gollig, 11. Gollig, 12. Gollig.

50 Angeln-Einzelkampf (Haupt): 1. Witterfeld, 2. Gollig, 3. Gollig, 4. Gollig, 5. Gollig, 6. Gollig, 7. Gollig, 8. Gollig, 9. Gollig, 10. Gollig, 11. Gollig, 12. Gollig.

Choreografie für Frauen (je 10 Angeln): 1. Frau Stein, Gollig, 63 Angeln; 2. Frau Witterfeld, Gollig, 60 Angeln; 3. Frau Vornmann, Gollig, 49 Angeln.

(Weitere Ergebnisse folgen morgen.)

Bekanntmachung

Ausführung des Kreisorientierungsauftrags am 29. 4. 1934 in Gollig, Danzer Heide.

Der Kreisorientierungsauftrag findet am Sonntag, dem 29. April 1934, vormittags 10.30 Uhr, mit Start und Ziel am „Schwefelberg“ statt. Die Teilnehmer sind die Bestimmungen des Deutschen Reichsverbandes (D.R.V.) zu befolgen. Der Lauf wird als Mannschafslauf mit Wettbewerbscharakter für Männer und Jugendlinge 1934/35 ausgeschrieben. Die Mannschaften müssen jeweils einen Leiter und zwei Helfer mit sich führen. Die Mannschaften sind 30 Minuten vor dem Start des Wettbewerbs (10.00 Uhr) am „Schwefelberg“ zu sein. Jeder Mannschafsläufer hat ein eigenes Ziel. Die Helfer sind die Mannschaften zu unterstützen. Die Mannschaften sind 30 Minuten vor dem Start des Wettbewerbs (10.00 Uhr) am „Schwefelberg“ zu sein. Jeder Mannschafsläufer hat ein eigenes Ziel. Die Helfer sind die Mannschaften zu unterstützen.

Choreografie für Frauen (je 10 Angeln): 1. Frau Stein, Gollig, 63 Angeln; 2. Frau Witterfeld, Gollig, 60 Angeln; 3. Frau Vornmann, Gollig, 49 Angeln. (Weitere Ergebnisse folgen morgen.)

Vorbereitung im Wintergarten

Wader Halle im Kampf mit Atlas Leipzig und Barchinischer Wader Halle

Die Vorbereitung des Hallischen Fußballclubs Wader bereitete am Montagabend im „Wintergarten“ vor einer ähnlichen Zusammenkunft einen Vorabend, die Wader Halle im Kampf mit Atlas Leipzig und Barchinischer Wader Halle im Kampf mit Atlas Leipzig verpflichtet hatte. Unter den 18 Vorkampfbesuchern sind allein vier Mannschaften und vier Spieler. H. A. hat man Völkerei (Atlas Leipzig) und die beiden hervorragenden Spieler gewählter Spieler (Gollig) bekannt gemacht. Die beiden letzten sind besonders durch ihre guten Kämpfe gegen den jetzigen Europameister Wader Halle (Gollig) bekannt gemacht. Leider waren in einigen Kämpfen die Paarungen etwas unglücklich getroffen, wodurch sich teilweise zu große Lieberlegenheiten einzelner Spieler bemerkbar machte und dadurch dem Kampf eine zu einseitige Richtung verliehen wurde. So mußte bereits in der ersten Runde der Kampf zwischen Völkerei (Leipzig) und Gollig (Wader Halle) im Mittelpunkt stehen, da die beiden Lieberlegenheiten des Völkerei über den Wader Halle (Gollig) gegenüber dem Gollig abgelehnt werden.

Den interessantesten Kampf des Abends lieferten sich ohne Zweifel im Federkampf Gollig im Ring (Gollig) und Gollig (Wader Halle). Nach dieser noch einmal Wader Halle dieses Treffen mit einem Identifizieren, das

dem Publikum mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Am Einleitungskampf der Jugend-Boxerwettkämpfe teilte sich Wader (Wader) dem freilich und älteren Wader (Atlas) zufolge bessere Überlegenheit überlegen und erzielte einen verdienten Punktsieg. Der zweite Kampf sah Atlas (Atlas) aber dem besseren Wader (Gollig) (Gollig) weit überlegen, jedoch wurde Punkte in der letzten Runde wegen besonderer Überlegenheit Wader (Gollig).

Am Ende des Kampfes fand man sich mit Atlas (Atlas) ein bedeutendes höherer Wertes (Gollig) (Wader) im Ring. Dieser hielt sich ebenfalls beherrschend aus, mußte aber dennoch in der letzten Runde einen Punktsieg abgeben.

Ein „schöner Kampf“ gab es im Ringkampf zwischen Wader (Gollig) (Wader) und Gollig (Gollig) (Wader). Der Kampf wurde mit einem knappen Punktsieg des Wader (Gollig) beendet.

Im Federkampf fanden sich die beiden Wader (Gollig) (Wader) und Gollig (Wader) gegenüber. Beide lieferten im folgenden Kampfe einander. Der letzte Kampf (Wader) wurde mit einem knappen Punktsieg des Wader (Gollig) beendet. Der Wader (Gollig) (Wader) und Gollig (Wader) ergab einen hohen Punktsieg für den Wader (Gollig). Der Schlusskampf des Abends endete, wie bereits eingangs erwähnt, verggig.

Parteilamliche Bekanntmachung

* Plaketten für den 1. Mai. Der alteine Vertrieb der fest-Plaketten zum Tag der nationalen Arbeit liegt in den Händen der NSD.

* Wanderausstellungen für den 1. Mai. Der Handel an Wanderausstellungen und den Wandbergen am 1. Mai ist nur den Gewerbetreibenden gestattet.

* Wanderausstellungen für den 1. Mai. Der Handel an Wanderausstellungen und den Wandbergen am 1. Mai ist nur den Gewerbetreibenden gestattet.

* Wanderausstellungen für den 1. Mai. Der Handel an Wanderausstellungen und den Wandbergen am 1. Mai ist nur den Gewerbetreibenden gestattet.

* Wanderausstellungen für den 1. Mai. Der Handel an Wanderausstellungen und den Wandbergen am 1. Mai ist nur den Gewerbetreibenden gestattet.

* Wanderausstellungen für den 1. Mai. Der Handel an Wanderausstellungen und den Wandbergen am 1. Mai ist nur den Gewerbetreibenden gestattet.

* Wanderausstellungen für den 1. Mai. Der Handel an Wanderausstellungen und den Wandbergen am 1. Mai ist nur den Gewerbetreibenden gestattet.

* Wanderausstellungen für den 1. Mai. Der Handel an Wanderausstellungen und den Wandbergen am 1. Mai ist nur den Gewerbetreibenden gestattet.

Ortsgruppe Ratshof. Am Sonntag, dem 29. April, 11.30 Uhr, findet im Ratshof die Weibliche der Gruppe der Ortsgruppe Ratshof statt.

* NS-Kreisfrauenrat. Am Sonntag, dem 29. April, 11.30 Uhr, findet im Ratshof die Weibliche der Gruppe der Ortsgruppe Ratshof statt.

* NS-Kreisfrauenrat. Am Sonntag, dem 29. April, 11.30 Uhr, findet im Ratshof die Weibliche der Gruppe der Ortsgruppe Ratshof statt.

* NS-Kreisfrauenrat. Am Sonntag, dem 29. April, 11.30 Uhr, findet im Ratshof die Weibliche der Gruppe der Ortsgruppe Ratshof statt.

* NS-Kreisfrauenrat. Am Sonntag, dem 29. April, 11.30 Uhr, findet im Ratshof die Weibliche der Gruppe der Ortsgruppe Ratshof statt.

* NS-Kreisfrauenrat. Am Sonntag, dem 29. April, 11.30 Uhr, findet im Ratshof die Weibliche der Gruppe der Ortsgruppe Ratshof statt.

* NS-Kreisfrauenrat. Am Sonntag, dem 29. April, 11.30 Uhr, findet im Ratshof die Weibliche der Gruppe der Ortsgruppe Ratshof statt.

* NS-Kreisfrauenrat. Am Sonntag, dem 29. April, 11.30 Uhr, findet im Ratshof die Weibliche der Gruppe der Ortsgruppe Ratshof statt.

* NS-Kreisfrauenrat. Am Sonntag, dem 29. April, 11.30 Uhr, findet im Ratshof die Weibliche der Gruppe der Ortsgruppe Ratshof statt.

Kampfbund der Deutschen Architekten und Ingenieure, Bezirksleitung Halle (S.). Heute, Dienstag, den 24. April, 20 Uhr, findet im Saale des 'Kraushofes', Geißstr. 5, ein Vortrag über die Baukunst der Gegenwart.

Letzte Nachrichten

Keine neue englische Note an Frankreich. Paris, 23. April. Zu dem Meinungs-

ausgleich, den der italienische Unterstaatssekretär für Europa mit Vertretern der englischen Regierung führt, glaubt Davies aus London

Stimmen zur Erneuerung des neuen Arbeitsvertrages

London, 24. April. Die Erneuerung des Vertrags mit Arbeitern zum Besten der Arbeitslosen wird von verschiedenen

Die Direktion der Mignon-Schokoladenwerke Aktiengesellschaft, Halle (Saale), hat sich bereit erklärt, ihrer gesamten Belegschaft den Lohn

Kurszeitel der Hausfrau

Table with columns for various goods and their prices, including flour, sugar, and other household items.

Advertisement for 'Mein Herz ruft nach Dir' featuring Jan Klepura and Maria Eggerth. Includes showtimes and venue information.

Advertisement for 'Mein Herz ruft nach Dir' featuring Jan Klepura and Maria Eggerth. Includes showtimes and venue information.

Advertisement for 'Mein Herz ruft nach Dir' featuring Jan Klepura and Maria Eggerth. Includes showtimes and venue information.

Advertisement for 'Mein Herz ruft nach Dir' featuring Jan Klepura and Maria Eggerth. Includes showtimes and venue information.

Advertisement for 'Mein Herz ruft nach Dir' featuring Jan Klepura and Maria Eggerth. Includes showtimes and venue information.

Advertisement for 'Mein Herz ruft nach Dir' featuring Jan Klepura and Maria Eggerth. Includes showtimes and venue information.

Advertisement for 'Mein Herz ruft nach Dir' featuring Jan Klepura and Maria Eggerth. Includes showtimes and venue information.

Advertisement for 'Mein Herz ruft nach Dir' featuring Jan Klepura and Maria Eggerth. Includes showtimes and venue information.

Letzter Schulungsabend der Polizei

Im Rahmen der NS-Schulungsvorläufe innerhalb der Ortsgruppe Halle des Kameradführer Baer...

Am Schluß dieser letzten Stunde in der Vortragsreihe für den Wintersemester 1933/34...

Kameradschaft der Kriegsober

Die Kriegsober hatten als polizeiliche Leiter der Ortsgruppe Haldorf der NS-Ortsgruppe...

Neues Ehrenmal für Halle

Der Kampfsportler der Schutzpolizei

Unter der Schuttpflicht von Gauleiter Staatsrat Jordan hat sich heute...

Denkmalsauschuss

vor. Das eine Ehrenmal stellt einen Findling dar, während der andere Entwurf...

Heftfrage

um das Denkmal entschieden soll es zur Zeit noch keine definitive Entscheidung...

Aus dem Gaalkreis

Vogelschutz in Ammendorf

Der Verein für Vogelschutz in Ammendorf hatte vor kurzem das erste Jahr seiner gemeinnützigen Tätigkeit...

über öffentlichen Willens ist, Kameradschaft unter Beweis zu stellen. Der Ortsgruppenobmann...

Stelle in den grünen Anlagen am Informationsbüro der Sittenreformstelle, Polizeibau...

Denkmalsauschuss folgende Herren tätig sein: Gauleiter Staatsrat Jordan als Schirmherr...

Dem vom Vogelkennzeichen Beauftragten G. Hier gelang es, einen heiligen Vogelsteller...

Alles Gotteshaus in neuem Kleid

Wärmlich im vergangenen Sonntag wurde in der Kirche die Benutzung übergeben...

Rader kauft

Eure Erlaubte beim Spezialisten

Wittensbecker ein Antrag statt, an dem sich alle Organisationen der NS-Ortsgruppe...

Sitters Geburtstag in Solleben

Solleben. Zu einer feierlichen, aber einsparigen Feier nach einem Reichsfeierabend...

Sportvereins-Nachrichten

Heute wieder Nacht verstrichen mit Anstrengungen der Natur bei einem Windsturm...

Ball-Turn- u. Sportverein

am 20. April. 1. Abteil am Zentner nach Weinberg...

Abteilung der 'Unbesonnenen Sportsmann'

Die 'Unbesonnenen Sportsmann' wird gefeiert. Die Vereins-Gemeinnützigen...

Rader kauft

Eure Erlaubte beim Spezialisten

Gallische Wertpapier-Kurze

Table with columns: Aktien, 24. 4., 21. 4. and various stock symbols like G 1000, G 100, etc.

Deutscher Frühling in Afrika

Reichskolonialbund Halle gedenkt der Erwerbung der ersten Kolonie

Der Reichskolonialbund, Ortsverband Halle, hatte zur Erinnerung an die vor 50 Jahren erfolgte Besitzergreifung...

Es folgte nun der Vortrag von Oberingenieur Quack über 'Deutscher Frühling in Afrika'...

Am die Kraftwagenbesitzer von Halle!

Der 1. Mai, der Tag der nationalen Arbeit, gibt uns Gelegenheit...

Zahnweiche in Beesenlaublingen

Beesenlaublingen. Am Geburtsstage Adolf Sitters herfür...

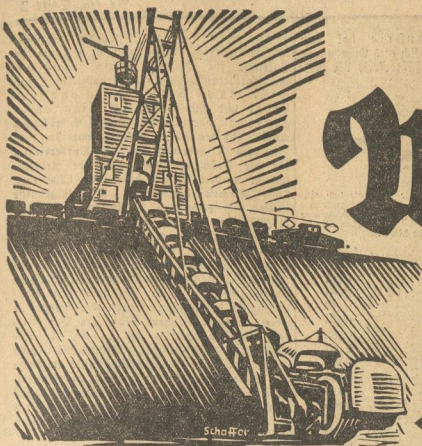
Am die Kraftwagenbesitzer von Halle!

Der 1. Mai, der Tag der nationalen Arbeit, gibt uns Gelegenheit...

Zu feierlicher Kraftwagenbesitzer von Halle, die dazu beitragen wollen...

- 1. Namen und Anschrift des Kraftwagenbesitzers; 2. Art des Kraftwagens (offen oder geschlossen); 3. Anzahl der zur Verfügung stehenden Sitzplätze.

Heil Hitler! Dohmgoetzen, Kreisleiter.



Mitteldeutsche Wirtschaft im Kampf für Arbeit und Brot

Für den Textteil verantwortlich: Dipl.-Kfm. Dr. Trautmann.

Ein schaffend' Volk

Von Gauleiter Staatsrat Jordan

Als in den Augusttagen des Jahres 1914 die ersten Kanonenschüsse die friedliche Atmosphäre Europas und der übrigen Welt jäh zerrissen, begann, wenn damals auch unbewußt, der Aufbruch einer neuen Zeit.

Und als in jenen Tagen in allen Städten und Dörfern Europas die Glocken im hohen Turme den großen Krieg einläuteten, läuteten sie zugleich ein Zeitalter zu Grabe, dessen geschichtliche Stundeüber abgelaufen war.

Eine neue Zeit mit einem neuen Sinn und neuen Aufgaben stand vor den Toren der Nationen und forderte ihr Recht.

In den Materialschlachten des Krieges brach im Bewußtsein der Völker aller Völker eine ganze alte Welt zusammen.

Die Höhenbilder der französischen Revolution fügten den ihren Thronen, und das Zeitalter des Individualismus erlief im Gemeinshaftsgesetz des Kampfes der Wirtschaft.

Eine totale Umwertung aller Werte nahm ihren Lauf.

Doch nicht alle Menschen erkannten den wirtlichen Sinn der Zeit. Eine verblendete Welt versuchte noch einmal in Verfallenes, den Reichtum der vergangenen Zeit zu verteidigen und schür in Versailles Diktat das letzte geschichtliche Dokument einer endgültig vergangenen Geschichte. In Deutschland entstand, allen Gesetzen der Vernunft zuwider, das Weimarer System. Alle Faktoren des gesellschaftlichen, wirtlichen Lebens wurden im Verhältnis zueinander und gerieten in den Zaum der marxistischen Anarchie.

Unter der Parole:

Die Wirtschaft ist das Schicksal!

wurden die letzten Weisheiten gegen die Wurzel des deutschen wirtlichen Lebens gefaßt. Die Volkst wurde zum Gegenstand wirtlichen Denkens und der Staat zum Experimentierfeld künftiger Maschinen. Die Korruptionisierung des gesamten gesellschaftlichen Lebens war die Folge. Der katastrophale Zusammenbruch der werteschaffenden Wirtschaft war die geschichtliche Antwort auf die Proklamation des Primates der Wirtschaft im Leben unseres Volkes.

Diesem wirtlichen Diktat des Denkens trat unter der Führung Adolf Hitlers der Antipode der politischen Weltanschauung entgegen. Die Organisation des Volkes proklamierte das Vorrecht des politischen Weltanschaulichen auf allen Gebieten des Lebens und erkannte in der politischen Führung eines Volkes das Schicksal der Nation. Ein vierzehn Jahre lang geführter Machtkampf brachte Adolf Hitler und seiner Weltanschauung den Sieg. Auf dem Trümmerhaufen des Weimarer Systems begann die nationalsozialistische Bewegung das Werk des Aufbaues einer neuen wirtlichen Gemeinschaft.

Der Kampf einer volkstrenden Minderheit gegen die Lebenserechte des Volkes war beendet und der Kampf mit dem Volke für das Volk begann. Der Führer rief das ganze Volk ans Werk, und ein ganzes Volk griff gläubig in die Schenkel seines Schicksals. Eine Hiesenswelle gläubigen Vertrauens ergoß sich über das Volk und wurde zu dem realen Fundamente neuen wirtlichen Wirtschaftens. Aus der ermannten Selbsterkennung des Volkes entsprangen jene gewaltigen Kräfte des Glaubens,

ohne die auch der realste Aufbau einer Wirtschaft niemals denkbar ist.

Es ist symptomatisch für den Lebenskampf der Wirtschaft im Deutschland Adolf Hitlers, daß die Begriffe der Würde, der Ehre, der Pflicht, und des annehmen Charakters in den Hintergrund zu treten beginnen und daß der Begriff der werteschaffenden Arbeit wieder in den Vordergrund der wirtschaftlichen Betrachtungen gerückt worden ist. Die Arbeitsschlacht, die in allen Ecken Deutschlands unter der Dynamik des nationalsozialistischen Kampfes mit vollster Durchschlagkraft voranzutragen wird, ist zum heilauflösenden Kanal für eine ganze Welt geworden. Und es kann auch heute in einem gegen uns feindselig eingestellten Auslandssinn nicht geleugnet werden: In einer Zeit, in der es „Siegerstaaten“ des Weltkrieges nicht gelang, auch nur einen einzigen Menschen der Hiesensarmee seine Erwerbslosen zu entreißen und in die Produktion zurückzuführen, gelang es dem Deutschland Adolf Hitlers, von 7 Millionen

dem Los der Erwerbslosigkeit verfallener Volksgenossen wieder 4½ Millionen ihrem traurigen Schicksal zu entreißen und an die Stätten der werteschaffenden Arbeit zurückzuführen.

Zwar stehen noch weiterhin Millionen unrentlich außerhalb der schaffenden Front, doch auch für sie wird bald die Stunde der Erlösung schlagen. Die am 1. März begonnene zweite Aktion unserer Deutschen Arbeitsschlacht wird das nächste große Vollwerk des sozialen Trends im großen Sturmangriff zu nehmen wissen. Die Träger dieses sozialen Kampfes werden nicht ruhen und lassen, bis in der großen Arbeitstätte Deutschland wieder ein ganzes Volk sich schaffend eingeleistet hat in die gewaltige Symphonie unserer wirtlichen Neugeburt. Sie aber wird vollendet werden, weil sie vollendet werden muß und weil eine gigantische Idee und ein unermüdbarer Wille ihr das Gepräge geben.

Ein Jahr Arbeitsschlacht

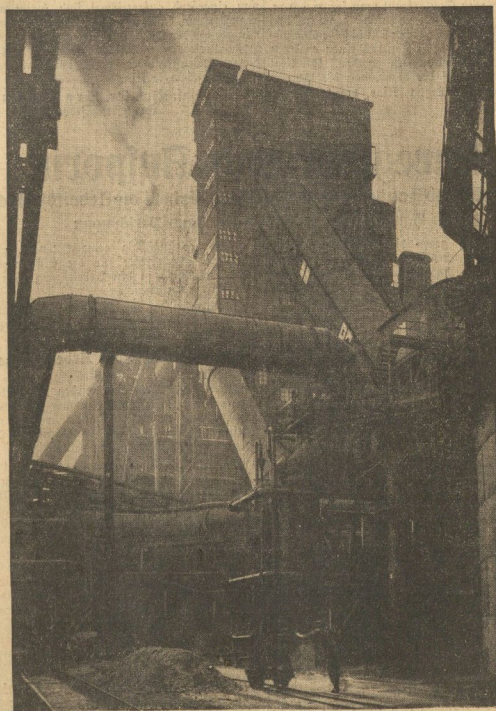
Carl Halle-Merleburg legt Rechenhaft ab

Im Land der braunen Erde rauchen die Schöte wieder. Glaube, Zuerst und fremde Weisung haben dort wieder allgemein Eingang gefunden, wo einst blühender Bürgerkrieg und Terror herrschten. Der Wille wohl auch der Überzeugungsstärke der Entzickte widerleben, daß allein in den Monaten Februar und März dieses Jahres eine Million deutscher Menschen ihren Arbeitsloß wiedererlangen konnten! Niemals ist in der Geschichte eine Revolution schneller gesehrt worden, als die nationalsozialistische Erhebung.

Als vor etwa einem Jahre in dem Carl Halle-Merleburg der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit eröffnet wurde, fanden wir einen Trümmerhaufen als Ergebnis der Wirtschaftspolitik des auf liberalkapitalistischen Wirtschaftsmethoden aufbauenden marxistischen Systems vor. Der nationalsozialistische Aufbruch von dem Westen und der Aufgabe der Wirtschaft begegnete man mit Geringschätzung und Spott. Hier wirkten noch die Gifte des Klassen- und Parteikampfes nach, welche einer Zusammenarbeit zum Zweck des Aufbaues zunächst große Schwierigkeiten entgegengesetzten. Als noch kürzlich ein Leiter eines großen Konzerns den Gewerkschaftsleiter um seinen Rat bat, gab er seiner Verwunderung durch die Bemerkung Ausdruck, er hätte nicht gedacht, daß der Nationalsozialismus sich so intensiv und beruflich mit der Wirtschaft beschäftigt habe. Noch überraschender war die ländernde Besinnung die mitteldeutsche Wirtschaft.

So ergab sich zunächst einmal eine wichtige politische Aufgabe ersten Ranges. Der Charakter dieses neuen Staates mußte der Wirtschaft nahe gebracht werden, damit die wichtigste Voraussetzung eines wirtlichen Aufbaues, das Vertrauen zu einer stabilen, machtvollen Ordnung, wieder wurde, das im Interferenstat bis auf die Wurzel ausgegottet war. Die nationalsozialistische Staatsführung selbst eroberte sich durch ihr konsequentes Durchgreifen den festen Glauben an die Sicherheit und Festigkeit der neuen politischen Verhältnisse. Die Partei und ihre Nebenorganisationen wurden Garanten des eben erst gelegten Fundamentes des neuen Reiches.

Im Rahmen der allgemeinen politischen Arbeit wurde aber bereits die Aufklärungsleistung in der Wirtschaft berührt, welche die Bewegung hier im Januar 1932 begonnen hatte. Die führenden Wirtschaftskreise mußten jetzt durch eine kräftige Organisation in die großen nationalsozialistischen Wirtschaftsziele eingepaßt werden, und so wurde der Grundstein zu dem heutigen wirtlichen Apparat der Partei gelegt. Eine seiner wichtigsten Aufgaben ist bis auf diesen Tag die Schulung und Erziehung geblieben. Neben den gegen die Mächte des Geistes einer vergangenen Epoche richtungslos geführten Kampf trat aber eine praktische Aufgabe von allergrößter Bedeutung: In der wirtlichen politischen Arbeit mußte die Arbeitsbeschaffung den höchsten Rang einnehmen. In monatelangen mühsamen Aufbau ist es dann gelungen, bis in den letzten Kreis dieses Jahres hinein vorzutreten und die Grundbausteine zu schaffen, daß einer der wichtigsten Grundbausteine unserer nationalsozialistischen Auffassung verwirklicht wird: Das Recht auf Arbeit. In Tausenden von Versammlungen war die



Gralsburg deutscher Schöpferkraft
Leuna, die Arbeitstätte der 15 000

Es fand die Belegschaft, die in normalen Jahren in diesem Bezirk etwa 9000 bis 10 000 Beschäftigte umfasste, auf etwa 2500 Mann. Daneben wurde in allen Betrieben kurz gearbeitet. Zum Teil wurde die durchschnittliche Wochenarbeitszeit auf 38 Stunden herabgesetzt.

Dies wurde mit einem Schläge anders, als im Frühjahr 1933 die große Vertrauenswelle unser Volk erfasste und als die Belegschaft endlich auch einen Weg wies, um der Wirtschaft neue Belebungsmomente zu geben. Es fiel hier nur an die hohen Geleise zur Verwirklichung der Arbeitslosigkeit erinnert; ferner an das Gesetz über die Veränderung des Kraftfahrzeugsteuergesetzes; des weitern an das Gesetz zur Schaffung der Reichsautobahnen. Vor allem muß an dieser Stelle auch erwähnt werden das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit.

Diese Geleise in enger Verbindung mit den Maßnahmen zur

Wiedererwerbung des allgemeinen Vertrauens

haben es mit sich gebracht, daß auch die Maschinenindustrie in dem letzten Jahre einen erheblichen Aufschwung zu verzeichnen hatte.

Es hörte auf der ewige Mühsal. Es trat ein eine Steigerung des Umsatzes. Keine konnten neu in die Werke eingestellt werden. Alles eine Folge der eben schon fixierten Maßnahmen.

Vor allem aber gewann der private Unternehmer wieder Vertrauen in die Staatsführung und damit Vertrauen in die Zukunft. Er konnte und kann jetzt wieder neue Pläne schmieden und dabei neue kaufmännische Risiken eingehen, die wiederum eine Belebung des Geschäftes mit sich bringen.

Es muß aber an dieser Stelle ganz offen ausgesprochen werden, daß die Belebung der Maschinenindustrie gegenüber dem allgemeinen Reichsdurchschnitt der gesamten Industrie und des Handels geringer ist. Diese Tatsache liegt fest. Es ist dies aber kein Versäulden der Maschinenindustrie selbst, denn die Maschinenindustrie ist in der Hauptsache ja eine Exportindustrie, und den Export zu schaffen, ist ihr im Augenblick noch nicht möglich. Es liegt hier nicht an einem Mangel an privater Kapitalkraft. Es liegt auch nicht an einem Mangel an der von der Maschinenindustrie unterhaltenden Exportorganisation, sondern an dem Mangel an Absatzmärkten für die Erzeugnisse dieser Industrie und damit am Mangel an

Die Ursache hierfür hat außerordentlich und selbständiger Natur.

Es wird noch mancherlei Maßnahmen bedürfen, um diese Mängel zu beseitigen, und hier geben die neuen Maßnahmen, die die Regierung auf dem Wege der Handelsabstimmungen getroffen hat, auch der Maschinenindustrie

Hoffnung für die Zukunft.

Weiter darf man ja nicht vergessen, daß die Maschinenindustrie eine Fertigungsindustrie darstellt. Wenn die Wirtschaftsbewegung in der Maschinenindustrie, wie Vergarm, Eisen, Gewinn und Warenauswerk so wie bisher anfällt, dann ist der Augenblick nicht fern, wo sich hieraus eine wesentliche Belebung auch für die Fertigungsindustrie ergeben wird. Wenn man sich dies vor Augen hält, so kann man das Ergebnis der Wirtschaftsbewegung, die für den heutigen Bezirk für die Maschinenindustrie zu verzeichnen ist, als durchaus günstig betrachten.

betragt doch zur Zeit die gesamte Belegschaft etwa 5000 Mann und werden doch im Durchschnitt anfast 38 bis 40 Stunden jetzt 45 Stunden pro Woche verbracht.

In welcher erheblichen Maße aber die Maschinenindustrie selbst, die gerade durch die Langzeit der letzten Jahre sehr an Kapitalverarmung zu leiden hatte, an der Wirtschaftsbewegung zu ihrem Teil beigetragen hat, möge daraus erhellen werden, daß im letzten Jahre circa

600 000,- Mark zur Beschaffung neuer Maschinen zur Instandsetzung von Gebäuden über den normalen Bedarf hinaus aufgewandt worden sind.

Nach Berichten der einzelnen Werksleiter darf man für das Jahr 1934 weiter mit einer Steigerung des Umsatzes und damit mit einer weiteren Neueinstellung von Arbeitskräften rechnen, denn die durch den Staat eingesetzten Maßnahmen zur Vermeidung der Arbeitslosigkeit können sich für die Maschinenindustrie zum Teil erst in diesem Jahre auswirken.

Ganz allgemein aber darf man sagen: Das Vertrauen ist wieder da, und es sei hier geschlossen mit den Worten des Glaubens, die für jeden Werksleiter mehr denn je notwendig sind:

„Es liegt immer und notwendig — auch im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit — die Belegschaft über den, der nicht begehrt ist.“



Gauleiter Staatsrat Jordan
Der Stathaller des Führers im Gau Halle-Merseburg

Fot. Möller

Pionierbataillone der Arbeitschlacht

Von Johannes Wolschke, Pfisteritz

Die Arbeitschlacht ist der große Ausbruch nationalsozialistischer Kämpferkraft, des höchsten nationalsozialistischen Ziels zutreffend, der Verwirklichung des Grundrechtes jedes Volksgenossen auf Arbeit. Vierfür kämpfen in Deutschland Millionen, und die Welt sieht mit unüberwindlicher Bewunderung, daß die Erliche dieses gemeinsamen Einsatzes. Er liegt ihr, wie die politische Befreiung des Volkes durch den Nationalsozialismus als deutsche Arbeitkraft und Organisationsfähigkeit zu neuem Leben erweckt hat. Nirgends kommt die revolutionäre, neue Formen und Wege ausfindende Kraft des nationalen Sozialismus so klar zum Ausdruck wie auf diesem Gebiet.

Und doch wollen wir mitten im Kampf und vor dem Angriff auf die schwersten Stellungen des unfeindlichen Gegners uns immer wieder vor Augen halten, daß er von uns allein die ernstesten Anforderungen fordert, unbendigen Geist und sozialistische Erkenntnis nicht weniger als Kampf und Opfer.

Ganz Deutschland ist in diesen Ringen eine große Arme.

Jede Truppe hat ihre Sonderaufgaben zum Einsatz gegen die Sonderziele des Angriffs. Wir brauchen sie auch in der Arbeitschlacht, ja, wir müssen sie sogar mitten in dieser Schlacht erst schaffen, denn hier werden täglich neue Aufgaben und Ziele sichtbar. „Arbeitsausbildung“ und alle Verstrachtung auch wirtschaftlicher Dinge genügen ebensoviele zur Lösung dieser genügensten Lebensfragen, wie alle politische Erkenntnis irgendeiner Inhalt des neuen, des Dritten Reiches werden konnten.

Eine Schlacht kann nur gemeinsam gewonnen werden. Auch in der Arbeitschlacht ist der Erfolg nicht gegeben, wenn Einzelgruppen einen vorbereiten stärker angenommenen Gegner mühselos überrennen, über das Ziel hinausjagen und einfallen vor der Front stehenbleiben, weil der Angriff richtig und links es schwerer hat und nicht mitkommt.

Sie müssen mit dem

Blick auf das große Ganze

des Angriffsgedankens verhalten und ihre überflüssige Kraft dem Nachbar zur Rechten und zur Linken hilfreich zur Verfügung stellen. „Der mittlere“ Arbeitschlacht ist die erste feindliche Stellung nach dem Wort des Führers erst dann genommen, wenn alle erwerbslosen Volksgenossen wieder Arbeit und Brot haben. Solange noch einer von ihnen davon ausgeschlossen ist, solange noch Hunderttausende keine Arbeit haben, solange einige Arbeitslose verharren dürfen, solange muß es uns Nationalsozialisten z. B. befremden, wenn man einen Erfolgsbarin sieht, daß auf bestimmten Arbeitsgleich Kampfgebieten teilweise nicht nur die 48-Stundenwoche, sondern sogar die 56-Stundenwoche heute wieder überdrückt wird. Millionen deutscher Arbeitskameraden haben sich mit der

40 Stundenwoche

als vorübergehend notwendiges Opfer abgeben, ebenso wie die einschüchternden Unternehmer, als notwendige Maßnahme zur Berechtigung neuer Arbeitsplätze. Wer sie heute überfordert, wer die Welt sei Dank — in reichem Maße wiedergewonnenen Arbeitslosigkeit nur auf die Schultern derer amulegen ist, in dem ist, die schon Arbeit und Brot hatten, ist nicht ein schlechter Organisationsfaktor sondern, und das ist viel schlimmer, sein Nationalsozialist. Er nimmt anderen zur Rechten und zur Linken die Arbeitsmöglichkeit. Er handelt im Sinne unserer Schlacht genau so falsch, wie ein Stotrupführer, der

bestimmungslos in den leeren Raum vorfährt,

weil glücklicherweise die generische Einwirkung ausbleibt und sich nicht darum kümmert, wie weit der Nachbar zur Rechten und zur Linken mitkommt.

Wir wissen, daß diese Gedanken vielen Arbeitskameraden schwer eingehen. Aber gerade deshalb ist es eine nationalsozialistische Tat von besonderer Bedeutung, wenn einzelne Truppen sich richtig in das große Ganze einordnen, wenn einzelne Werke, vom Unternehmer bis zum letzten Arbeitskameraden hin, sich freiwillig der Vorteile einer Steigerungsmöglichkeit der Einsatzarbeit begeben, um möglichst viel erwerbslose Arbeitskameraden von der Straße hereinzuholen.

Auf weite Sicht gesehen, liegt nur auf ihren Schultern die Sicherung der Eroberung der ersten Stellung, der Befreiung der Arbeitslosigkeit. Sie sind Pionierbataillone, die nicht nur zu kämpfen, nicht nur zu arbeiten, sondern auch auszubauen verstehen in sozialistischem Sinne.

Ihre Bedeutung und ihre Notwendigkeit für den Sieg der Arbeitschlacht wird um so größer, je mehr sie sich in gemeinschaftlicher Erziehungsarbeit aller Arbeitskameraden bemühen, die wirtschaftlichen und sozialen Grundlagen eines neuen Staates beizubringen, an sich durchzuführen und sich zu arbeiten. Dazu gehört vor allem die planmäßige allgemeine menschliche und auch arbeitstechnische Erziehung.

Jahrelange Erwerbslosigkeit hat der deutschen Arbeiterkraft neben den großen sozialen Schäden auch schwere Schädigungen der Arbeitsfähigkeit gebracht. Sie auszumergen, die wieder in den Erwerbslosenprozeß eingegliedert werden können, ist zu fühlen, daß sie überall eingesetzt werden können, zu verhindern, daß, wie heute noch teilweise nötig, allein aus

Mangel an Facharbeitern

die Arbeit nicht genügend verteilt werden kann, ist eine unserer wichtigsten Sorgen.

Wer nur 40 Stunden arbeitet, muß mindestens fünfmal nachdenken, daß er den gemeinsamen Schritt durchzuführen kann, bis eines Tages der gemeinsame Vormarsch auf breiterer Front weitergeführt wird. Er muß nicht nur in der materiellen Entlohnung der Einzelstunde das Existenzminimum garantiert bekommen, er muß darüber hinaus die Gesundheit erhalten, im Arbeitsprozeß zu verbleiben. Wir haben in Deutschland eine ganze Reihe von Werken, die mit ihrer Belegschaft die 40-Stundenwoche durchführen, die aber dafür allen Mitarbeitern den

Arbeitslos an lange Sicht

garantieren.

Dieser Glaube an die Dauerarbeit ist ebenso wichtig wie der Glaube an den Sieg bei der kämpfenden Truppe. In Hochhoffen, in Energien, in der Wirtschaftiger genöht, langfristige Verträge abzuschließen. Es wird Zeit, daß er seine Arbeitskräfte nicht minderwertiger einstellt, auch mit ihnen langfristige Arbeitsverträge vorzieht.

Nicht in der Subventionierung liegt allein die Befriedigung des deutschen Arbeiterherzens, sondern in der Sicherung seiner Existenz und in der Anerkennung seiner sozialen Ehre.

Die Unterstützung Innerdeutscher Arbeitskameraden, sei sie auch mangelnd im Tarif erwünscht, die Verbindung des entmutterten Arbeitskameraden mit dem Grund und Boden durch die

Kleiniedlung

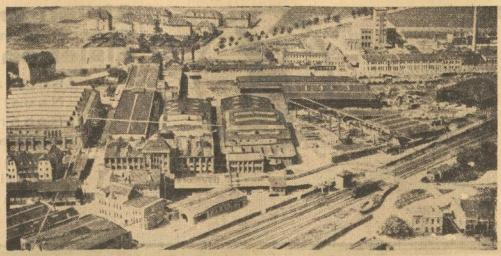
eine planmäßige Ergänzung der staatlichen Unterstützung durch Altersversorgung sind genau so wichtig, wie die Zuführung von Munition und Ernährung für die kämpfende Truppe. Wer sich zielbewußt und zäh, wie wir es sind, individualistischen Einzelmaßnahmen zugunsten der erwerbslosen Volksgenossen verhält, weil er weiß, daß das Ganze mitanzuführen muß, wer nicht im Stande vorwärtskommt, bei dem müssen diese Kraftquellen ganz besonders gepflegt werden.

Der Arbeitskamerad, der so denkt, ist der wahrhaftige Kämpfer der Arbeitschlacht, die Frontsoldat. Er ist der

neue Typ des Nationalsozialisten in der Wirtschaft

Die Betriebsgemeinschaft, die diesen Gedanken geschlossen annimmt, ist die zuverlässigste Truppe in der Hand des Führers, der für den Ausgang der ganzen Schlacht verantwortlich ist. Sie kann nicht nur kämpfen wie die anderen, sie sucht und findet neue Wege, sie weiß den Sieg zu erringen, aber ebenso die Stellung planmäßig und sicher auszubauen. Damit sie im Augenblick, bei der nächsten Saisonoffensive, nicht wieder, und sei es nur teilweise, verlorengeht.

Das sind die Pionierbataillone der Arbeitschlacht! Sie sind schon vorhanden, sie arbeiten schon und ihre Zahl wächst von Tag zu Tag. Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit, die neuen Vertrauensräte haben kein höheres Ziel, als ihre Zahl zu mehren. Der nationale Sozialismus, vor allem in der Wirtschaft braucht sie. Er braucht ja nicht nur befestigte Stützen, er braucht vor allem auch klare Köpfe und große Arbeitskameradschaften, die in ihrem ganzen Denken sich so erzeugen haben, daß sie schon heute aneinandergerichtet die praktisch erprobten Bausteine einer endgültigen neuen Wirtschaftsordnung sein können.



Vervierfache Belegschaftsziffer bei der Gottfried Lindner AG Ammendorf

Robert Erler:

Handwerk, Handel und Gewerbe in der Arbeitschlacht

Die Neugeburt des Einzelhandels und des Handwerks durch die nationalsozialistische Staatsführung wird durch vermehrte Neueinstellungen bedankt

Der Kampf der Erneuerung des Mittelstandes ist in erster Linie ein Kampf gegen die Arbeitslosigkeit. Dies aber ist das Mittelziel, das nur zur Erlangung der eigentlichen Ziele, des Aufbaus der Volkswirtschaft und der Volksgemeinschaft, dienen kann.

Arbeit ist Lebenshaltung des Volkes, und das Leben des Volkes bestimmt die Existenz aller Volksteile, also auch die des Mittelstandes, von dem der Führer in seinem Ruf an das deutsche Volk gesprochen hat. Nun bilden aber Handwerk, Handel und Gewerbe nicht ausschließlich diesen Stand, sondern die große Basis, auf die sich nach unserem nationalsozialistischen Weltbild ein neuer Reich des deutschen Volkes wieder aufbauen und verbreitern soll, ist der Mittelstand, der nicht mehr gemein hat mit der Klassenunterschichtung im bisherigen Sinne, sondern der als ein volkswirtschaftlicher Begriff in Bezug auf die äußere Neuformung den Weg zu dieser neuen Form bezeichnend weilen soll. Weisheit nicht in der Hand weniger, sondern

Basis auf bester Grundlage

ist die Grundforderung dieser neuen Form. Erst diese breite Basis schaffen und dann darauf aufbauen einen Wohlstand des ganzen Volkes.

Einen breiten Raum in diesem Mittelstandsbegriff nimmt aber Handwerk, Handel und Gewerbe mit seinen 7 1/2 Millionen schaffenden Menschen ein. Und weil diese hierdurch mit den Hauptfragen dieser angehenden Weltanschauung, steht die mittelständische Wirtschaft auch im Mittelpunkt unseres Aufbaues, aber damit auch vor ganz besonderen Aufgaben und Pflichten zum Bewusstsein. Die Förderung der mittelständischen Wirtschaft durch den Nationalsozialismus findet denn auch ihren überzeugenden Ausdruck in den Regierungsmaßnahmen zum Zweck seiner Sicherung, Belebung und damit zur Gesundung. Diese fördernden Gesetze-Maßnahmen konnten erst einmal die Grundlage zu einem Neuaufbau schaffen, während eine Verbesserung durch den Kampf unseres Führers gegen die Arbeitslosigkeit, der besonderen Ausdruck findet in dem genauen Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung, hineingetragen wurde.

Einzelhandel

Wenn im Arbeitsamtbezirk Halle innerhalb Jahresfrist bis zum 31. März 1934 die Arbeitsloseniffer von 61 623 um rund 40 v. d. auf weniger als 20 000 Erwerbslose zurückgegangen ist, so bedingt diese starke Verringerung der Arbeitslosigkeit eine beträchtliche Steigerung des Arbeitseinkommens. Dieses Mehrerkommen bedeutet aber erhöhte Kaufkraft, und diese ist in der Hauptsache als Umsatzerhöhung dem Einzelhandel zuzuführen, wodurch es diesem ermöglicht wurde, nicht nur zu Neueinstellungen von Angestellten zu streuen, sondern sich seinerseits aktiv in der Wirtschaftsbildung und in erhöhtem Maße auch in der Arbeitsbeschaffung einzuschalten.

Die Maßnahmen des Einzelhandels

sind nach zwei Seiten gerichtet. Einmal geht er, nachdem das Vertrauen, als Voraussetzung zu einer wirtschaftlichen Disposition auf längere Sicht, durch unseren Führer im Volk wieder aufgerichtet ist und durch stetiges Ansteigen der Kaufkraft ein beschleunigter Güterumsatz eintritt, dazu über, durch vermehrte Lagerkäufe der Produktionswirtschaft umfangreiche Vorräte zu geben, die je durch eine Erhöhung der Produktion überhaupt erst Arbeitsplätze freimachen und so eine natürliche Wirtschaftsbildung herbeiführen. Der Umfang der Produktionsbelebung und damit der Entlastung des Arbeitsmarktes

durch den Einzelhandel entspricht einem großen Teil der Produktionssteigerung der Industrie selbst, weil der Einzelhandel mit seinem Umsatz von 22 Milliarden RM. im Jahre 1932 (1929 = 86 Milliarden RM.) und seiner Verteilung zwischen Produktion und Verbrauch als der

verlängerte Arm der Produktion

anzusehen ist.

Schaffung zusätzlicher Arbeiten,

die auch nach außen hin in Erscheinung tritt. Die innere Struktur des Handels, nach welcher im Reichsdurchschnitt auf 100 Einzelhandelsbetriebe

22,14 Kleinbetriebe bis 5 Personen einfallen, 7,59 Mittelbetriebe von 6-50 Personen und 6,27 Großbetriebe mit über 50 beschäftigten Personen fallen, bedingt, daß sich derartige zusätzliche Maßnahmen auch nur in verhältnismäßig engen Grenzen halten können und man muß weiter voraussetzen, daß es auch erst ein kleiner Kreis von Einzelhandelsbetrieben ist, der heute schon über die Sicherung seiner Existenz nachzudenken, sowie über eine erforderliche Verringerung der im Bereich der handelten Güter hinausgehende notwendige zusätzliche Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in Angriff nehmen kann.

Man kann daher unter Berücksichtigung dieses Umstandes als günstig bezeichnen, wenn wenig über 250 Meldungen von Einzelhandelsfirmen unseres Bezirkes folgende Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen im Rahmen des Programms unserer Regierung ausweisen:

a) neuerrichtete und in Erweiterung derartige Einzelhandelsbetriebe	12	650 000 RM.
beschäftigte und in Durchführung derartige Einzelhandelsbetriebe	12	200 000 RM.
b) geplante Einzelhandelsbetriebe	12	500 000 RM.
geplante Einzelhandelsbetriebe	12	20 000 RM.

Diese Zahlen, die sich durch eine größere Anzahl anderer, aber nicht bekanntgegebener Unternehmen noch ganz bedeutend erhöhen, können als Beweis dienen, daß sich der Einzelhandel dem Verantwortungsbewußt zur Gemeinschaftsbildung bekennt.

Handwerk

Wenn man diese vom Handel geschaffenen zusätzlichen Arbeiten gliedert, so entfallen von a) 22, 650 000 auf Handwerker, von b) 22, 200 000 auf Bauarbeiter, die dem Handwerk zuzurechnen, woraus die erste Verbundenheit von Handel und Handwerk ersichtlich ist.

Der Schwerpunkt des Handwerks und der im Handwerk Beschäftigten liegt im Bauhandwerk- und Bauberggewerbe.

In der Bauwirtschaft liegt die Schlüsselstellung, und die künftige Entwicklung des Handwerks wird sich danach bestimmen, inwieweit es ihm gelingen wird, die Bauwirtschaft auf privatrechtlicher Basis neu zu beleben. Und diese Privatinitiative anzuregen, war der Zweck der fördernden Gesetzesmaßnahmen, ganz besonders aber der staatlichen Zinsanleihe-zuschüsse, Gehaltsdarlehen und Mittelstands-kredite.

Wie haben sich diese Regierungsmaßnahmen mit den privaten Arbeitsbeschaffungen für das Handwerk ausgewirkt? An der Zeit vom 1. September 1933 bis 31. März 1934 sind bei rund 82 000 Handwerksbetrieben im hiesigen Handwerkskammerbezirk rund

6000 Erwerbslose wieder ausgenommen worden.

Wenn man sich die Struktur des Handwerks in Bezug auf Betriebsgröße vor Augen hält, die im Reichsdurchschnitt auf je 100 Handwerksbetriebe

9,1 Kleinbetriebe bis zu 5 Stellen, 4,5 Mittelbetriebe von 6-10 Stellen, 1,5 Großbetriebe mit mehr als 10 Stellen

ergeben, so kommt man zu dem Ergebnis, daß sich die Belebung auf breiterer Basis erziehen muß, zumal von den 92 v. d. Kleinbetrieben rund 63 v. d. Kleinbetriebe sind, in denen nur der Handwerksmeister allein arbeitet.

Weil infolge der Schlüsselstellung des Bauhandwerks eine Gesundung des gesamten Handwerks nur über dieses vorgetragen werden kann, wird sich naturgemäß die Belebung auch in erster Linie im Bauhandwerk aus-

Für Halle ergibt sich folgendes Augenblicksbild

Das Bauhandwerk ist in seiner Gesamtheit fast vollständig beschäftigt.

- a) In Durchführung begriffen sind 72 Häuser der Stadtrandsiedlung, große Wohnbauten an öffentlichen und privaten Gebäuden.
- b) Geplant sind 28 Einfamilienhäuser, 80 Häuser der Stadtrandsiedlung, 10 Einfamilienhäuser und eine größere Anzahl Wohn- und Zinsanleihegebäude. (Märzprogramm.)

Dadurch der Handwerker durch Behörden und Privatarbeiten voll beschäftigt.

Klempner:

- a) In Durchführung: 20 größere Wohnbauten und Privatbauten.
- b) Geplant: 30 größere Aufträge (Märzprogramm.)

Malter:

- a) Durchführung: 6 Mehrfamilienhäuser und 3 Wohnbauten mit neuen Fenstern.
- Decorateure: sind voll beschäftigt.

Tischler:

- a) In Durchführung: 20 größere Aufträge.
- b) Geplant: 15 größere und einige Behördenaufträge.

Malter: Keine arbeitslosen Ge-bilden mehr.

- a) In Durchführung: 200 Aufträge.

Steinsetzer: verschiedene größere Straßenbauten.

Das Gesamtbild ergibt, daß in das Handwerk neues, flutendes Leben eingebracht ist, das die einzelnen Handwerke in der Gesamtentwicklung nach oben mitziehen wird, die heute noch nicht so spürbar an der Neubelebung teilnehmen. Diese

Neugeburt des Handwerks

durch das nationalsozialistische Aufbauprogramm veranlaßt aber das Handwerk, nicht nur für sich zu kämpfen aus dem neuen Druck, sondern auch von sich aus diesen zu prüfen.

Es kann nicht die Aufgabe des Aufbaues sein, durch eine starke Neubelebung der wirtschaftlichen Produktion und Ausnutzung der persönlichen Kraftkapazität bis zum äußersten etwas in kürzester Zeit wieder aufzubauen, was ein System der Unvernunft — und hieran werden auch Handel, Handwerk und Gewerbe beteiligt — in Jahren unterhölt und zerschüttert haben. Der deutsche Aufbau ist auf lange Sicht abgestellt, weil er organisch durchgeführt werden soll, und er kann aber nur dann vollendet werden, wenn in jedem einzelnen Leben selbst wieder Leben zengt.

Daher kommt es darauf an, daß wir den Aufbau der Einzelkämpfer über das Minimum hinaus, das auf den Lebensstandard des gesamten Volkes eingestuft sein muß, auf längere Sicht vornehmen und ihn aber um so sicherer fundieren dadurch, daß wir den Aufbau auf breiterer Grundlinie verlagern, d. h. beim Vorausstreiten

immer mehr Volksgenossen miteinbauen

in die neue auflebende Wirtschaft.

Und es gibt für Handel, Handwerk und Gewerbe noch so unendlich viel Möglichkeiten, Arbeit zu schaffen durch Einzelbeschäftigungen an Maschinen, Gerät, Inventar, im Haushalt, durch Zinsanleihegebungen der Läden und Werkstätten, Häuser usw. Jede kleine Arbeit, jeder kleine Auftrag oder Kauf gibt summieren Arbeitsmöglichkeiten für viele Volksgenossen und spendet somit weiteres Leben für unser Volk.

Wie der künftige Wirtschaftsaufbau nicht be-rühmt wird von der äußeren Wirtschaftsform, sondern durch die in der Volksgemeinschaft vorangetriebene Gestaltung der in der Wirtschaft stehenden, so kann Handel und Handwerk nur dann Anspruch darauf erheben, in der Wirtschaft des Dritten Reiches als ein Fundament eingebaut zu werden, wenn es in dem gegenwärtigen Ringen um die Neuformung von Volk und Wirtschaft seine Genümmung durch die Tat beweist. Diese kann aber jetzt nur heißen: **Gesamt Arbeit und Arbeitsplätze!**

Malz aus Gaalegerste

Eine wichtige Industrie Mitteldeutschlands

In Mitteldeutschland gehört zu einem der wichtigsten Industriezweige, die landwirtschaftliche Produkte verarbeiten, die Malzindustrie. Sie ist entstanden etwa zwischen den Jahren 1870-1880, in einer Zeit also, in der der Industrie-Aufschwung Deutschlands seinen Anfang nahm. Der Wirtschaftszweig der Malzfabriken umfaßt heute circa 30 Betriebe, darunter eine Reihe von Großbetrieben, die in normalen Jahren 6 Mill. Zentner Brauerkern verarbeiten. Heute dürfte diese Differ wegen des zurückgehenden Bierkonsums auf 3 Mill. Zentner herabgesunken sein. Das bedeutet etwa ein Drittel des heutigen Malzbedarfs Deutschlands. Die mitteldeutsche Malzindustrie stützt sich auf die vorzügliche Qualität der hier geernteten Brauerkern, die besonders in Gaalegerste besteht.

Sehr viel beigetragen zur Hebung des Brauerkernbaues in Gaalegerste haben die Gelehrtenkreise bei den Landwirtschaftskammern in Halle und in Weimar.

Die Malzindustrie, die im Dritten Reich dem Reichsbrandstand angegliedert ist, ist also mit der Landwirtschaft aufs engste verbunden. Auch sie hat keine Rotten gesehen, um den Qualitätsgehalt zu fördern.

Infolge des Rückganges der Malzproduktion

fast um die Hälfte,

ist in den letzten Jahren eine

Überproduktion an Brauerkern

entstanden. Eine Tatsache, die zur Folge hatte, daß die Preise für Brauerkern immer mehr sanken und in diesem Jahre fast den Futtergetreidepreis erreichten. Es ist außerordentlich zu bedauern, daß die Landwirtschaft für dieses Getreideprodukt nur einen Preis erzielen konnte, der kaum die Kosten deckt.


Gaalegersten

bezeichnet werden. Als Gaalegerste kommt nicht nur der einheimische Bezirk, sondern vor allen Dingen der Weizen und Nordweizen Deutschlands in Frage.

Mansfeld-Erzeugnisse

Mansfeldscher Kupferschieferbergbau Aktiengesellschaft Eisleben

Rohmetalle
Feinsilber
Farbzinkoxyd
Mansfelder Pflastersteine
Schamottesteine
Fußsteigplatten
Schwefelsäure



Mansfeld Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb Eisleben

Kupfer-, Messing-, Bronze- u. Neusilber-Halbfabrikate
Rohbraunkohle, Briquettes
Grudekoks
Siedesalz
Glasflaschen aller Art
Ziegel- u. Erzeugnisse

Zuckerfabrik Laucha m. b. H.

in Laucha (Anstett)

Weißzuckerfabrikation, Herstellung von arom. Speisefirup, Schnitz- und Rübenblatt-Erödnung, Kartoffelstoden- und Kartoffelbämpf-Anlage, Melassefuttermischstation.

A. Riebeck'sche Montanwerke Aktiengesellschaft Halle (Saale)

Chemische Fabrikerzeugnisse:

Hart- und Weichparaffin, Paraffinschuppen, Zündholzparaffin, Paraffinkerzen aller Art, Wadskompositionskerzen, Hallenser Paraffinöle (Solaröl, Gelböl, Putzöl, Gasöl, Treiböl, schweres Paraffinöl und Heizöl) Riwasol (Benzolwaschöl), Autobetriebsstoff, Fresol (für Desinfektion und Holztränkung), Kautschol (für die Gummierstellung), Braunkohlenteerkoks, Braunkohlenteerpech, Montanwachs, roh und gebleicht (Ersatz für Carnaubawachs, Japanwachs und andere Wachse), Montanwachspech, Montan-Kabelwachs

Alleinvertrieb durch

Deutsche Gasolin-Aktiengesellschaft, Berlin-Charlottenburg 9,
Adolf-Hitler-Platz 7-9, Fernruf J 3 Westend 6901

Vom Taschentuch bis zum duftigen Kleidchen

gibt es nichts, was Sie **Rogosch** nicht in Ruhe anvertrauen können. Hauswäsche, Leibwäsche, Gardinen, Herrenwäsche, Reinigen oder Färben von Kleidern, Blusen, Mänteln oder Röcken, überall steht **Rogosch** seinen Mann, alles das versteht **Rogosch** als Fachmann aus dem FF. Wenn Sie also jetzt Kleider- und Wäschesorgen haben, kommen Sie getrost zu **Rogosch**. Da wandelt sich Ihre Sorge in helle Freude.

Weißentels, Ruf 2042 - - Naumburg, Gr. Marienstr. 38
Halle, Gr. Märkerstr. 22, Ruf 34662 - - Zeitz, Wendischestr. 1-2

Grube Leopold

Aktien-Gesellschaft

Bitterfeld

Braunkohlengruben

Beitrittsfabriken // Ziegeleien

BONALIN

fester Feuerzeug-Brennstoff in der Tube •
Tropft auf leichten Druck
wasserhell heraus •

BONALIN

rußt nicht, ist nicht explosiv, verbrennt geruchfrei, zündet sicher, eine Füllung hält mehrere Wochen vor

Alleinvertrieb:

DRUGOFA G. M. B. H., BERLIN W. 15

Arbeitsdienst Kurbelt an!

Die Auftragserteilung des Arbeitsgaues XIV im Gau Halle-Merseburg

Einleitend soll gesagt werden, wieviel Verständnis die Führung des Arbeitsdienstes im Arbeitsgau XIV der heimischen Wirtschaft entgegenbringt. — Der Gauarbeitsführer Pg. Simon, M. A., hat mit Härte Konsequenz sich von Anfang an gerade für die Belange des gewerblichen Mittelstandes eingesetzt und für seine Mitarbeiter in Verwaltung und Wirtschaft die einseitige Anordnung erlassen, daß alle Lieferungen über den Einzelhandel zu erfolgen haben, und daß sämtliche Aufträge im Rahmen des Möglichen im Gau Halle-Merseburg zu vergeben sind. Nicht nur, daß der Gauarbeitsführer wegen dieser Einstellung Vorwürfe verschiedener Dienststellen hat hinnehmen müssen, sondern es liegt auch klar auf der Hand, daß der Arbeitsgau gewaltige Summen hätte sparen können, wenn alle Aufträge an die Fabriken erteilt worden wären. Aber der Arbeitsgau ist sich als Kämpfer und Vertreter für das nationalsozialistische Weltbild tiefen Bewußt, daß eine wirklich funktionierende Wirtschaftsbildung und Arbeitsbeschaffung zuerst zum Wohle des Volksgenossen sich auswirkt, wenn die unteren Zellen mit neuer Kraft gepufft werden.

Welche Reihennummern der Arbeitsgau XIV in die Hände der Wirtschaft im Regierungsbezirk Merseburg hat fließen lassen, weisen die folgenden Aufstellungen nach:

Der Hauptanteil ist naturgemäß für die Nahrungsmittel ausgegeben worden.

Der einmonatliche Vorbezug an Nahrungsmitteln

In einem Arbeitsdienstlager geht aus folgender Aufstellung hervor:

1. State, 3767 Stk., je 25 Pf.	94.255,-
2. Butter, 2763 Stk., je 2,00 „	5526,19
3. Fett, 173 Stk., je 1,70 „	2941,10
4. Mischfleisch, 81 Stk., je 1,70 „	1377,00
5. Gammelfleisch, 72 Stk., je 1,35 „	1013,13
6. Schmalz, 2225 Stk., je 1,21 „	2692,35
7. Weizenmehl, 17,5 Stk., je 1,35 „	2362,50
8. Salz, 22,5 Stk., je 1,28 „	2880,00
9. Leinwand, 125,20 Stk., je 1,55 „	1960,60
10. Stannid, 88,15 Stk., je 1,55 „	1366,33
11. Weizenmehl, 115,83 Stk., je 1,74 „	2015,82
12. Salz, 22 Stk., je 1,30 „	2860,00
13. Weizenmehl, 120,3 Stk., je 1,44 „	1732,32
14. Fett, 25 Stk., je 1,80 „	4500,00
15. Salz, 12,8 Stk., je 0,80 „	1024,00
16. Mischfleisch, 26,75 Stk., je 1,36 „	3638,00
17. Salz, 26,75 Stk., je 1,36 „	3638,00
18. Butter, 60 Stk., je 4 Pf.	2400,00
19. Fett, 22 Stk., je 0,80 „	1760,00
20. Salz, 65 Stk., je 2 Pf.	1300,00
21. Weizenmehl, 112 Stk., je 3,5 Pf.	3920,00
22. Fett, 10 Stk., je 2 Pf.	2000,00
23. Weizen, 43 Stk., je 21 Pf.	9030,00
24. Rindfleisch, 60 Stk., je 26,1 Pf.	15660,00
25. Nudeln, 30 Stk., je 80 Pf.	24000,00
26. Erbsen, 60 Stk., je 64 Pf.	38400,00
27. Erbsen, 162 Stk., je 29 Pf.	47380,00
28. Getreidemehl, 52,5 Stk., je 48 Pf.	25200,00
29. Nudeln, 45 Stk., je 44 Pf.	19800,00
30. Kartoffeln, 3000,520 Stk., je 3,4 Pf.	102017,00
31. Salz, 280 Stk., je 20 Pf.	56000,00
32. Fett, 35 Stk., je 1,36 „	4760,00
33. Salz, 12,8 Stk., je 1,50 „	1920,00
34. Fett, 2,76 Stk., je 1,36 „	3753,60
35. Schmalz, 0,5 Stk., je 1,36 „	681,60
36. Fett, 0,5 Stk., je 1,20 „	600,00
37. Fett, 10 Stk., je 65 Pf.	6500,00
38. Fett, 4,5 Stk., je 1,10 „	4950,00
39. Fett, 55 Stk., je 30 Pf.	16500,00
40. Nudeln, 60,5 Stk., je 13 Pf.	7865,00
41. Weizen, 125 Stk., je 11 Pf.	13750,00
42. Getreide, 65 Stk., je 7,5 Pf.	4875,00
43. Zementmehl, 80 Stk., je 25 Pf.	20000,00
44. Weizen, 25 Stk., je 36 Pf.	9000,00
45. Zementmehl, 8 Stk., je 93 Pf.	7440,00
46. Weizen, 20 Stk., je 75 Pf.	15000,00
47. Fett, 40 Stk., je 60 Pf.	24000,00
48. Fett, 18 Stk., je 7,50 „	13500,00
49. Einpaarwollene, 205 Stk., je 24,5 Pf.	50225,00
50. Schmalz, 250 Stk., je 16 Pf.	40000,00
51. Fett, 131,25 Stk., je 48 Pf.	63000,00
52. Fett, 100 Stk., je 38 Pf.	38000,00
53. Fett, 290 Stk., je 14 Pf.	40600,00
54. Weizenmehl, 200 Stk., je 8 Pf.	16000,00
55. Getreide, 10 Stk., je 2,70 „	27000,00
56. Butter, 23 Stk., je 98 Pf.	22540,00
Gesamtsumme 489,81 „	

In der Zeit vom Dezember 1932 bis Februar 1934 ist für die gesamten Abteilungen des Arbeitsgaues 14 ein Betrag von

RM. 1.321.594,79

ausgegeben worden. Die Auslieferung der Arbeitsdienstwilligen mit den neuen Einheitsstrahlen, den Mänteln und Zudmengen ist von der Reichsleitung zentral erfolgt. Der Arbeitsgau hat auf die Vergebung der Anfertigung in diesen Kreislagen keinerlei Einfluß. Während für die Lieferung der Mäntel nicht eine Firma innerhalb unseres Arbeitsgaues herangezogen worden ist, hat die

Anfertigung der Einheitsstrahlen und Mäntel

ein gewisses Teil zur Arbeitsbeschaffung im Regierungsbezirk Merseburg beigetragen. Dadurch, daß die Uniformfabrik A. H. Mann seit längerer Zeit fortlaufend mit der Anfertigung des größten Teiles der zugewiesenen 10.000 Einheitsstrahlen und Mäntel beauftragt worden ist, gibt es im ganzen Gaugebiet fast keinen erwerbslosen Schneider, es sei denn, daß er nicht die nötige Fähigkeit oder Qualifikation besitzt. Die Summe, die durch diese Arbeitsmaßnahme dem heimischen Handwerk bisher an Löhnen zugeflossen ist, beträgt

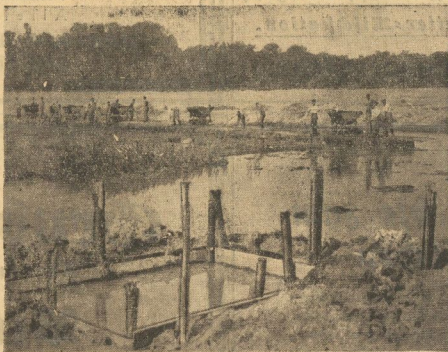
RM. 84.290

Wenn im Laufe dieses Sommers außerdem

10.000 Arbeitsansätze funktionieren werden, so ist damit die Gewähr gegeben, dem Schneiderhandwerk fortlaufend Beschäftigung auch in den kalten Monaten zu geben, und weitere 36.500 M. kommen für Lohngeber und Zutaten zur Auszahlung.

Für die Bekleidung der Arbeitsdienstwilligen

durch den Arbeitsgau selbst sind bisher insgesamt 603.800 M. ausgegeben worden, die



Mulderregulierung des Arbeitsdienstes bei Gruna

sich auf die Industriegruppen Textilien, Lederwaren und Metallwaren verteilen.

a) Textilien:

Da für jeden Freiwilligen zwei Arbeitsanzüge angefertigt worden sind, so ergibt das allein die Summe von 107.360 M.; für Halsbinden wurden bisher 3500 M. ausbezahlt. Die Anfertigung der Arbeitsanzüge erforderte den Betrag von 22.800 M. Ein Bestandteil der Einheitsstrahlung ist das Brauchband mit schwarzem Binder, deren Kauf die Summe von 28.100 M. ausmachte. Für einen geordneten Sportbetrieb wurde ordnungsmäßige Sportbekleidung bestellt, so daß für die Ausstattung mit Sportkleidern und Sportshirts 14.800 M. aufgewendet werden mußten. Aus erzieherischen wie hygienischen Gründen wurden die Freiwilligen mit je zwei Mänteln ausgestattet und zu ihrer Bekleidung 38.000 M. ausgegeben. Den größten Anspand erhielt die Wirtschaft, als zu Beginn des Winters 1933 die Freiwilligen mit warmer Winterkleidung ausgestattet werden mußten. Für jeden Mann wurden auf einmal beziffert: 1 Trainingsanzug, 3 Unterhemden, 3 Mützchen, eine wollene Leibbinde, 2 Paar wollene Strümpfe, 2 Paar Fußtappen, 1 Paar wollene Pulswärmer, 1 Paar wollene Handschuhe und 1 Paar Stiefelstücher. Diese vollständige Sportbekleidung gegen die Kälte und die Unbilden der Witterung veranschlagt allein 192.100 M. Zum Schluß seien noch die Profiteure erwähnt, die 12.400 M. fortsetzen.

b) Lederwaren:

Den Hauptanteil in diesem Artikel trägt natürlich die Fußbekleidung. Hier sind wir durch die Fußbekleidungsindustrie der glücklichen Lage, das ganze Geld für die

Fußbekleidung vom Einzelhändler bis zum Fabrikanten reiflos der Wirtschaft im Arbeitsgau zuführen zu können. Die Arbeitsbeschaffung in diesem Industriezweig hat ebenfalls durch den Arbeitsdienst einen großen und fortlaufenden Auftrieb erhalten, denn die Anschaffung der Marktschuhe erfordert 92.000 M., während für die Schuhmacher der Betrag von 60.000 M. ausgeworfen werden mußte. Sinsu kommen als Lederwaren die Koppel; 13.500 M. waren die Ausgaben dafür.

c) Metallwaren:

Die erforderlichen Koppelschlosser betragen einen Betrag von 3500 M., die Arbeitsbediensteten für die neuen Speisekammern nur 1000 M. Als letztes Glied der Veranschlagung eines Freiwilligen seien die

Riffenbezüge, 310 Bettlaken, 460 Schlafdecken und 460 Sandbänder. Der Anschaffungswert dieser Gegenstände für sämtliche Lager ergibt 104.640 M., die ebenfalls reiflos der heimischen Wirtschaft zugute gekommen sind. Für sämtliche Bettdecken und Sandbänder müßten 60.000 M. aufgebracht werden. Da in jeder Abteilung je 230 Schlafschüssel, Esstischdecken, Trüffelbächer und Esstischdecken vorhanden sein müssen, so erhielt hierdurch die Metallwarenwirtschaft bisher 14.555 M. zur Verrechnung zugewendet. Die sonstigen Werte für die Rückenrücken sind mit annähernd 20.000 M. richtig angegeben, während die Koppelschlösser in den Abteilungen 41.800 M. kosteten. Zur Aufzählung von Einrichtungsgegenständen gehört außerdem die Anschaffung von Schreibmaschinen mit rund 15.000 M., als auch besondere Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in großzügiger Weise die

Auslieferung mit Fahrrädern

in der bisherigen Höhe von 65.000 M. Sier liegen die Verhältnisse ebenso wie bei der Fußbekleidung, daß die aufgewendeten Mittel nämlich wieder ausnahmslos im Reg. Bezirk Merseburg verbleiben, weil zwei Fahrradfabriken vorhanden sind, die nach unseren Angaben mit Spezialmaschinen beliefern.

Die Verwaltung des Arbeitsgaues

in seinen sämtlichen Abteilungen verbrauchte die Summe von 129.310 M., die sich zusammensetzt aus dem Kauf des laufenden Bedarfs von Büromaterialien, Büromaterial, Wirtschaftsbüchern, Papiermaterialien, Stempeln und anderen Erfordernissen einer Verwaltung.

An sonstigen Leistungen der Wirtschaftsbekleidung sei erwähnt, daß der Arbeitsgau für die Anschaffung von Sportgeräten, Radioanlagen, Musikgeräten, Büchern und Zeitschriften bisher 45.700 M. ausgegeben hat.

Das für den einzelnen Freiwilligen beschickende Taschengeld von 25 Pfennigen wirkte in seiner Summe von 381.000 M. in Verbindung mit den seit dem 1. August 1933 an die Führer gezahlten Besoldungen verhältnismäßig für die Wirtschaft und Hoch ebenfalls fast reiflos wieder in die heimische Wirtschaft.

So sind Arbeitsdienst und Wirtschaft nicht voneinander zu trennende Begriffe. Beide wollen und sollen miteinander wachsen und sich einander einengen in gemeinsamen Fortschritt. Den Blick nur auf das Ziel gerichtet, aus der Gegenwart eine mächtige Jugend wachsen zu lassen, die freudig bereit ist, für den Willen unseres Führers — die Volkstreu Deutschlands — bis zum gelungenen Siege zu arbeiten.

Mulderregulierung des Arbeitsdienstes bei Gruna

Textilfasern aufgeschafft. 14.800 M. sind bisher für deren Anschaffung aufgewendet worden.

Einrichtung von Arbeitslagern

sind in die Textil-, Holz- und Metallwarenerzeugung ebenfalls große Summen geflossen. Für jedes der 41 aufgestellten Lager wurden an Material benötigt: 230 Strohdächer, 230 Koppelpfeiler, 810 Bettbezüge, 310

Leuna-Benzin durch Kohlehydrierung

Treibstoffeigenversorgung schafft Tausenden Arbeit und Brot

In den Leuna-Berken ist die Arbeitslosigkeit im vollen Grade. Der Markt fast gar gegeben, als Ende vorigen Jahres der Beschäftigung wurde, die Anlagen für das Leuna-Benzin bedeutend zu erweitern. Da mit der Durchführung sofort begonnen wurde, konnten vor dem Kampf des Führers gegen die Arbeitslosigkeit schon bald auf das wirksamste unterzügen, und auch für die Zukunft wird die erweiterte Benzinproduktion einer großen Zahl von Volksgenossen dauernd Brot und Arbeit geben.

Das Leuna-Benzin

ist bekanntlich ein Veredelungsprodukt der mitteldeutschen Braunkohle. Bei seiner Herstellung wird die Kohle in verschiedenen chemischen Apparaturen unter hohen Drücken und Temperaturen dem Einfluß von Wasserstoffgas ausgesetzt und dadurch verflüchtigt. Zur Durchführung der Fabrikation in Leuna wird fünfzig der Hauptteil der Volksgenossen beschäftigt sein.

außerdem aber werden zahlreiche Arbeitskräfte auf den Gruben und in den Zentralfabriken für die Herstellung und den Ertrag der erforderlichen Maschinen und Apparate zu sorgen haben, die Brot dabei finden.

Die Entlohnung dieses Verfahrens, das in vielen Jahren zäher Arbeit von zahlreichen Chemikern, Ingenieuren und Arbeitern durchgeführt wurde, ist also einmal dazu bestimmt, viele deutsche Männer wieder in den Arbeitsgang einzugliedern.

Darüber hinaus aber kommt der Kohlehydrierung eine weitere Bedeutung zu hohen nationalen Wert zu, weil sie die Wege zu Treibstoffeigenversorgung mit Motor-Treibstoffen

Eigenversorgung mit Motor-Treibstoffen

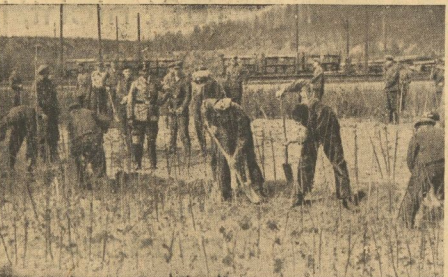
geboten hat. Waren wir in der Vorsehung unserer modernen Verkehrslebens mit den lebensnotwendigen Antriebsmitteln bislang im weitesten Maße vom Auslande abhängig, so ist im Leuna-Benzin heute ein völlig selbständiges Treibstoffprodukt herbeigeführt worden, das für den heimischen Markt die Kohlestoffe auf Jahrhunderte hinaus vorhanden sind und das vom Rohstoff bis zur Fertigarbeit durch deutsche Hände Arbeit entsteht.

Bei den Arbeiten, die für den Ausbau in Leuna bisher durchgeführt sind, handelt es sich in erster Linie um die Aufstellung und Herstellung der notwendigen Fabrikationsgebäude und ihre Auslieferung mit Apparaten und Maschinen. In die eigene Volkswirtschaft konnten dadurch seit dem 1. Oktober 1933 insgesamt

3760 Arbeiter und Angestellte

aufgenommen werden, und außerdem sind über 1500 Arbeiter fremder Firmen zusätzlich mit Montagetätigkeiten beschäftigt, so daß in Leuna insgesamt über 5280 Mann mit der Arbeit wieder begonnen haben.

An die Industrieindustrien konnten inzwischen zahlreiche Aufträge erteilt werden, deren (Fortsetzung auf Seite 8 der Sondernummer.)



Spaten und Aehren FAD-Verschull Laubhölzer bei Golpa

Die deutschen Betriebe sind im neuen Reich eine Leistungsgemeinschaft

deren Ziel die Bedarfsdeckung durch hochwertige Erzeugnisse deutscher Wertmannsarbeit ist. Ihre Wirken ist um so höher zu veranschlagen, je eher sie ihre Mitarbeit der den neuen Staat tragenden Bewegung zur Verfügung stellen. Zu den wenigen Betrieben, die den Mut des Bekenntnisses auch schon in der gefährlichen Kampfzeit bewiesen haben, gehören die Druckereien nationalsozialistischer Zeitungen. Geselgschaft und Betriebsführung standen hier in schwerer Zeit schon im Dienste der nationalsozialistischen Idee, stets die Gefahr vor Augen, daß ihnen Terror und systembeherrliche Willkür die Arbeitsstätte, die Lebensgrundlage und das mühevollte Werk eines Menschenlebens vernichteten. Mehr als einmal standen ja in der Verbotzeit die nationalsozialistischen Zeitungen vor dem Ende. Es gab nichts zu verdienen, aber viel zu verlieren. Dennoch wurde nach dem Verbot weiter gedruckt. Und in der Zeit nach der Machtergreifung, da kam die Periode des Aufbaues, der gewaltigen Kraftanspannung der NS-Zeitungen, die an ihre Druckereien riesige Anforderungen stellen mußten, wollten sie ihrer neuen Aufgabe als Regierungspresse gerecht werden. So wurden diese Druckereien wichtige Stützpunkte und Ausfallstore im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit bis auf den heutigen Tag. Direkt immer neue Einstellungen und indirekt durch Vergabe umfangreicher Aufträge halfen sie mit, das Schwungrad der Wirtschaft wieder in Gang zu setzen. Sie schufen in emsiger Arbeit die materielle Voraussetzung für die Erziehung des deutschen Menschen durch eine sich kraftvoll entwickelnde Gesinnungspresse. Damit ist auch die Leistungsfähigkeit dieser Druckereien erwiesen. Darum: Wer

Druckaufträge

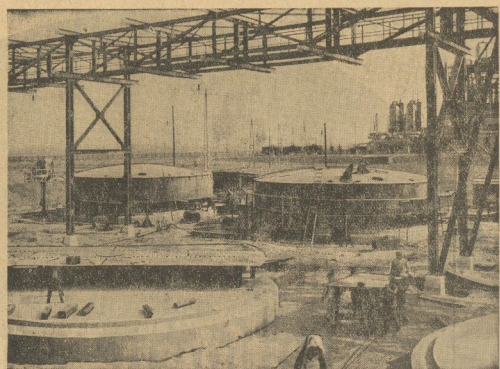
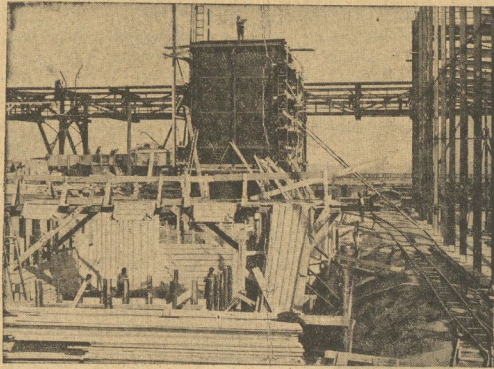
zu vergeben hat, der geht zu einer Stätte höchster Qualitätsarbeit, zur Druckerei der „MNZ“, des parteiamtlichen Organs der NSDAP.



Das Zeichen für Qualität

Walter Kersten

Buchdruck * Tiefdruck * Buchbinderei * Klischeeherstellung
Halle (Saale), Geißstraße 47 * Fernruf 24586 und 31850



Treibstoffselbstversorgung Die gewaltigen Neubauten der Benzin-Hydrierungsanlagen im Leuna-Werk

teigung zum Teil auf längere Zeit befristet ist. Aber schon bis zum 1. Juli d. J. werden Bestellungen auf die Neuanlagen sowie für Instandsetzungsarbeiten im Gesamtbetrage von etwa

16 Mill. RM.

in Angriff genommen sein. Die Anforderungen, die an die Apparate der Kohlehydrierung gestellt werden müssen, sind materialtechnisch wie in konzentrierter Hinsicht zum

Teil sehr hoch. Die dabei zu bewältigenden Aufgaben, die wie in ständiger Zusammenarbeit mit den in Frage kommenden Industriellen lösbar sind, haben nicht im geringsten Maße dazu beigetragen, den technischen Stand und damit die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie zu heben.

Die eigentliche Steigerung der Benzinsproduktion ist künftighin geplant und wird voraussichtlich erst im Laufe des

kommenden Jahres beendet sein; aber schon in wenigen Wochen steht die

Inbetriebnahme der ersten neuen Sabinationseinheit bevor. Die Leuna-Werke konnten also bisher einen kräftigen Einfluß auf den Verlauf der Arbeitslosigkeit nehmen, und wir hoffen, auch in der Zukunft in maßgebender Weise zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit beizutragen.

summe von 22 Mill. Mark, die ausreicht, um etwa **5500 Arbeitern für 2 Jahre Beschäftigung bei einem Jahreseinkommen von RM. 2 000**

zu geben. Die IG Bergwerke haben also durch unmittelbare und mittelbare Maßnahmen bei ihren Braunkohlebetrieben den Arbeitsmarkt schon jetzt gegenüber dem Tiefstand im Jahre 1932 um rd. 8000 Mann entlastet.

Mit diesen Zahlen sind die Leistungen der IG Bergwerke jedoch noch nicht erschöpft. Die Verwaltung ist befreit, das Neubauprogramm über das bisherige Maß noch wesentlich zu erweitern. Die Pläne hierüber sind noch in Bearbeitung, aber es kann schon jetzt gesagt werden, daß beachtlichigt ist, Anlagen im Gesamtwert von 12 Mill. Mark neu zu errichten. Diese Pläne, die eine rein zukünftige Arbeitsbeschaffung darstellen, betreffen den Bau einer **Hochdruckkesselanlage mit Kraftwerk** und den Bau einer **Brickettfabrik im Deubener Revier**. Darüber hinaus wird ferner erworben, eine moderne Schwelganlage ebenfalls in Deuben zu errichten. Dank einer langjährigen vorzüglichen Finanzpolitik sind die IG Bergwerke in der Lage, die für diese Anlagen erforderlichen Geldbeträge aufzubringen.

Hand in Hand mit der Vermittlung der Projekte bestehen Ausstufungen, die Belegschaft der Werke auch in den nächsten Monaten weiter zu erhöhen, wenn auch naturgemäß der Einstellung weiterer Arbeitskräfte durch die Arbeitsverhältnisse gewisse Grenzen gesetzt sind.

Im ganzen ist es ein einmaliges Programm, zu dessen Durchführung die IG Bergwerke sich entschlossen haben. Es ist im besonderen Maße erfreulich, daß die Mittel, die von den IG Bergwerken aufgewendet werden sind und in Zukunft noch aufgewendet werden, zum großen Teil unter engeren mitteldeutschen Heimatgutformen.

Für die Vermehrung der IG Bergwerke bedeutet der Entschluß zur Durchführung der umfangreichen Arbeitsbeschaffungsprogramme die Übernahme einer außerordentlich großen Verantwortung. Zugleich liegt in diesem Entschluß aber auch einer der härtesten Vertrauensbeweise, die die Wirtschaft der Regierung Adolf Hitlers entgegenbringen kann.

Zwei Tagebaue, Kraftwerk und Brickettfabrik

Gewaltige Arbeitsbeschaffungspläne der IG-Bergwerke

Wenn Mitteldeutschland zu einem der Brennpunkte der deutschen Wirtschaft geworden ist, so ist das kein Zufall. Mitteldeutschland verankert seine wirtschaftliche Bedeutung seinem Reichtum an Bodenschätzen.

Salz, Erz und Kohle.

das sind die drei Grundstoffe, von denen die Entwicklung der Wirtschaft unserer Heimat ihren Ausgang nehmen konnte.

Wiele Jahrtausende schon reicht die Gewinnung des Salzes zurück, dem Salze feinen Namen auf seinen alten Aufwands.

Geschichtlich jünger ist die Gewinnung der mitteldeutschen Erze, wenn auch die Anfänge des Erzbergbau und Bergbaues im frühen Mittelalter zu finden sind.

Die Gewinnung der mitteldeutschen Kohle hat ihren Ausgang genommen von dem achtwichtigen Steinkohlebergbau von Westin und Börsen. Erst im Laufe des vorigen Jahrhunderts ist die Bedeutung des mitteldeutschen Steinkohlebergbaues durch die

Entwicklung des Braunkohlebergbaues

zurückgebrängt worden. Unaufrichtig hat sich der Braunkohlebergbau ausgedehnt, und man kann heute wohl sagen, daß die Braunkohle für die ganze mitteldeutsche Wirtschaft bestimmend geworden ist.

Der Mittelpunkt dieser Industrie ist unsere Heimatstadt Halle, die zu dieser Vorzugsstellung wegen ihrer Lage im Kerngebiet der Braunkohle von der Natur ausbestimmt war. Es ist daher nicht überraschend, daß gerade Halle zum Sitz bedeutender Braunkohlebergwerksgesellschaften geworden ist und daß sich u. a. die Verwaltung der A. Niederrheinischen Montanwerke und die Verwaltung der Bergwerke der IG Farbenindustrie hier niedergelassen haben. Die Verwaltung der Braunkohlebergwerke der IG Farbenindustrie einschließlich der Gruben der A. Niederrheinischen Montanwerke ist in dem Hause der IG Bergwerke zusammengefaßt.

Der Schwerpunkt der IG Bergwerke liegt in Mitteldeutschland. In den Werken gehören die Braunkohlegruben der IG Geiseltal, die zur

Versorgung des Leunawerkes

dienen, die Gruben der IG im Bitterfelder Revier, die die chemischen Betriebe der IG bei Bitterfeld mit Kohle versorgen und die Gruben der A. Niederrheinischen Montanwerke, die sich auf das Reippen, Weissenfelder, Oberböblingen und Ammendorfer Revier ausdehnen. Außerdem sind in die Verwaltung der IG Bergwerke die Gewerkschaft Concordia bei Nachterstedt, die Gewerkschaft Westfäl bei Demmich, und die Braunkohlewerke Frieden im Rheinland einbezogen. Schließlich haben die IG Bergwerke auch Beziehungen zu den Steinkohlebergwerken der IG in Westfalen.

In dem von der Regierung Adolf Hitlers eingeleiteten Kampf gegen die Arbeitslosigkeit haben die IG Bergwerke tatkräftig und erfolgreich mitgewirkt.

In welchem Umfange es der Verwaltung gelungen ist, zu ihrem Ziel zur Erreichung der von der Reichsregierung gestellten Ziele beizutragen, darüber mögen folgende Zahlen eine gewisse Vorstellung geben:

Seit dem Tiefstand im Jahre 1932 ist die Belegschaft der Braunkohlebergwerke der IG von 8077 Mann auf 10771 Mann am 1. April 1934 oder um 33,4 v. S. also

der Gesamtbelegschaft

vermehrte worden. Von der Zunahme entfallen auf das letzte Halbjahr 1074 Mann, so daß seit dem 1. Oktober 1933 eine Erhöhung um 11 v. S. zu verzeichnen ist. Diese Zahlen beziehen sich ausschließlich auf die Braunkohlebergwerke, und hier in ihnen zum Ausdruck kommende Erfolg ist um so bemerkenswerter, als im gleichen Zeitraum die Förderung der Werke bei weitem nicht in dem Maße angenommen hat. Die Durchführung der Maßnahmen wurde in erster Linie dadurch ermöglicht, daß im größten Umfange Erweiterungs-, Umbau- und Instandsetzungsarbeiten durchgeführt und damit neue Arbeitsplätze geschaffen wurden.

Daneben trug zum Erfolg der

opferwillige Geist der Belegschaft

bei, mit dem sie sich zur Verlängerung der Arbeitszeit auf die 40- bis 44-Stunden-Woche bereit erklärte.

In diesem Zusammenhang verdient es hervorgehoben zu werden, daß sämtliche Braunkohlewerke der IG im vergangenen Herbst die Arbeiter der Abraumarbeiten nicht entlassen, sondern während des ganzen Jahres weiterbeschäftigt haben, obwohl es sich bei den Abraumbetrieben um ausgeprobenes Saisonbetriebe handelt, die normal im Winter ruhen.

Außer dieser unmittelbaren Entlastung des Arbeitsmarktes haben es sich die IG Bergwerke angelegen sein lassen, durch Aufstellung von Neubauprogrammen auch mittelbar die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit mit allen verfügbaren Mitteln zu unterstützen. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei haben die IG Bergwerke sofort

umfangreiche Neuanlagen

in Angriff genommen in der besten Überzeugung, daß manchem eine feste Regierung eine sichere Gewähr für eine gesunde und stetige Wirtschaftsentwicklung und damit für den Wiedereintritt unseres Deutschen Volkes bieten würde.

Von den Hauptprojekten mögen folgende genannt werden:

Die Geiseltalgruben sollen durch Aufwendung von etwa 27 Mill. Mark für die Beschaffung neuer Einrichtungen und Geräte in ihrer Leistungsfähigkeit ausgebaut werden.

Im Bitterfelder Revier ist mit der Einrichtung eines weiteren Großtagebaues begonnen worden, und es machen sich hierfür Aufwendungen von etwa 4 Mill. Mark erforderlich. Bei den A. Niederrheinischen Montanwerken wurde der Entschluß gefaßt, im Zeiß-Weissenfelder Revier einen

neuen Großtagebau mit etwa 10 Mill. RM.

Bergwerksdirektor keil

Geiseltal arbeitet wieder!

Belegschaftszunahme von 600 Mann

Wielgestaltig ist das Erwerbsleben im mitteldeutschen Wirtschaftsraum — neben einer ausgedehnten Landwirtschaft, Grundstoffe werden dem Boden abgeronnen. Salz und Fertigtierzucht aller Art in Meinen, Mühlen und Großbetrieben hergestellt und schließlich die Luft in einem gigantischen Werte der Chemie dienstbar gemacht. Dichtgedrängt steht die Bevölkerung auf engem Raum. Teils wohnt sie Hunderterten seit verurteilt mit Boden und Heimat; Mansfelder Gegend, Bitterfeld; zum anderen Teil neu ange siedelt und erst im Begriff, bodenständig zu werden: Geiseltal, Lind bach;

Tatort hier wie da!

Es ist gelungen, bereits zum Erliegen gebrachte Erzgruben im Mansfelder Land wieder von den Schlägen des Knappens erdöhlen zu lassen, wieder es auch gelingen, das von der Arbeitslosigkeit besonders hart heimgegriffene Geiseltal wieder mit arbeitsfrohen Menschen zu erfüllen, die nun schon lange darauf warten, in den Arbeitsprozess wieder eingereiht zu werden, um mit Hand anlegen zu können an dem mit so glücklichem Wurf vom Führer vorgezeichneten Ziele:

Ein arbeitsfrohes, geeintes, starkes Deutschland zu schaffen.

So lastete auf den Werken dieses in raschem Tempo industrialisierendes Gebietes schon seit Jahren

die Frage nach dem Wie

der Arbeitsbeschaffung, Aufgebau auf dem Abbauf des Braunkohlebetriebs, einer im weitestlichen auf dem Auswandrau angelegenen Kohlenenergiebau, waren die Braunkohlewerke von der Wirtschaftskrise stark betroffen worden. Reichsrichtigen allein reichten nicht aus, die Erzeugung zu droffen, es folgten Teile stilllegungen und schließlich vollständige Stilllegungen ganzer Werke für nicht abzusehende Zeit. Die IG Bergwerke, die an der Wirtschaftskrise des Geiseltales mit rund 60 v. S. befristigt sind, mußten das Werk Leonhardt in Neumarkt stilllegen. Mit wenigstens einem Teile der damals 450 Mann betagenden Leonhardt-Belegschaft des Arbeits einnehmen zu sichern, entschloß sich die Belegschaft, auf dem Stammwerke Mischel/Beila die Beschäftigten einzuführen. Hierdurch ließ sich die Entlastung von etwa 3000 Beschäftigten von Saisonarbeiten fertig fest gewordener Arbeiter von Mischel/Beila vermeiden und es konnten vom stillgelegten Werk Leonhardt an arbeitslosen Belegschaftsmitgliedern über 200 Mann und an sonstigen Arbeitslosen

des Ores Größtenteils etwa weitere 40 Mann untergebracht werden, so daß insgesamt etwa 300 Arbeitsplätze bzw. neu besetzt wurden.

Zur Beschäftigung im freiwilligen Arbeitsdienst wurden folgende Arbeiten ermöglicht: Auf für den Bau der Braunkohle-Mittel-Weita mit 700 Tagewerkern, Umbau und Erweiterung der Braunkohle-Leonhardt mit 2800 Tagewerkern, Ausbau der Braunkohle-Neumarkt-Weidendorf nach Schandendorf mit 8150 Tagewerkern, Umbau und Erweiterung von Kohlen der Gewerkschaft Gute Hoffnung in Holsbach mit 5000 Tagewerkern.

Beteiligt waren die Mittelwerke hauptsächlich an der durch die Geleiseinbahnungsgesellschaft beantragten Begründung des Bachlaufes im NSD mit 80.000 Tagewerkern, eine Maßnahme, die heute noch läuft.

Vergebung außerordentlicher Aufträge
an andere Industrien seit dem 1. Februar 1933 wurde die Arbeitsbeschaffung wie folgt gefördert:

Das Werk Mittel-Weita vermag während der 300 000 kg. Gewerkschaft „Gute Hoffnung“ in Holsbach für 200 000 kg. Der Betrieb der Gewerkschaft Leonhardt wurde am 2. Januar 1934 wieder mit einer Fabrikfläche aufgenommen. Dadurch konnte ein Teil der nach Mittel-Weita abgegebenen Belegschaft wieder an den alten Arbeitsplatz zurückkehren, ein anderer Teil wurde neu eingestellt. Statt einer Stillhaltungsbelegschaft von etwa 40 Arbeitern, sind jetzt über 38 Angestellte. Seit früher 50 Angestellten sind 12 von Konzernwerken und der Hauptverwaltung übernommen worden.

Geplant ist die Vergabe weiterer außerordentlicher Aufträge i. S. 1934 durch Mittel-Weita mit 550 000 M. durch „Gute Hoffnung“ mit 500 000 M. Besonders beachtlich ist der Entschluß der Mittelwerke auf sofortige

Inangriffnahme eines Neuaufschlusses

im Grubenfeld der Gewerkschaft „Gute Hoffnung“ in Holsbach, dessen Wichtigkeit an sich erst in einigen Jahren gegeben war. Dieser Aufschluß ist mit etwa 2 1/2 Millionen M. veranschlagt, davon sind Aufträge für rund 500 000 M. bereits vergeben. Dieser Neuaufschluß wirkte sich auf die Belegschaft von „Gute Hoffnung“ dahin aus, daß 100 Arbeiter und Angestellte, die infolge Abwindung des bisherigen Braunkohlebetriebs beschäftigungslos geworden waren, ihren Arbeitsplatz behalten konnten, darüber hinaus konnten 1 1/2 neue Einstellungen erfolgen. Weitere Neueinstellungen waren möglich durch den Übertrag von der 48 Stundennorm auf die 40 Stundennorm in Betriebsstellen, wo dies angebracht war.

Insgesamt ist die Belegschaft der Gewerkschaft „Gute Hoffnung“ seit 1. Februar 1933 von 379 auf 473 zur Zeit gekommen.

Die oben erwähnten erheblichen Mittelaufwendungen für außerordentliche Aufträge wirken sich nun leider nicht in einer Erhöhung der eigenen Belegschaft aus, vielmehr aber dazu, andere Industrien, insbesondere die Eisen- und Maschinenindustrie und das Baugewerbe, zu belegen und hier den Volksgenossen Arbeit und Brot zu geben.

Die Zunahme der Belegschaft der Mittelwerke betrug ab Juli

**vom Januar 1933 bis Januar 1934
rund 200 Mann,**

5. 10 v. H. Unter Berücksichtigung des Belegschaftsanteils, dem durch die Verfrachtung der Schmelze auf Mittel-Weita der Arbeitsplatz erhalten wurde, liegt jedoch eine doppelt so hohe Verbesserung des Arbeitsmarktes vor, d. h. um 20 v. H.

Ueber die Zunahme der Belegschaften in der Braunkohle im allgemeinen gibt folgende Heberzucht Auskunft:

Deutscher Braunkohle-Industrie-Verein	Geleiseinbahnungsgesellschaft	Geleiseinbahnungsgesellschaft	Geleiseinbahnungsgesellschaft
Februar 1932	53 357	31 602	422
Februar 1934	69 115	32 725	8009
= + v. H.	12,5	20,5	18,8

Dennoch hat die Belegschaft im Deutschen Braunkohle-Industrie-Verein im Februar dieses Jahres gegenüber dem Monat Februar des Vorjahres eine Zunahme von 125 v. H. erfahren. Auch die mitteldeutsche Arbeitsbeschaffung durch Auftragsverteilung an die Tiefbauindustrie ist im mitteldeutschen Braunkohlebezirk sehr bedeutend. Vom 1. Februar 1933 bis zum 1. Februar 1934 wurden im engeren mitteldeutschen und niederläufigen Bezirk Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in Höhe von

mehr als 24 Millionen Mark durchgeführt bzw. in Angriff genommen. Geplant bzw. in Angriff genommen sind weitere Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen von mehr als 29 Millionen Mark.

Nach der obigen Aufstellung hatte das

Gesellschaft eine Belegschaftszunahme von rund 600 Braunkohlearbeitern

zu verzeichnen. Diese Steigerung reicht allerdings noch nicht für eine vollständige Befriedigung der Arbeitslosigkeit in diesem Sektor aus. Es sind daher weitere Mittel und Wege zu suchen, um hier schneller voranzukommen. Diejenem Bemühen kommt entgegen, daß sich durch das Fortschreiten der Braunkohleabbau die Verlegung von Betriebsstätten erforderlich macht. Unmittelbar bevor steht die Inangriffnahme der Verlegung der Reichshüttenwerke in Merseburg - Mücheln zwischen Frankleben und

Neumarkt-Weidendorf durch das Werk Pfänderhall in Weidendorf, ein Objekt, das innerhalb einiger Millionen Mark fertig und

mehrere Hundert Arbeiter für mindestens 2 Jahre

beschäftigen wird. Untersuchungen über die Möglichkeit der Durchführung weiterer Verlegungen von Betriebsstätten sind noch nicht abgeschlossen.

Das Gesellschaft konnte bisher 600 Mann durch mehr oder weniger zufällige Maßnahmen in den Arbeitsprozeß eingliedern - die Unterbringung des Restes von schätzungsweise 1000 Mann wird die vornehmste Aufgabe des zweiten Kampfabchnittes zur Befriedigung der Arbeitslosigkeit sein.

Alle Maßnahmen müssen in die natürliche Wirtschaftsebene einmünden; daß dies geschehen wird, darüber dürfte heute kein Zweifel

mehr bestehen. Das erste Vierteljahr 1934 zeigt jedenfalls gegenüber dem gleichen Abschnitt des Vorjahres eine beachtliche Belebung in der Braunkohleindustrie. Heberzucht Haupt kann dem Jahre 1934 eine recht günstige Prognose gestellt werden, ist doch zu berücksichtigen, daß der Aufschwung im Jahre 1933 erfolgen konnte ohne Unterbrechung der Aufschwübe her; es nahm vielmehr die

Erfolgreiche des internationalen Güterausflusses

während des Jahres 1933 immer noch zu; auch wurde die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie durch den Weltmarkt durch Industriezweig auf dem Weltmarkt durch die maßnahmenpolitischen Maßnahmen der deutschen Regierung gefördert. Besonders beachtlich ist die in den letzten Monaten eine größere Erholung der Wirtschaft eingetreten, und damit sind die Voraussetzungen für das laufende Jahr günstiger als für das vergangene.

Opferbereitschaft der Gefolgschaft - Mutige Inangriffnahme neuer Projekte ermöglichten den Mansfeld-Gesellschaften 1800 Neueinstellungen

Für die jetzt in der Mansfelder Kupfer- und Hüttenwerke AG. zusammengefaßten Kupfer- und Hüttenbetriebe ist in der Frage der Arbeitsbeschaffung und Arbeitsunterstützung seit dem Jahre 1930 gefordert worden, als es durch die Hilfe von Reich und Staat, durch erhebliche

Lohn- und Gehaltsopfer der Arbeiter- und Angestelltenchaft

und nicht zuletzt durch die Zuschüsse der Mansfelder AG. aus eigenen Mitteln im Betrage von rund 12 Millionen Mark möglich war, die Stilllegung der Kupferbetriebe nicht nur zu verhindern, sondern sogar ihre hundertprozentige Wiederbeschäftigung bis heute ununterbrochen durchzuführen.

So war bei den Mansfelder Betrieben während der vergangenen letzten Jahre größter wirtschaftlicher Schwierigkeiten im Gegensatz zu den meisten anderen Industrien Deutschlands der letzte Fall der dauernden vollen Inangriffnahme der vorhandenen Betriebsleistungen (insbesondere Schächte und Hütten) gegeben. Das macht bekanntlich auch in der verhältnismäßig günstigen Arbeitslosenquote des Mansfelder Landes zum Ausdruck.

Bei dieser Sachlage der vollen Ausnutzung der Kapazität der meisten Betriebsanlagen, d. h. des Mangels der Möglichkeit einer weiteren Ausweitung des Arbeitsvolumens, sollte grundsätzlich die Voraussetzung zu zusätzlichen Neueinstellungen. Als sich bei zunehmender Schärfe der Arbeitslosigkeit die Leitung der Mansfelder Kupferbetriebe (Bergbau und Hütten) bereits vor der Mastergreifung der nationalen Regierung mit der Frage weiterer Neueinstellungen beschäftigte, blieb nur der Weg einer Erhöhung des Arbeitsvolumens. Dies geschah im Oktober 1932 durch die Einführung des sogenannten Keimprozesses, wonach jeder Mann jenseits innerhalb von 2 Monaten 3 Feiertagen verfahren sollte.

Mit dem dadurch bedingten Lohnopfer von rund 6 v. H. ermöglichte die Belegschaft der Kupferbetriebe

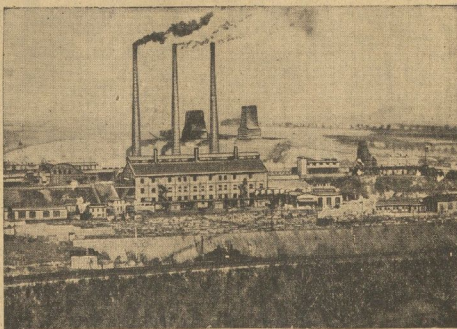
600 arbeitslosen Volksgenossen

in Arbeit und Brot zu kommen. Im Willen, die nationale Regierung in ihrem Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit nach allen Kräften zu unterstützen, führte die Führung der Mansfelder Bergbau- und Hüttenbetriebe im Einvernehmen mit den Betriebsverwaltungen im September des Jahres 1933 den Entschluß, die monatliche Feiertagszahl im Rahmen einer Erweiterung des Keimprozesses auf 2 bis zu sechs, wenn damit die Neueinstellung von rund 200 neuen Arbeitnehmern ermöglicht wurde, so kann die Opferbereitschaft der Belegschaft, die damit weitere 2 v. H. ihres Einkommens preisgab, nicht hoch genug gewertet werden. Da nunmehr eine weitere Einkommensverminderung billigerweise nicht mehr verantwortet werden kann, müssen die Möglichkeiten der Aufnahme weiterer Arbeitskräfte im Kupferbergbau und Hüttenbetrieb durch Arbeitsvermehrung als erschöpft bezeichnet werden.

Als Sonderfall einer zufälligen Schöpfung von Arbeitsplätzen bei der Aufnahme weiterer Arbeitskräfte im Jahre 1933 sei hier erwähnt, daß auf den Hütten der Kupferbetriebe im Jahre 1933 durch das große Arbeitsbeschaffungsprogramm der nationalen Regierung eingeleitet

Abgabebesserung in Kupferpfastersteinen

im Laufe des genannten Jahres eine Belegschaftserhöhung von einigen hundert Mann ermöglichte. Hier bestehen bei den geplanten Maßnahmen einer Steigerung der Ausnutzung der Hüttenanlagen auch noch gewisse Möglichkeiten, in absehbarer Zeit zusätzliche Neueinstellungen vorzunehmen, ganz abgesehen von den zu dieser Hinsicht vorübergehend notwendig zu werdenden Bau- und Erdarbeiten.



Krughütte
Im Mansfelder Kupferland

Zur Unterbrechung bisher noch unberührter Teile des Kupferbergbaus sind im Einvernehmen mit der Reichsregierung von der Leitung Weidendorf

Neuaufschlüssen

innerhalb und außerhalb der Mansfelder Weidendorf bereits in Angriff genommen, teils noch geplant.

Hierdurch wurde es möglich, einmal den Aufschluß südlich von Weidendorf unter Neueinstellung von über 100 Mann wieder in Betrieb zu nehmen.

Außerhalb der Mansfelder Weidendorf soll das südlich und östlich des Berges unterirdisch werden. Die teilweise in flüssiger Form auszunehmenden Bohrarbeiten werden zunächst zwar nur Neueinstellungen in verhältnismäßig beschränktem Umfang ermöglichen. Bei der an geeigneten Stellen früher vorzunehmenden Schächtearbeiten ist man aber über 150 bis 200 bisher arbeitslose Volksgenossen die Möglichkeit zum Fortwörter zu geben.

Schließlich sei bemerkt, daß sich die Leitung der Kupferbetriebe anlässlich der diesjährigen Eröffnung der Feiertagsarbeiten entschlossen haben, auf den zwei größten Kupferbetriebe etwa 60 Mann neu einzustellen, um damit einen praktischen Beweis ihrer tätigen Mitarbeit im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit zu liefern.

Grundsätzlich durch Neuaufnahme der teils der öffentlichen Hand im Rahmen der Hilfsmaßnahmen für den Mansfelder Bergbau und Hüttenbetrieb bereitgestellten Investitionen aufschließen konnte die Mansfelder Kupfer- und Hüttenbetriebe im Jahre 1933 Aufträge für

Kuanlagen und Betriebsverbesserungen

in Höhe von annähernd 2 Mill. Mark vergeben. Hierzu tritt aber vorwiegend nach im Jahre 1934 ein entsprechendes Auftragsvolumen in derselben Höhe.

Auf dem Kupfer- und Messingwerk der Mansfelder AG. zu Geithaus konnten seit Anfang 1933 etwa

550 Mann neu eingestellt

werden, nachdem es durch die bereits im Jahre 1932 aufgenommene Kürzung der täglichen Arbeitszeit möglich gewesen war, die Entlassung von über 200 Mann zu vermeiden.

Erfreulicherweise gelangte sich seit Mitte 1933 die Beschäftigungslage des Werkes zunehmend besser, so daß laufend beträchtliche Neueinstellungen vorgenommen werden konnten. Die betrieblichen Verhältnisse des Kupfer- und Messingwerkes gelangten es weiterhin, erst vor kurzem rund 50 jüngere Arbeitskräfte für eine längere Beschäftigung im freiwilligen Arbeitsdienst freizugeben. Die freierwerbenden Arbeitsplätze sollen nach Möglichkeit mit älteren Arbeitslosen besetzt werden.

Konnten schon 1933 auf dem Kupfer- und Messingwerk neben den dringend notwendigen Kuanlagen noch eine Anzahl Erweiterungs- und Bauarbeiten im Interesse zusätzlicher Arbeitsbeschaffung ohne Vorliegen eines dringenden

(Fortsetzung auf Seite 11 der Sondernummer.)

Rheumatismus, Gicht, Ischias
Müdigkeit, Mattigkeit, Nervosität
Schlechte und schlechte Blutzufuhr
Zucker- und Nierenleiden, Arterienverengung

Lauchstädter

Lauchstädter Brunnen ist zu beziehen durch Apotheken, Drogerien und Mineralbrunnenhandlungen oder durch den Brunnenversand der Heilquelle zu Bad Lauchstädt.

Brünnen
Zu Hausmitteln
Seit mehr als 200 Jahren hervorragend bewährt und ärztlich empfohlen
Der Brunnen ist wohlschmeckend und erfrischend

Werschen-Weißenfels Braunkohlen-A.-G. Anhaltische Kohlenwerke

Die Wirtschaftslage Mitteldeutschlands wird hauptsächlich durch die genutzten Anlagen der Braunkohlen-Industrie, die besonders auch in der Nachkriegszeit in der Preussin und im Freistaat Sachsen sowie im östlichen Gebiet Thüringens entstanden sind, beeinflusst. Bei einer Belegschaft von rund 55 000 Arbeitern und Angestellten betrug die Rohkohlenförderung im Mitteldeutschen und Ostdeutschen Braunkohlenrevier im Jahre 1932 etwa 81 Millionen Tonnen. Der Abgang der letzten Jahre gegenüber der vorangegangenen Zeit der Scheinblüte der deutschen Wirtschaft traf auch die mitteldeutsche Braunkohlen-Industrie mit ihren zum Teil erst neu entstandenen modernen Werken außerordentlich schwer, so daß es sich nicht vermeiden ließ, Gruben und Betriebsfabriken stillzulegen und Arbeiter zu entlassen. Erst die Anstrengungen und die weitestgehende Aufbaubarbeit der heutigen nationalsozialistischen Regierung unter ihrem genialen Führer Adolf Hitler haben es zumeist gebracht, diesem bedrohlichen Schrumpfungsgroß der deutschen Wirtschaft ein Ende zu bereiten.

Wenn auch die Braunkohle, da sie weniger für Industriezwecke als für den Hausbrand in Frage kommt, erst an letzter Stelle eine Besserung der Wirtschaftslage und eine Erhöhung der Kaufkraft der Verbraucher freigegeben, so ist doch bereits im Jahre 1933 eine Besserung des Arbeitsmarktes im mitteldeutschen Braunkohlenggebiet eingetreten. Die Rohkohlenförderung im mitteldeutschen Revier erhöhte sich 1933 gegenüber der des Vorjahres um 3,7%. Die der Belegschaft um 1,1%. Durch die großzügigen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen aller am Bergbau Mitteldeutschlands beteiligten Werke gelang es die Belegschaftsziffer um 6,7% zu erhöhen.

Bei den im Braunkohlenbergbau besonders gelagerten Verhältnissen der Förderarbeit, hauptsächlich durch die Schwierigkeiten der Abraumarbeiten über den Kohlenflößen lagernden Erzmassen noch herbeizuführen werden, um sich über den Umfang der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der beteiligten Industrie ein Bild zu machen. Sozdem die lauffähigen bereits verlässlichen mit den Möglichkeiten der Verarbeitung der freigelegten Kohle, der Aufspindelung der Vorräte und — letzten Endes — mit dem Erfolg des Absatzes in Einklang stehen müssen, war es doch im vergangenen Jahre möglich, einen großen Teil der Abraumbelegschaft über die sonst übliche Zeit weiterbeschäftigen und damit die Not der bergbaulichen Reviere wesentlich zu mindern.

Die „Werschen-Weißenfels Braunkohlen-A.G.“ und „Anhaltische Kohlenwerke“, die zu einer Verwaltungsgemeinschaft zusammengeschlossen sind, sind am mitteldeutschen Bergbau in folgenden Gebieten beteiligt: Im Weissenfels-Revier Revier durch die Berginspektion Wäßlich und Luckenau, im Geiseltal durch die Inspektion Geiseltal, im Meuselwitz-Revier durch die Inspektion Zechau; dazu kommt noch im Kaufher Gebiet die Inspektion Centenberg und im östlichen Deutschland die Inspektion Ostark.

Der Konzern beschäftigte Ende Januar 1934 eine Belegschaft von 5164 Arbeitern und 622 Angestellten

(Summa 5786 Mann) gegenüber 4458 Arbeitern und 566 Angestellten (Summa 5024 Mann) Ende Januar 1933.

Zur Unterstützung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der nationalsozialistischen Regierung hat der Konzern im vergangenen Jahre sehr erhebliche Summen angelegt. In sämtlichen Werken der beiden Aktiengesellschaften wurden vom 1. Februar 1933 bis

worden; an Invaliden und Witwen wurden mehr als 120 000 R.M. über die gesetzliche Verpflichtung hinaus ausgezahlt.

Im Bereich der Inspektion Luckenau wurde während der kurzen Frostperiode Ende vorigen Jahres vorübergehend die Betriebsfabrik Großschichten in Betrieb genommen und bis Mitte April durchgehalten. Dadurch wurde während der Wintermonate eine Entlastung des dortigen Arbeitsmarktes herbeigeführt; 150 Arbeiter fanden Lohn und Brot.

Im Tagebau Wäßlich, einer der größten Gruben des Konzerns, wo im Abraumbetrieb schon im Jahre 1932 ein sehr erheblicher Vorabraum zur Vermeidung von Entlassungen geschaffen worden war, wurden dennoch die Arbeiten bis Mitte November 1933 fortgesetzt. Es konnten dadurch 645 Mann noch 2 Monate weiterbeschäftigt werden, was eine Vorverausgabe von Lohnkosten in Höhe von über 200 000 R.M. verursacht hat. Von der Belegschaft von 645 Mann wurden 431 Mann, d. h. zwei Drittel, auch während des Winters 1933/34 in Arbeit und Brot gehalten und zum größten Teil mit Arbeiten beschäftigt, die erst im Laufe des nächsten Jahres oder noch später erforderlich gewesen wären.

Etwas günstiger liegen die Verhältnisse in den Schwelerei-betrieben Köpfen und Großschichten, da die Arbeitsbeschaffungspläne der nationalsozialistischen Regierung für die Zukunft bessere Perspektiven schaffen. In der Fabrik Köpfen war es daher möglich, die Belegschaft im verflochtenen Arbeitsjahre (März 1933 bis März 1934) um 76 Mann zu erhöhen. Der zu eröffnende weitere Ausbau der Anlagen wird künftig noch mehr Arbeitsgelegenheiten schaffen.

Andererseits muß neben den von den Werken gebühten geliebten Opfern die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen erforderlich, auch der wirtschaftliche Dufferium der Belegschaft erwähnt werden. Durch Einführung des Kampfsystems wurde die Arbeit gesteigert und dadurch ermöglicht, daß eine beträchtliche Anzahl Arbeiter länger als in anderen Jahren beschäftigt werden konnte und sogar Umschulungen möglich waren. Diese Einschränkungen der Arbeitszeit deckten von der Belegschaft sehr erhebliche Lohnausfälle, die im Interesse der Arbeitslosigkeit der Regierung willig getragen wurden.

Das am 21. März vom Führer eröffnete zweite Kampfsjahr gegen die Arbeitslosigkeit wird es nötig machen, daß Unternehmer und Arbeiter den gleichen Dufferium beweisen. Die Werschen-Weißenfels Braunkohlen-A.G. und Anhaltische Kohlenwerke haben deshalb für den zweiten Kampfschnitt wieder einen Betrag von rund 2 000 000 R.M. für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen bereitgestellt.

Wenn im ganzen Deutschen Reich der Dufferium und die Werksverbundenheit von Unternehmer und Arbeiterschaft sich in der Weise bewährt, wie es der Führer Adolf Hitler von uns fordert, dann wird sich das vermeiden, was das Ziel unserer nationalsozialistischen Regierung ist: „Der Aufbau eines besseren Deutschlands“.

H. A. B. B. B.,
Hauptverwaltung



Bergarbeiter bei der Arbeit

1. März 1934 allein für Neuanfassungen von Maschinen und Geräten, sowie Reparaturarbeiten an Betriebs- und Wohngebäuden, für Gleisarbeiten, Bodenaltersierung usw. rund 2 000 000 R.M. verausgabt. Außerdem wurden für zusätzliche Lohnabgaben, d. h. für Arbeitsleistungen, die rein betriebstechnisch und wirtschaftlich nicht erforderlich waren, in den Inspektionen Wäßlich, Luckenau, Geiseltal, Centenberg rund 300 000 R.M. ausgegeben.

Im Geiseltal wurde die Grube Cedite, deren Produktion ohne weiteres die Nachbargrube des Konzerns, Elisabeth, mit ihren neuzeitlichen Maschinen, gemessen am Absatz, mitübernehmen könnte, weitestmöglich im Jahre 1933 durchgehalten.

Da die wirtschaftliche Not in den Braunkohlenrevieren besonders groß ist, haben sich die Werke zu besonderen Maßnahmen zur Linderung des Notstandes entschlossen. Es sind für Unterstützungen und Spenden allein über 300 000 R.M. im Jahre 1933 ausgezahlt

den Bedürfnissen vorzuziehen werden. In
sich es trotzdem auch im Jahre 1934 möglich
sein, ein beträchtliches Neuanlagepro-
gramm zu verwirklichen.

Die Abstellung der Mansfeld AG, S. A. L.
Teich & Bismarck & Co. im Jahre 1933
erfolgreich durch Einleitung von
Gezweigungen im Sinne der Arbeitsbeschaf-
fung zu wirken und darüber hinaus eine Anzahl
von Neueinstellungen zu ermöglichen. Den
Betriebsbetrieb ihrer Braunfo-
sengruben hielt die Pfannerhütte während
des vergangenen Winters durchgängig auf-
recht, wemöglich dadurch auch im gewissen Um-
fange eine Normerzeugung höherer Arbeits-
leistung erfolgte. Der Neubau der pfanner-
hütte in Saline in Halle im Jahre 1933
abschloß auf etwa 6 Monate 80-100 Bau-
und sonstige Arbeiter. Die vor kurzem erfolgte
Wiedereröffnung einer Anlage
der Geislerberger Glashütte

ermöglicht dort die Neueinstellung von über
150 Arbeitern. Durch die Befreiung des Bau-
marktes endlich konnten die Pfannerhütte der
Pfannerhütte ihr Personal erheblich ver-
mehren.

Insgesamt ergibt sich seit Anfang 1933 eine
Beschäftigungszunahme der pfannerhütte
Betriebe um insgesamt rund 570 Mann.

Ein arbeitsbeschaffendes Projekt erheblichen
Ausmaßes bietet die

Verlegung der Reichsbahnstrecke Meyerburg-Mühlheim

im unteren Geiseltal, das den Zweck hat, die
unter der jetzigen Bahnlinie und die im
Name nördlich der Bahn im Grubenfeld
„Mühlheim“ ansehende Braunkohle für den
Abbau freizumachen. Das Projekt, das un-
mittelbar etwa 200 Arbeiter auf 1 bis 1 1/2
Jahre Beschäftigungsmöglichkeit bieten wird
und weiterhin durch die damit verbundenen
Materialaufträge mittelbar neue Arbeit schafft,
steht kurz vor der Inangriffnahme.

Die Pfannerhütte hat bereits im Jahre
1933 auch durch Ausbesserung und Vergebung
von Neuanlagen, unter denen besonders noch

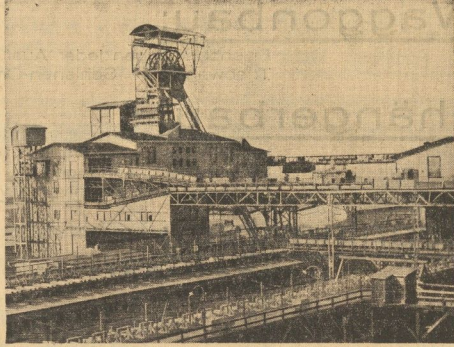
einmal auf den Salinenneubau hingewiesen
sei, erheblich zur Befähigung der Arbeits-
losigkeit beigetragen und wird 1934 neben den
Kosten für die Bahnerweiterung weitere Neu-
investitionen in ihrem Betriebe vornehmen.

In Zusammenfassung der obenstehenden
Ausführungen ist zu sagen, daß die Mansfeld-
Gesellschaften seit der Machtübernahme der na-
tionalen Regierung trotz der teilweise begrenzte-
ten Möglichkeiten einer Betriebsvergrößerung
oder Produktionserschöpfung Neueinstellungen in
einer

Gesamthöhe von über 1800 Mann
vorgenommen haben, wobei in allen Betrieben
die derartige Möglichkeit sorgfältig geprüft
und soweit irgend anmöglich in die Tat um-
gesetzt worden ist.

Das gleiche gilt hinsichtlich der Neuanlagen
und Bauten sowie der herablassenden Neuan-
schaffungen. Für alle diese Arbeiten sind in
1933 und 1934 insgesamt annähernd 12 Mill.

Mark vergeben worden bzw. vorgesehen. Wie
bereits teilweise erwähnt, befinden sich unter
diesen Neuanlagen eine Anzahl von Projekten,
die mit Rücksicht auf die Arbeitsbeschaffung in
Vorausnahme zukünftiger Bedürfnisse forciert
in Angriff genommen wurden. Die beiden Ge-
sellschaften hoffen in absehbarer Zeit nach
Wabgabe der obigen Ausführungen etwa 500
Mann in Arbeit und Wart bringen zu können.
Wenn es den Mansfeld-Betrieben möglich wird
und in Zukunft möglich sein wird, im
Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit erfolgreich
mit tätig zu sein, so muß in diesem Zu-
sammenhange auf die großzügige Initiative
der nationalen Regierung hingewiesen werden,
die im besonderen den alten Mansfelder Berg-
bau und Hüttenbetrieb weiter die Existenz-
grundlage erhält und darüber hinaus sogar
Mittel für Neuanforschungen bereitstellt
sowie im allgemeinen durch ihre Maßnahmen
eine Wirtschaftspolitik herbeiführt, die auch
unseren Völkern neue Abgabemöglichkeiten schafft.



Wolfschacht
Roles Gold im Nachtdun kel von 800 Meter Tiefe

W. Heyer, Direktor der „Mila“-Halle

Arbeitsbeschaffung als Finanzierungsproblem

Drei Fragen und drei Antworten zum Beginn der Arbeitschlacht

Neber die Notwendigkeit der Arbeitsbeschaffung,
nicht nur der privaten, sondern auch der
öffentlichen, besteht kein Zweifel. Schon
aus sozialpolitischen und wirtschaftlichen, aber
auch aus staatspolitischen Gründen
kann eine starke Regierung es nicht zulassen,
daß die Arbeitslosigkeit Jahre hindurch an den
heilen Wunden des Volkes und der Nation
geht. Wenn also auch die

Notwendigkeit der Arbeitsbeschaffung
ohne weiteres zu bejahen ist, so kann man doch
über die Art und Weise ihrer Durchführung
verschiedener Meinung sein. Zur Beurteilung
des Problems sind

drei Fragen

von Bedeutung:

1. Wie wirken sich die Arbeitsbeschaffungs-
maßnahmen auf die Zahl der Erwerbs-
losen aus?
2. Welches sind die Objekte und welcher Art
sind die Produkte der Arbeitsbeschaffungs-
maßnahmen?
3. Wie werden die Arbeitsbeschaffungsmaß-
nahmen finanziert?

Die erste Frage läßt sich im Hinblick auf
das neue Deutschland unsicher beantworten:
vom 1. April 1933 bis zum 1. April 1934 ist
die Zahl der Arbeitslosen von 5,6 auf 2,8 Milli-
onen gesunken; mit anderen Worten:

Die Erwerbslosigkeit ist binnen Jahresfrist
um 50 v. H. ermäßigt worden.

Auch die zweite Frage nach den Objekten
und Produkten der Arbeitsbeschaffung
läßt sich anhand sichtbarer Tatsachen
ohne weiteres klären. Es liegt in diesem Zu-
sammenhange — ohne Anspruch auf Vollständig-
keit — nur erinnert an die erfolgreiche In-
angriffnahme und Fortführung landwirtschaft-
licher Reliktationsarbeiten, den
Bau von Autostraßen, der Verlandung von
Wasserstraßen, der Instandsetzung von

Wohngebäuden, der Durchführung ländlicher
und städtischer Kleinindustrie, der Verbesserung
der Einrichtungen von Reichsbahn und Post.
Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß es
sich bei allen diesen Maßnahmen um

Arbeiten produktiver Art

handelt, die nicht allein notwendig waren, son-
dern die auch — auf lange Sicht gesehen —
volkswirtschaftlich und private-
wirtschaftlich rentabel sind. Das aber ist
wichtig, denn nur unter dieser Voraussetzung
rechtfertigt sich der Einsatz hoher privater und
öffentlicher Mittel für die Durchführung der-
artiger Aktionen.

Weniger sichtbar — jedenfalls für den
Laien — als die Verwirklichung der Arbeits-
beschaffung auf die Erwerbslosigkeit und auf
die Verringerung produktiver Leistungen ist
die Art und Weise der Finanzierung.

Die maßgeblichen Stellen haben in den letz-
ten Monaten wiederholt ähnliche Antworten
auf diese Frage erteilt. Der Führer und
Volkstanzler selbst ist in seiner großen
Rede zur Eröffnung der neuen Arbeitschlacht
auf dieses Problem mit folgenden Worten
eingegangen:

„So gewaltig die nötigen Mittel sind, so
können und werden sie nicht aus der
Notenpresse kommen. Eine Inflation
nach Art der Novemberregierung ist für
uns undenkbar. Alle laufenden Ausgaben
werden aus dem ordentlichen Etat bestritten.
Dauernde Anlagen werden zu ge-
gebener Zeit aus dem Anleiheetat finanziert.“

Auch der Reichsfinanzminister Graf
Schwerin von Krosigk hat kürzlich auf die
Frage

**„Wer bezahlt denn nun eigentlich
alles?“**
die kurze und klare Antwort erteilt:
„Das Geld zur Beschaffung der Arbeits-
beschaffungsprogramme wird gepumpt.“

Es ist aus dem laufenden Haushalt nicht
möglich. Wenn ich aus den Steuern zahlen
sönnte, dann bräuchten wir nicht ein zu-
sätzliches Arbeitsbeschaffungsprogramm.“

In diesen beiden Äußerungen des Reichs-
kanzlers und des Reichsfinanzministers ist be-
reits die Art und Weise der Finanzierung der
Arbeitsbeschaffung deutlich gekennzeichnet.

Es ist nämlich ein wesentlicher Unterschied
erlebens, welche Arbeitsbeschaffungsprojekte in
Angriff genommen werden und zweitens welche
Regierung sie in Angriff nimmt. Wenn
eine Regierung, die nur von einer Win-
derheit oder von einer bunt zusammenge-
setzten schwachen Mehrheit getragen ist, lang-
fristige Aufgaben in Angriff nimmt, so ist
es möglich, daß ihr die politische Führung und
damit auch die Verantwortlichkeit ihrer wirt-
schaftspolitischen Projekte schon vom einen auf
den anderen Tag entgleitet. Wenn aber eine
Regierung wie die nationalsozialistische sich
auf das

Vertrauen des Volkes und der Wirtschaft

in ihrer Gesamtheit stützt, dann kann sie aller-
dings langfristige Aufgaben in Angriff neh-
men, dann ist sie auch berechtigt, hierfür
Kredite — und selbst solche in Form von
Zwischenfinanzierungen — in An-
spruch zu nehmen.

Im übrigen ist zu bedenken, daß es sich bei
den Finanzierungsobjekten reißend um Auf-
gaben handelt, die nicht nur von vorüber-
gehendem Wert sind, sondern deren Nutzen
auf Jahre und Jahrzehnte, ja auf
Generationen gewährt ist. Es ist daher
auch durchaus zulässig, daß man derartige Auf-
gaben durch Vorkäufe auf künftige
Steuereinnahmen finanziert, da man
unmöglich dem heutigen Steuerzahler auf ein-
mal die ganze Last zukünftiger Steuer-
zahler aufbürden kann.

Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen
die einwilligen das wichtigste Instrument für

die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung her-
stellen, belasten übrigens nicht in besonderem
Maße die Reichsbank und kommen daher
auch nicht in einer Steigerung des Noten-
umlaufs zum Ausdruck. Das läßt ein kritischer
Wid in die Entwicklung des Status der
Reichsbank ohne weiteres erkennen. Der Reichs-
bankstand der Reichsbank, der sich in den Jah-
ren 1927 bis 1929 zwischen 2 und 3 Milliarden
Mark bewegte, hat sich auch seit der Macht-
übernahme des Nationalsozialismus nur wenig
verändert; er beträgt am 7. April d. J.
2.952.000.000 M. Ebenso ist es mit dem
Notenumlauf, der sich gegenüber dem
Jahre 1927 bis 1929, d. h. gegenüber der Zeit
der wirtschaftlichen Scheinblüte, sogar noch er-
heblich ermäßigt hat und Anfang April d. J.
etwa 3 1/2 Milliarden M. betrug.

Wenn die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen den
Status der Reichsbank nicht belasten, so liegt
das daran, daß die sonstigen deutschen
Geld- und Kreditinstitute in der Be-
legung ihrer verfügbaren Gelder in Arbeits-
beschaffungsmaßnahmen

eine sichere und liquide Anlagemöglichkeit

sehen, da die Reichsbank grundsätzlich ihre
Rechtskontenbereitschaft erklärt hat. Selbst wenn
hierdurch die Reichsbank auf die Dauer stärker
in Anspruch genommen werden sollte, so be-
deutet das noch keineswegs eine Gefahr, da
die Inanspruchnahme des Noten-
instituts mit antizipierender Kon-
junktur ein ganz natürlicher Vor-
gang ist.

Die bisherige Finanzierung der Arbeits-
beschaffungsmaßnahmen hat also zum vollen
Erfolge geführt und keineswegs Gefahren
irgendwelcher Art heraufbeschworen. Eine er-
hebliche Vorkelastung künftiger
Jahre ist allerdings erfolgt. Daß die An-
forderung dieser Vorkelastung aus Steuermitteln
und langfristigen Anleihen bei anhaltender
Konjunkturbesserung möglich ist, zeigt deutlich
das Anwachsen der Steuereinnahme und die
Verbesserung der Kapitalmarktvorgänge.

Welche Mittel stehen nun für die

Finanzierung der zweiten Arbeitschlacht

zur Verfügung? Der für ihre Durchführung
in erster Linie verantwortliche Staatssekretär
im Reichsfinanzministerium Reinhardt hat
kürzlich mitgeteilt, daß für die neuen Maß-
nahmen insgesamt eine Summe von 3 Milliar-
den M. zur Verfügung stehe, die im
Jahre 1934 unmittelbar oder in Form von
Steuerergänzungsgeldern gebildet werden.
Das seien 50 v. H. mehr als der Betrag, der
im Vorjahr aufgewendet wurde.

Aber nicht allein die noch nicht in Anspruch
genommenen öffentlichen Mittel stehen zur
Verfügung. Von wachsender Bedeutung für die
Finanzierung der Arbeitsbeschaffung ist auch
die bei den Geld- und Kreditinstituten sich voll-
ziehende

neue Kapitalbildung

Auch das hat der Führer klar erkannt und in
seiner großen Rede am 21. März mit folgen-
den Worten deutlich ausgesprochen:

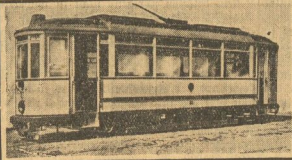
„Um die Mittel zu beschaffen, ist das Ver-
trauen des Volkes und die Hilfe der
Sparer die allererste Voraus-
setzung. Wir können mit Genugtuung
feststellen, daß sich im abgelaufenen Jahre
die Spareinlagen allein um rund 1 Milli-
arde in Deutschland erhöht haben. — Das
Vertrauen der deutschen Sparer wird auch
in Zukunft von der Regierung durch
feinere wirtschaftliche Eingriffe und durch
feinere leistungsfähige Steuererhebung ent-
scheidend gefördert werden.“

Das Anwachsen der Spareinlagen ist aber
nicht nur von weitestgehender Bedeutung für die
künftigen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, es
bildet zugleich eine Voraussetzung für die Möglich-
keit der bisherigen Finanzierungspolitik. Denn
es ist in der Tat doch so, daß sich infolge der
produktiven Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen das
Volkseinkommen erhöht, daß auf Grund
des erhöhten Volkseinkommens neue Sparkraft
entsteht und daß sich damit tatsächlich wieder
eine Kapitalbildung vollzieht, die er-
reut für die Arbeitsbeschaffung und zwar zum
größten Teil zu ihrer langfristigen Finanzie-
rung Verwendung finden kann.

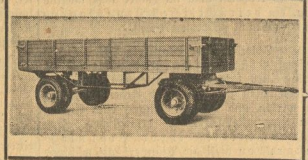
Der bisherige Weg der Finanzierung der
Arbeitsbeschaffung hat sich nach allem als
gangbar erwiesen; er wird auch weiterhin
solange beibehalten werden müssen, bis die pri-
vate Wirtschaft wieder derartig gesund ist,
daß sie — und das ist das Gebot der öffent-
lichen Arbeitsbeschaffung — aus eigener Kraft
wieder in der Lage ist, allen deutschen Volks-
genossen Arbeit und Brot zu geben.

Besucht das schöne Bad Liebenstein im Herzen Deutschlands
Mit Bahn und Auto bequem und schnell zu erreichen
Herz, Basedow, Nerven, Blutarmut, Bleichsucht, Frauenleiden, Rheuma, Gicht, Stoffwechsel
Natürliche Mineral- und Moorbäder. — Trinkkuren. Das ganze Jahr geöffnet.
Prospekt Nr. 30 durch die Badedirektion Bad Liebenstein bei Eisenach und durch die Reisebüros.

Pauschalkuren
bis 15. Mai und ab 1. September ermäßigte Kurtaxe.
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019340424-16/fragment/page=0025



Gottfried Lindner A.-G.
Ammendorf b. Halle S.



Gegr. 1823



Gegr. 1823

Abteilung Waggonbau:

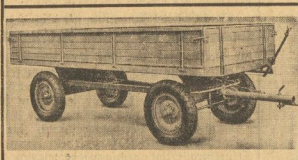
Eisenbahnwagen jeder Ausführung, Straßenbahnwagen —
Triebwagen — Schienen-Omnibusse

Abt. Lastanhängerbau:

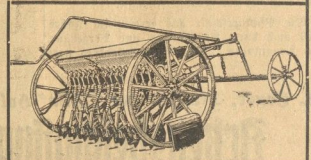
Lastanhänger aller Art von 1—10 to Nutzlast; insbesondere
Sattelschlepp-Anhänger — Dreilachs-Anhänger — Lang-
material-Läufer — Universalwagen f. Pferde- u. Traktorenzug

Abt. Landmaschinenbau:

„Hallensis“-Gespann- und Handdrillmaschinen
Hackmaschinen



Führend
in Leistung und Qualität



H. Ch. Werther & Co.

Kaffee-Import

Kolonialwaren

Kaffee-Rösterei

Erfurt * Halle (Saale) * Zwickau



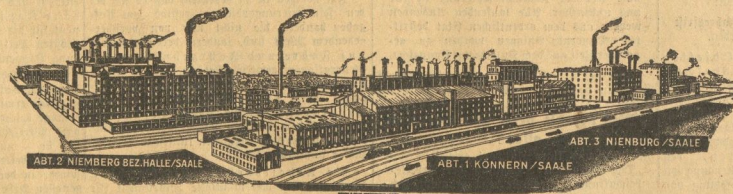
Eis- und Kühlanlagen

Dampfkessel | Dampfmaschinen
Pumpen-, Koch- und Verdampfapparate
Behälter | Rohguß | Reparaturen

Bäckerei-Maschinen — Backöfen
der Abteilung Albert Mohr

**Hallesche Maschinenfabrik und
Eisengießerei**

Fernsprecher 21462 und 26184



AKTIEN-MALZFABRIK KONNERN

30 000 qm Tennenfläche
80 Darren

Fernruf: Könnern Nr. 206 — 208
Drahtanschrift: Aktienmalzfabrik Könnernsaale

Nur feinste Tennenmalze aus edelsten Saalegersten

Spezialität: Dortmunder und Pilsner Typ

Caramel- und Farbmalt / Weizenmalz



Kornhaus Torgau

e. s. m. b. h. Torgau

Fernsprecher Torgau Nr. 645, 644, 643

Zweigstellen

Zschackau, Amt Torgau Nr. 642
 Hofendorf, Amt Pretzin Nr. 226
 Pretzin, Amt Pretzin Nr. 291
 Mühlberg, Amt Mühlberg Nr. 3
 Burzdorf, Amt Mühlberg Nr. 4
 Saxdorf, Amt Mühlberg Nr. 79
 Falkenberg, (Bez. Halle), Amt Falkenberg (Bez. Halle) Nr. 357
 Fernetswalde, Amt Fernetswalde Nr. 1
 Betzen, Amt Betzen Nr. 17
 Oberaudernhain, Amt Mockrehna Nr. 236

Getreide • Futtermittel • Dünger • Sämtliche
 Saaten in Original und anerkannt 1. Abfaaten
 Kartoffeln • Heu • Stroh • Versicherungen •

Kartoffelflockenfabrik

Torgau

e. s. m. b. h., Torgau

Fernsprecher: Amt Torgau 643 unter Kornhaus Torgau

empfehl

Kartoffelflocken bester

Qualitäten für prompte

und spätere Lieferung

Elektrizitätswerk Sachsen-Anhalt Aktiengesellschaft

ESAG

Elektrizitätsgroßversorgung der Provinz Sachsen u. des Landes Anhalt

Stromabgabe 1933:

345 Millionen

Kilowattstunden

Abfaß-Steigerung:

1933 gegen 1932 5,6%

im ersten Vierteljahr

1934 gegen 1933 20%

VILLEROY & BOCH

KERAMISCHE WERKE A.-G.

STEINGUTFABRIK TORGAU

Das große keramische Unternehmen VILLEROY & BOCH, dessen Ursprung bereits auf das Jahr 1748 zurückzuführen ist und das 10 Fabriken und 20 eigene Handeltreibereilassungen in Deutschland neben verschiedenen ausländischen Vertretungen unterhält, errichtete 1926 in Torgau eine neue Steingutfabrik, und zwar auf dem Gelände des alten Lauchhammerwerkes.

Diese Steingutfabrik, eingerichtet mit den modernsten Maschinen zur Herstellung keramischer Erzeugnisse und ausgestattet mit dem neuesten Brenn-System, darf mit Recht als die am besten eingerichtete Geschirrfabrik des Kontinents bezeichnet werden.

Die Fabrik beschäftigt ca. 1000 Arbeiter. Sie ist Lieferant für die Abnehmer großer Mengen qualitativ hochwertiger, dabei aber außerordentlich preiswerter Gebrauchsgeschirre und Kunstkeramiken.

In den übrigen Werken der Firma VilleroY & Boch, nämlich

- STEINGUTFABRIK METTLACH
- STEINGUTFABRIK DRESDEN
- STEINGUTFABRIK BONN
- STEINGUTFABRIK SEPTFONTAINES
- KRISTALLFABRIK WALDGASSEN
- MOSAIKFABRIK METTLACH
- TERRAKOTTAFABRIK MERZIG
- MOSAIKFABRIK Breslau-DEUTSCH LISSA
- WANDPLATTENFABRIK DÄNISCHEBURG

werden hergestellt:

Hartsteingut-Erzeugnisse, die sich Weltruf erworben haben, feingeschliffene Kristallgläser, Mosaik-Fußboden- und Steingut-Wandplatten, größte Erzeugungsmöglichkeit des Kontinents, außerdem Stilmosaik, Kleinmosaik, Klinker, Baukeramik, sanit. Wasserleitungsartikel, Feuerwaren und Drainageröhren

VILLEROY & BOCH

ist das größte keramische Unternehmen im Familienbesitz

Trinkt

die guten mitteldeutschen Biere!

Sie sind nabehaft, wohlbekömmllich u. von edelstem Geschmack!

Wie im Vorjahre, so ist auch dieses Jahr die

Zuckerfabrik Helmsdorf

dem Rufe der Regierung, das Arbeitsbeschaffungsprogramm zu unterstützen, gefolgt. — Die Gesellschafterversammlung stellte einen Betrag von

RM. 150 000,—

behufs Elektrifizierung der Betriebsanlagen zur Verfügung. Hiervon entfallen auf die Elektroindustrie RM. 90 000,—; auf die Maschinenindustrie RM. 30 000,— und für Bauarbeiten RM. 30 000,—. Durch das Bäuoprogramm und weitere Instandsetzungsarbeiten wurde die Möglichkeit geschaffen,

40 Arbeitsplätze

über den normalen Stand zu besetzen.

Es sei an dieser Stelle bemerkt, daß die Belegschaft die geschaffene Arbeitsmöglichkeit zu würdigen weiß, was durch Fleiß und Eifer, mit denen die Arbeiten ausgeführt werden, zum Ausdruck kommt.

Zuckerfabrik Helmsdorf
m. b. H.



Die **Lebensversicherungs-Gesellschaft Phönix** wurde in Wien im Jahre 1882 von der Münchener Rückversicherungsgesellschaft gegründet, mit dem Ziel, durch sie die Lebensversicherung in Mittel-Europa zu betreiben. Seitdem hat sich der „Phönix“ zur zweitgrößten privaten Lebensversicherungsgesellschaft des Kontinents entwickelt. Zwanzig Länder zählen heute zu seinem Arbeitsbereich, wodurch ein bestmöglicher Risikoausgleich gewährleistet wird.

1,6 Milliarden GM. Versicherungssumme - 311 Millionen

GM. Garantiemittel - über 850 000 Versicherte sind ein Beweis für die Größe und Stärke des „Phönix“ und ein beredtes Vertrauenszeugnis. Das große Gebäude des „Phönix“ besteht aus 20 nationalen Gesellschaften, deren Prämienreserven an die jeweilige Volkswirtschaft gebunden sind. **Jede Mark, die an den deutschen „Phönix“ gezahlt wird, kommt restlos der deutschen Wirtschaft zugute.** Auch ist der „Phönix“ bemüht, bei der Hergabe von Hypotheken und durch die Verbesserung seiner Häuser zur Schaffung von Arbeitsgelegenheiten bzw. zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit beizutragen. Das Sparkapital unserer deutschen Kunden arbeitet in Deutschland und besitzt eine **erhöhte Sicherheit**, weil das freie Vermögen des Gesamt-Phönix gleichfalls für die Erfüllung der Versicherungsverträge solidarisch haftet.

50jährige Tradition, fortschrittliche Gestaltung des Versicherungsschutzes, niedrige Grundprämien verbunden mit Gewinnanteilen, vielseitige Tarife, soziale Einrichtungen bieten jedem Besitzer einer deutschen Phönixpolice den besten Schutz für seine Familie und die beste Vorsorge für sein Alter.

Lebensversicherungsgesellschaft „Phönix“

in Wien gegründet 1882

Direktion für das Deutsche Reich, München-Berlin
München, Giselastr. 21 / Berlin W 9, Hermann-Göring-Str. 2-3

LANDELEKTRIZITÄT

G. m. b. H. / Halle an der Saale

Größtes gemeinnütziges Elektrizitätsversorgungsunternehmen der Provinz Sachsen / Genossenschaftliche Grundlage
Stromlieferung an Großabnehmer, Städte, Gemeinden und Kleinabnehmer

8 Umspannwerke
53 Schaltstationen
4 eigene Kraftwerke

Leitungslängen:

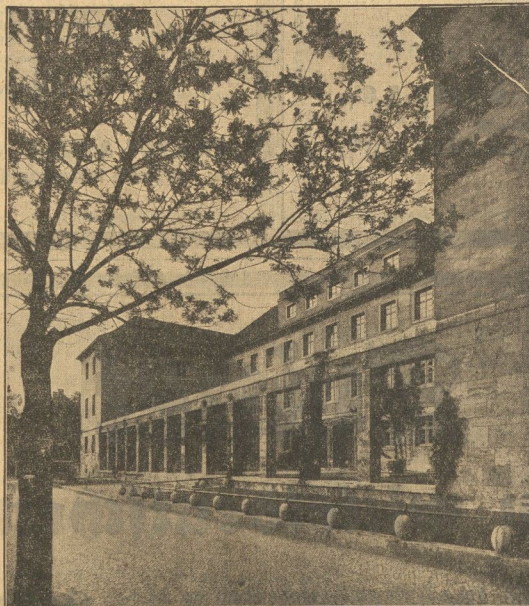
5600 km Höchst- und Hochspannungsleitungen
5000 km Ortsnetzleitungen

Versorgung:

1800 Städte u. Gemeinden
185 000 Konsumenten

Jahresstromumsatz:

115 Millionen
Kilowattstunden



Verwaltungsgebäude der Hauptverwaltung in Halle, Viktoriastraße 4/7

Betriebsdirektionen:

- Leberlandwerk
Börde in Magdeburg
- „ Bretleben in Artern
- „ Camburg in Camburg a. S.
- „ Derenburg in Derenburg am Harz
- „ Gardelegen in Gardelegen
- „ Liebenwerda i. Falkenberg Bez. Halle
- „ Osterland in Ronneburg i. Thüringen
- „ Saalkreis-Bitterfeld i. Halle Bernburger Str. 12/13
- „ Salzwedel in Salzwedel
- „ Weferlingen i. Weferlingen Prov. Sachsen

130 Gemeinden erwerbslosfrei

Die Arbeitsschlacht im Kreise Merseburg

Der Kreis Merseburg ist in Bezug auf die Arbeitsschaffung einer der schmerzlichsten wohl von ganz Deutschland, weil das Leunawerker und die Orben früher zusammen über 80000 Mann beschäftigt waren, während jetzt nicht die Hälfte dieser Zahl erreicht wird. Wir fanden somit beim Beginn der Arbeitsschlacht auf einer

Erwerbslosenzahl von rund 14000 Mann, die wie bis zum 15. 3. 1934 auf ca. 4000 Mann heruntergedrückt haben.

Inzwischen ist die Zahl so weit gesunken, daß 130 Gemeinden fast frei sind und nur nur noch etwa 2000 Erwerbslose aufweisen.

Am markantesten, besonders für den Privatmann, war das Gebäudeneubauwerkungs-gesetz vom 31. Juni. In unserem politischen Kreis sind die Neubauten bei 20 v. H. Kostenzuwachs mit 625 000 M. bewilligt worden und beträgt bei 50 v. H. Zuschuß mit 275 000 M. Neben man diese Zahlen nun, so ergibt sich, daß im Kreis für rund 4 1/2 Mill. Gebäude einbaufähige Arbeitsstellen vorgesehen sind. Diese Maßnahme haben bewirkt, daß wir nahezu keine Bauhandwerker mehr erwerbslos haben, sondern sogar auf Halle zurückgreifen müssen.

Ein weiteres Gesetz der Regierung ist das Arbeitsschaffungs-gesetz vom 1. 6. auf Grund dessen je Mann und Woche 18.-M. als Zuschuß gegeben wurden. Durch diese Arbeiten erreichten wir, daß

rund 1500 Mann in Arbeit und Brot

gekommen sind; die Gesamtheit der Tagelöhner beläuft sich etwa auf 161 000, das heißt 5 Monate Beschäftigung für rund 15000 Mann.

Zu erwähnen ist ferner das Gemeindeförderungsgesetz, das im Deutschen Reich rund 3 Milliarden zu 4 v. H. umschuldet hat und damit den Gemeinden eine ganz wertvolle Erleichterung brachte.

Die Privatindustrie hat bisher rund 10 Mill. M für Arbeitsschaffung aufgewendet und beschäftigt noch weitere 26 Mill. zu investieren; außerdem hat 3678 Mann eingestellt, von denen allerdings auf das Kennzeichen I allein 3411 kommen.

Auch das Siedlungs-gesetz hat eine große Förderung durch die Wohnverordnungen erbracht und zwar insbesondere die Siedlungs-„Das Heimwundergesetz“ und das „Eigenheim“; im Bereiche dabei 70 auf die Siedlung Rügheim mit rund 40 Häusern und die Siedlungen in Merseburg „Breitenfelde“ usw.

Ferner haben die Städte größere Projekte in Angriff genommen, um auch dadurch die Arbeitslosigkeit zu mindern.

In Merseburg z. B. die Eindeckung des Stadteigenen Waldes gegen Sommer. Diese Arbeit ist in 18 000 Tagen mit einem Kostenaufwand von 114 000 M. ausgeführt. Und dann die Kanalisation des Kreuzringes, mit einem Kostenaufwand von 157 000 M. bei 100 Tagelöhnen.

An Hochbauten sind für 82 000 M. Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an städtischen Gebäuden in Angriff genommen und zum Teil durchgeführt. Für den Ausbau des Dammhofes der Königs-Heinrich-Schule sind für 98 000 M. Arbeiten in Angriff genommen. Weitere Arbeiten sind die Heizungsanlagen im Ober-Bezirk, Königs-Heinrich-Schule, Mittelschule und Turnhalle Braubachstraße, sowie der Neubau der Turnhalle des Reform-Gymnasiums.

Von den öffentlichen Bauten im Landkreise ist der

Bau einer zentralen Wasserversorgungsanlage

in Schaffung mit einem Kostenaufwand von 150 000 M. im besten Gange.

Zu ganzen sind hierbei 80 Arbeitsschaffungsstellen, die für die Bauzeit von etwa 6 Monaten in Arbeit und Brot gekommen sind.

Weiter haben die ortsanfänglichen Handwerker durch Errichtung eines Pumpwerkes Beschäftigung erhalten.

In Bad Dürrenberg sind für Erweiterung der Wasserversorgung 50 000 M. für Erweiterung der Kanalisation 108 000 M. aufgewendet.

In Leuna ist die Versorgungsanlage mit einem Kostenaufwand von 23 000 M. erweitert worden.

Die Erweiterung der Wasserversorgungsanlagen in Schleißhau erfordert einen Kostenaufwand von 80 000 M.

Zu erwähnen sei noch die

Wasseregulierung der Elster-Toppässe

die für die Ent- und Bewässerung des Auegebietes 350 Mann des Arbeitsdienstes in Anspruch nimmt, sowie der Bau der Flutrinne, für

den 430 000 Tagelöhner vorgesehen sind, an denen der RHD mit etwa 600 Mann für 4 Jahre Arbeit findet.

Des weiteren ist die Begrabung des „Nien Grabens“ zwischen Groß Leuna und Rügheim mit 50 Mann RHD vorgesehen. Bei der Begrabung der Gräben zwischen Fischleben und Krankehen finden 220 Mann des RHD für das ganze Jahr 1934 Beschäftigung.

Straßenbauten, Kanalisation, Siedlungen Arbeitsbeschaffung im Kreise Weissenfels

Nichts spricht besser als das nächste Zahlenmaterial, das diesem Bericht vorangestellt sei.

Zahl der Arbeitslosen

am 30. 1. 34	am 31. 3. 34	am 31. 3. 34
12 000	7 250	5 312

56 v. H. neuer Arbeitslose als zu Beginn der Währungsübernahme; das ist die Tatsache der nationalsozialistischen Wirtschaftsbelebung, die auch der verärgerte Gegner nicht mehr abstreiten kann.

Kreis und Stadt Weissenfels, Bezirksamt und Hausbesitz haben sich von der Vertrauenswelle, die nun das ganze Land überflutet, fassen lassen und haben selbst mitgeholfen, die notigsten Maßnahmen so in die Wirklichkeit umzusetzen, daß das Unmöglichste möglich wurde, innerhalb von 14 Monaten den Arbeitslosenstand um circa 60 v. H. zu senken.

Gerade in den kleinen Gemeinden wirkte sich die Neuzeit besonders aus, sie hatten seit Jahren das erstmalig durch ausgesetzte Notstandsarbeiten keinen Arbeitslosen mehr. Dasselbe bei den großen Gemeinden und in den Städten zu erreichen, soll unsere wichtigste Aufgabe der nächsten Jahre sein.

Straßenbauten

von denen nur genannt seien: Umbau der Kreisstraße Rösen-Größheringen mit einem Gesamtaufwande von 190 000 M.,

Neubau der Kreisstraße Welterzahn-Steinheim mit 125 500 M.

Insgeamt wurden für diese Arbeiten rund 500 000 M. ausgegeben, so daß unter Einrechnung von weiteren 700 000 M. für Notstandsarbeiten, Gesamtaufwände im Werte von 1 200 000 M. zur Durchführung gelangen bzw. gelangt sind.

1934 soll auf diesem Wege weitergeschritten werden, denn geplant sind Arbeiten im Gesamtbetrag von rund 625 000 M. und zwar handelt es sich hierbei auch wieder um Straßenbauten sowie um Herstellung von Wasserwerkzeugen.

Wir befrachten die Reichsaufsicht für Instandsetzungen auf das Bauvergehen gewirkt haben, ist daraus zu ersehen, daß selbst in den

Alle diese Maßnahmen haben dazu geführt, daß, wie schon erwähnt, 130 Gemeinden fast frei von Erwerbslosen sind; bei den restlichen 18 wirt es sich sehr ungünstig aus, daß je z. B. zum Arbeitsamt Leipzig gehören; wenn auch die Landesregierungen gefallen sind, so bemühen sich doch verschiedene Behörden, die Verwaltungsgrenzen erst recht zu betonen.

In diesem Jahre 1934 hoffen wir, dank der Maßnahmen der Reichsregierung, unseren Kreis ganz frei von Arbeitslosen zu bekommen.

Präfel.

Kreisobmann für Arbeitsbeschaffung Merseburg.

Mangel an Facharbeitern

Wintermonaten das Baugewerbe teilweise voll beschäftigt war und das sogar ein zeitweises Übermaß.

Währungs- und Wirtschaft hatten die Möglichkeiten, jetzt ihren Grundbesitz in einen wertvolleren Zustand wieder zu versetzen, im weitesten Maße ausgenutzt. Sind doch beim Kreis 3708 Anträge mit einer Verkaufssumme von 2 600 000 M., bei der Stadt 1700 Anträge mit einer Verkaufssumme von 1 200 000 M. eingelaufen und bearbeitet.

Dieser volle Beschäftigungsgrad des Baugewerbes war für die Stadt Weissenfels mit bestimmtem für den gesamten Arbeitsmarkt, denn mit dem Baugewerbe hat auch der gesamte Mittelstand zu erhalten, immer unter oberer Pflicht sein wird.

Im übrigen ist die Stadtgemeinde Weissenfels ihren Bürgern in der Arbeitsbeschaffung mit gutem Beispiel voranzugehen. Merseburger- und Naumburger Straße wurden mit einem Kostenaufwand von rund 118 000 M. gepflastert. Die beiden ersten Hauptabschnitte der

Vollkanalisation

mit rund 444 000 M. sind zum Teil bereits durchgeführt bzw. werden bis zum 30. Juni 1934 fertiggestellt.

Eine vorläufige Kleinhebung mit 40 Siedlerstellen, Förderung von 12 Privatwohnheimen und Errichtung von 40 städtischen Wohnwohnungen dienen der Belebung des Bauhandwerkes und zeigen, daß die Stadtgemeinde Weissenfels auf das Ziel, im jeden Kreis Arbeit zu schaffen, verstanden hat. Ihre für 1934 geplanten Arbeitsvorhaben:

Durchführung des III. Abschnittes der Vollkanalisation, Pflasterung der Burg- und Teiler Straße sowie Neupflasterung der Merseburger Straße,

42 neue Siedlerstellen

allein diesen festen Geist, der als letztes und größtes Ziel erstrebt: Die endgültige Beseitigung der Arbeitslosigkeit im gesamten Kreisgebiet Weissenfels.

Von 4500 auf 2000

Die Arbeitsschlacht im Arbeitsgebiet des Kreisobmannes für Arbeitsbeschaffung in Naumburg a. G.

Von Dr. jur. Kugel, K. Arbeitsamtsdirektor Naumburg.

Wie in den vergangenen Jahren des marxistischen Regimes der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit gehandhabt wurde, haben wir zum größten Teil alle selbst beschreiben können. Arbeitsbeschaffung gab es so gut wie überhaupt nicht, im Gegenteil, die Arbeitsmöglichkeiten wurden von Jahr zu Jahr geringer. Die Arbeitsämter als Stellen der Arbeitsbeschaffung und Arbeitsvermittlung waren fast ausschließlich Stempelstellen und Ausgangsinstitute geworden.

Und doch stand dem vergangenen System eine wichtige Bestimmung des Arbeitsvermittlungsgesetzes (§ 139 ff. W.W.B.G.) im Gebot, wonach einer verhältnismäßig großen Zahl von Arbeitslosen hätte Arbeit beschafft werden können.

Die oben angeführte Bestimmung besagt, daß die Verwaltungsverhältnisse der Arbeitsämter zur Förderung von Maßnahmen, die geeignet sind, die Arbeitslosigkeit zu verhindern, insbesondere zur Schaffung zusätzlicher Arbeitsgelegenheiten Mittel der Reichsanstalt in Form von Darlehen oder Zuschüssen inwieweit zur Verfügung stellen konnten, als die Mittel der Reichsanstalt durch solche Maßnahmen entlastet würden. Man bezeichnet dies mit

wirtschaftlicher Arbeitslosenfürsorge.

Obgleich diese Möglichkeit bestand, hat man mit dieser Bestimmung viel zu wenig gearbeitet, so daß die Arbeitsämter, man kann wohl sagen, fast ausschließlich zu Geldabholungs-

instituten wurden. Durch diese Zustände wurde die große Masse der inzwischen arbeitslos gewordenen Volksgenossen aller Hoffnungen beraubt, bewußt und bezwehlt. In diesen Zuständen wurde auch praktisch durch die damaligen Reichsregierungen nicht geändert, obwohl die damaligen Machthaber genau wußten, daß die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit das Kernproblem im Deutschen Reiche war. Wir besitzen uns noch all der schönen Reden, die seinerzeit von den jeweiligen Gewaltbehörden gehalten wurden, daß dem Dasein der Arbeitslosigkeit auf den Leib gerückt werden sollte. Aber bei diesen schönen Reden ist es denn auch geblieben.

Nach der Währungsreform unseres Führers ist dies mit einem Schlag anders geworden. In unseren Reichen war seit langem die Erkenntnis vertreten, daß die

Arbeitsbeschaffung die vorbrinlichste Aufgabe

des Reiches ist und auch in unseren Reichen war bereits eine ganze Anzahl von Vorschlägen ausgearbeitet, um diesem Unglück der Arbeitslosigkeit nicht nur mit schönen Worten, sondern vor allem mit der Tat entgegenzutreten. Wir Nationalsozialisten haben von jeder Veranlassung vertreten, daß man eine Wirtschaft niemals mit Darlehensgeschäften an das Ausland fänden kann, und daß die Schäden einer jeden Wirtschaft in dem Schieber- und Währungsgebiet rücksichtslos vor den Vorposten beobachtet liegen. Wir haben stets gegen eine

Wirtschaftsordnung protestiert, die lediglich auf Geld, Profit und Dividenden denkt und die es vergessen hat, daß die Arbeit und die Leistung des einzelnen alles bedeutet.

Wir verlangten daher die Beseitigung und Beseitigung des Marasmus nach dem Grade seiner Arbeitslosigkeit. Ob er freie seine Arbeit als Gehilfen oder als Erbauer leistet, ist uns gleichgültig. Wir proklamieren daher nicht, wie es die alte Weisheit verfaßt getan hat, nur ein Recht des Staatsbürgers auf Arbeit, sondern vor allem eine Pflicht des einzelnen zur Arbeit, d. h. aber auch eine

Pflicht des Staates zur Benutzung der Arbeitskraft jedes Volksgenossen,

damit er für sich, für seine Familie und damit für sein Volk, dem er angehört, neue Werte schafft, die der Allgemeinheit wiederum zugute kommen. Die Arbeit ist für uns die Grundlage aller Kultur. Denn für uns Nationalsozialisten gibt es keine Kultur, die nicht auf Persönlichkeit und auf Leistung der Persönlichkeit begründet wird.

All dieses ist seit dem 30. Januar 1933 nicht nur gedacht und mit schönen Worten gesagt, sondern in die Praxis umgesetzt worden. Es wurde seit Januar 1933 eine Reihe von Programmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit herausgegeben, die vor allem die Schaffung von Bauarbeiten bezogen. Hierunter sind in erster Linie zu verstehen das Sofortprogramm und das Reichshandwerkprogramm.

Das bemerkenswerteste Gesetz nach dieser Richtung hin war das Gesetz, dessen Schöpfer H. Staatssekretär Reinhardt ist, vom 1. Juni 1933, nämlich das

Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit.

Sternach kamen vor allem in Frage Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Verwaltungs- und Wohngebäuden, Brücken und anderen Bauwerken der Länder, Gemeinden, Gemeindeverbände und sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften, ferner Instandsetzungen und Modernisierungen sowie Anlagen zur Verbesserung der Sanierung mit Gas, Wasser und Elektrizität und schließlich Tiefbauarbeiten (Erdbauarbeiten) der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände.

Bei all diesen aufgeführten Arbeiten hat die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, die früher diese Arbeiten wohl gern durchgeführt hätte, aber infolge der Ungunst der Wirtschaft nicht hatte durchführen können, mitgearbeitet.

In allen Kreisen des Reiches ging man nunmehr, nachdem diese gesetzlichen Arbeitsbeschaffungsgrundlagen erlassen waren, an die Ausführung der oben angeführten Arbeitsgelegenheiten und an die Vermittlung von arbeitslosen Volksgenossen für diese Arbeiten.

Auch im Kreis Naumburg wurde eine ganze Anzahl von Arbeitsmöglichkeiten in Angriff genommen. Vor allem wurden Erdarbeiten begonnen, um den arbeitslosen Bauarbeitern, die jahrelang gequälten hatten, Lohn und Brot zu verschaffen. In dem rein landwirtschaftlichen Gebiet des Kreises Naumburg werden seit dem vorigen Jahre

27 Hofflandarbeiten begonnen mit insgesamt 129 600 Tagelöhnen und etwa 700 beschäftigten Arbeitsträgern

Von diesen Erdarbeiten entfallen auf das Stadtgebiet Naumburg 4 Hofflandmaßnahmen, 1 Arbeit des Sofortprogramms und 6 Arbeiten des Reichshandwerkprogramms, auf das Kreisgebiet Naumburg 12 Hofflandmaßnahmen und 4 Arbeiten des Sofortprogramms.

Durch die Gewährung von Instandsetzungs-zuschüssen an die Besitzer von Hausgrundstücken, wovon im hiesigen Kreisgebiet ausgiebig Gebrauch gemacht wurde, fanden ebenfalls eine beträchtliche Anzahl von Volksgenossen Arbeit und Brot. Vor allem wurde durch diese Zuschüsse für die Instandsetzung von Hausgrundstücken ein Anziehen der Arbeitslosigkeit im Winter verhindert.

Soweit das Stadtgebiet Naumburg in Frage kommt, liegen die Verhältnisse nicht ganz so günstig, da gerade die Stadt Naumburg einen gewaltigen Zugang aus allen Teilen Deutschlands durch die früheren Arbeitsmöglichkeiten im Leunawerker erhalten hat. Wenn außerdem der harten Bauartigkeit im Leunawerker wurden diese Volksgenossen arbeitslos und blieben in ihrer bisherigen Wohn-gemeinde Naumburg wohnen. Da die Struktur des Kreises Naumburg, man kann wohl sagen, rein landwirtschaftlich ist, sind hier vorerst noch einige Schwierigkeiten zu überwinden. Es muß beachtet werden, diese hier nicht unterbringbaren Volksgenossen nach anderen Bezirken in Arbeit zu vermitteln. Der Anfang ist bereits gemacht, indem Arbeitslosen aus Naumburg in entfernten Teilen des Arbeitsamtsbezirks Naumburg Arbeitsgelegenheiten nachgewiesen worden sind, und zwar zunächst bei Hofflandarbeiten. Es soll weiterhin in diesen Fällen der

Zwischenbezirkliche Arbeitsbedarfsausgleich

eingeleitet werden. An dieser Stelle soll erwähnt werden, daß auch das Ammonialwerk in Merse-

Bis zu annähernd 200 Angehörige der Verbände von Naumburg eingeteilt hat, und zwar aus den Städten Naumburg sowie Bad Kösen und Freyburg. Aber auch die Dorfgemeinden, wie Weisau, Merzdorf u. a. sind hierbei berücksichtigt worden.

Ferner wurden in die Landwirtschaft über 100 Landarbeiter vermittelt, für deren Einteilung und Tätigkeit die Bauern staatliche Zuschüsse erhalten.

Bermittlungsfähig sind hier weibliche Arbeitskräfte jeder Art, ferner männliche Unterhänge und

Angehörige des Arbeitsdienstes,

bei denen vom Grundbesitz der Unterführung abgesehen wird, d. h. bei denen lediglich geprüft wird, ob sie Eignung und Neigung für landwirtschaftliche Arbeiten besitzen.

Während noch zu Anfang des vorigen Jahres im Kreisgebiet Naumburg einschließlich der Stadt Naumburg 4500 Arbeitslose vorhanden waren, ist die Zahl z. B. auf 2000 Arbeitslose herabgesunken worden.

Dies alles erreicht werden konnte, ist in erster Linie dem guten Zusammenarbeiten mit den örtlichen Dienststellen der NSDAP, der politischen Kreisleitung, der SA- und der SS-Führung und den zuständigen Landräten zu danken, die von sich aus mit ihrem Elabe (Kreisräten und Straßenbauweilern) aus eigener Initiative eine erhebliche Anzahl von Arbeiten eingeleitet haben.

Interessant dürfte die Tatsache sein, daß seit September 1933 im Arbeitsamtgebiet Naumburg insgesamt 78 Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen mit 272 396 Tagewerten und etwa 1000 Beschäftigten gelaufen sind.

Geplant sind für die nächste Zeit im Kreisgebiet Naumburg 6 weitere Notstandsmaßnahmen mit 3500 Tagewerten und 95 einzustellenden Arbeitslosen. Daneben werden im hiesigen Bezirk weitere Arbeitsmöglichkeiten ausfindig gemacht werden. Auch mit der Presse wird weiterhin enge Fühlung gehalten, um die

Unternehmer für die Zwecke der Arbeitsbeschaffung noch mehr zu interessieren, als es bisher bereits geschehen ist.

Zur Durchführung der Werbung werden vor allem die

Auspendienfachleute

des Arbeitsamt Naumburg eingesetzt, da ja die alleinige Vermittlungsstelle das zuständige Arbeitsamt ist. Denn es darf keineswegs vergessen werden, daß eine erfolgreiche Durchführung der Arbeitsbeschaffung nur dann möglich ist, wenn das im Bezirk befindliche Arbeitsamt restlos seine Pflicht tut. Es gibt wohl viele Arbeitsbeschaffungsstellen. Für die Gewinnung neuer

Arbeitsmöglichkeiten soll jeder Volksgenosse, jeder Unternehmer sein Möglichstes tun, aber es geht nicht an, daß diese oder jene Stelle sich mit der Vermittlung von Arbeitskräften besetzt, da sonst über die Erfolge in der Arbeitsbeschaffung eine einwandfreie Statistik unmöglich erstellt werden kann. Die Arbeitsämter sind dazu geladene und dazu berufen, die Zersplitterten im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit zu sein. Pflicht des Arbeitsamtes für Arbeitsbeschaffung ist es hier jedoch, den Arbeitnehmern Anregungen zu geben, damit sie dieser ihrer hohen Aufgabe im zweiten Jahre des Kampfes nach Möglichkeit noch besser gerecht werden können, als im ersten Hilfsjahre.



Schotter für Straßenbau Notstandsarbeiten bei Lettin

Genannt seien hier nur die größten dieser Arbeiten: Der Wegebau

Table with 2 columns: Item and Value. Includes 'Notstandsbau-Berndorf mit rund 30 000 Tagewerten', 'Marschwitz-Bühlhofen-Berndorf mit etwa 15 000', 'Schrammen-Straumboden mit rund 8 000', and 'Grenzschnee-Berndorf mit 4 000'.

Durch diese Straßenbau- und Wegeverbesserungsarbeiten fanden gleichzeitig 100 Volksgenossen in 20 Bauanstaltenbrüchen und 200 Volksgenossen in 10 Mühlkalksteinbrüchen Arbeit.

Nach dem zweiten Gemeinderat im Durchschnitt Notstandsarbeiten lauter, ein Zeichen dafür, daß sie alle tatkräftig mitwirken wollten, der Erwerbslosigkeit zu Leibe zu gehen.

Durch ausdauerliche Bemühungen der für unseren Kreis zuständigen beiden Arbeitsämter Naumburg und Erfurt sind im Laufe der vergangenen Monate rund 1100 Arbeitslose und Kreismuttererfüllungsbefähigte in kleineren Betrieben, hauptsächlich im Baugewerbe und auch außerhalb des Kreises in den NSDAP-Unternehmen untergebracht worden.

Die Landwirtschaft hat durch freiwillige Einstellung von rund 200 zusätzlichen Arbeitskräften zur nachhaltigen Entlastung des Arbeitsmarktes wesentlich beigetragen und damit in edlerm Opfergeist den Grundgedanken: „Geld muß nicht der Eigentümer zur Zeit werden lassen.“

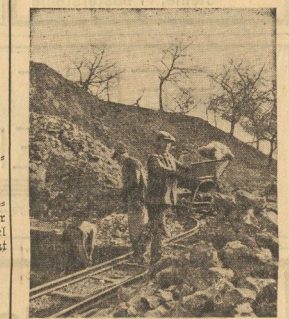
Vom dem gewerblichen Unternehmertum hat das

Baugewerbe die größte Aufnahmefähigkeit

gezeigt, was deshalb nicht wunder nimmt, weil damit dem bewilligten und teilweise auch schon ausgeführten Bauzuschüssen von über 5 000 000 Mark

Bauvorhaben im Gesamtbetrage von rund zweieinhalb Millionen Mark

in der Ausführung begriffen sind. Nach dieser Reihenfolge ist erst einmal zu bemerken, wie



Gleis und Loren

Straßenbau bei Boltendorf an der Unstrut schafft Arbeit

der Antrieb damit auch den Materiallieferanten und Bauhandwerkern gegeben worden ist und gleichzeitig zur indirekten Arbeitsbeschaffung beigetragen hat.

Nicht unerwähnt darf bleiben die Beschaffung freier Arbeitsstellen durch das Vorgehen gegen das Doppelverdienstertum, das sich auch in unserem Kreise unangenehm bemerkbar machte und noch keinesfalls völlig beseitigt ist.

Interess, wenn auch kleinen, aber doch gefundenen Industrien in Sachsenburg, Wiehe, Kalleba, Heilbrungen und Bad Liebra, sei an dieser Stelle gedacht. Selbst diese waren von den Auswirkungen des Zusammenbruchs der deutschen Wirtschaft nicht verschont geblieben. Nur der unermüdlichen Tapferkeit und der Tätigkeit der Betriebsleiter ist es zu verdanken, daß dort einige 100 Volksgenossen wieder ihre Arbeit und ihr Brot erhalten, ja, daß sogar noch zusätzliche Einstellungen vorgenommen werden konnten.

Offen wir, daß diese Industrie durch das Aufwärtstreben und durch die Gefahrung der Wirtschaft ebenfalls einen Aufschwung erfährt, damit auch diese noch Kräfte beifügen kann, unsere noch hinausgehenden 951 Volksgenossen beruflich der Wirtschaft einzusetzen.

Nur durch dieses in großen Zügen gezeichnete bisherige und gegenwärtige Arbeitsbeschaffungsprogramm war es uns möglich, unseren Kreis erwerbslosfrei zu machen und damit zu einem glücklichen Ergebnis zu führen. Welche Freude macht es heute, durch

Die sauberen Städte und Dörfer

des landschaftlich schönen Kreises Eudarsberg zu wandern. Überall kann man feststellen, daß Sauberheitsstreben in die Wohnungen eingeführt ist. Stolz kommt der schaffende Mensch des Monats nach Feierabend mit dem Mad von seiner ferneren Arbeitstätte, der Landarbeiter mit seinem Handwerkerzeug von seiner Arbeitstätte in Gottes freier Natur; Freude strahlt aus ihren Gesichtern, daß ihnen die Möglichkeit gegeben worden ist, ihren Lebensunterhalt durch eigene Kraft und Schaffensfreude zu verdienen, nicht mehr auf Unterhaltungen ange-

(Fortsetzung auf Seite 20 der Sondernummer.)

Industrie und Gemeinde Hand in Hand

Sprechende Zahlen aus dem Kreise Querfurt

Zahlen vermögen oft mehr zu überzeugen als Worte. Um auch dem größten Skeptiker einleuchtig darzulegen, wie ansehnlich und mit besten Erfolge im Gau Halle-Merseburg zur Fernbehandlung der Gewerkschaften gearbeitet wurde, sei nachfolgendes Zahlenmaterial aus dem Kreise Querfurt, der in der Zeit vom 31. Dezember 1933 bis zum 31. März 1934 1078 Waffenhilfsangehörige eingepart, hat.

I. Kommunales Arbeitsbeschaffungsprogramm 1934

Table with 2 columns: Category and Value. Includes 'Insgesamt sind bisher vorliegend: 932', 'A. Hochbauarbeiten: 131 100', 'B. Tiefbauarbeiten (Pflasterung, Wegebesserung usw.): 1 725 840', and 'C. Sonstige Arbeiten (Kultivierung, Aufforstung usw.): 929 670'.

Table with 2 columns: Category and Value. Includes 'Finanzierung erfolgt: Tagewerte RM., RM.', 'Hochbauarbeiten: 21 330 92 400 88 700', 'Tiefbauarbeiten: 94 105 895 690 849 990', and 'Sonst. Arbeiten: 46 395 209 670'.

Table with 2 columns: Category and Value. Includes 'Beteiligt sind: Hochbauarbeiten: 2 170 18 090 4 450', 'Tiefbauarbeiten: 2 685 17 170', and 'Sonst. Arbeiten: 4 555 85 290 4 450'.

Table with 2 columns: Category and Value. Includes 'In Arbeit begriffen sind: Hochbauarbeiten: 20 200 64 190 26 300', 'Tiefbauarbeiten: 21 200 231 290 45 000', and 'Sonst. Arbeiten: 27 740 140 090'.

II. Industrielles Arbeitsbeschaffungsprogramm

Nicht minder sprechend als diese Zahlen des kommunalen Arbeitsbeschaffungsprogramms sind die der einzelnen Industrieunternehmungen im Kreise Querfurt. In der Wirtschaftsguppe der

Bergwerke

haben sich nach dem Wohnungsstand vom 31. März 1934 an dem Programm beteiligt die AG Bergwerke (Gewerkschaft Elise II, Grube Rauline und Grube Emma), die Werke Rönners (Gewerkschaft Reanhardt und Gewerkschaft Gute Hoffnung), die AG (Grube Föhrenberg und Grube Röhren) mit einer Gesamtsumme von 1,65 Mill. M. Die

Glaserfabrikswerke

und zwar Landmaschinenfabrik Leipzig u. G. in Ruffelsried, AG Maschinen und Umgegend, AG Kreis Querfurt - haben 0,45 Mill. M. veranschlagt. Zu der Gruppe der am Programm teilhabenden

Zuckerfabriken

gehören die Werke Stüblich, Raucha, Querfurt, Liebenburg, Rogleben

und Großhellerhausen mit einem Betrag von 0,750 Mill. M. Die

Kalk- und Zementwerke

Gebäude Kersten GmbH, Walghebt, August Gerlach, Freyburg und die Querfurter Kalkindustrie werden sich mit 7000 M. beteiligen. Die

Papierindustrie

hat mit der A. F. Schneider-Fabrik,

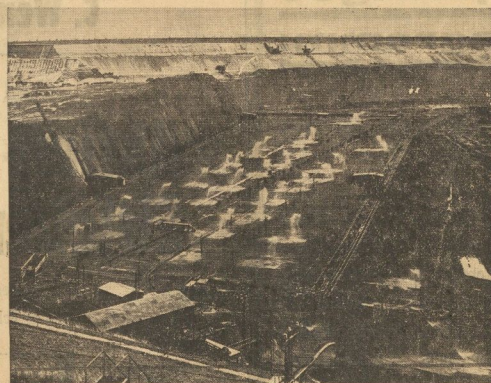
Neuba, 10 000 M. gemeldet. Die Wirtschaftsguppe

Klein-Industrie

Handel und Gewerbe, die sich aus den Nahrungs- und Genussmittelbetrieben, einer Zünderei, dem Groß- und dem Einzelhandel sowie dem Flugplatz Halle zusammenfügen, hat 0,280 Mill. M. veranschlagt.

W. Steller,

Kreisobmann für Arbeitsbeschaffung.



Grube Elise Tagebau im Geiselthal

2,5 Millionen Mark Bauvorhaben

befreien Eudarsberga vom Arbeitsloseneind

Mit der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten zeigten sich auch in unserem Kreise der bevorstehenden Veränderungen der Wirtschaft des vergangenen Jahres der planmäßige Kampf begonnen durch umfangreiche

Pflasterarbeiten.

Hierbei fanden sämtliche freizeitspendenden Facharbeiter ihr Brot und bei dem späteren Anmarsch dieser Arbeiter sogar noch viele Facharbeiter von auswärts.

Kampfgeld und Siegeswille

der Nationalsozialisten hat nun auch in unserem Kreise seinen Sieg errungen.

Nach unmöglich erschien es, die Erwerbslosen wieder in Arbeit und Brot zu bringen, da unser Kreis außer der Landwirtschaft

mit ihrer fast gleichbleibenden Beschäftigungsmöglichkeit doch fast keine Zukunft hat. Es wurde denn im Mai des vergangenen Jahres der planmäßige Kampf begonnen durch umfangreiche

Pflasterarbeiten.

Hierbei fanden sämtliche freizeitspendenden Facharbeiter ihr Brot und bei dem späteren Anmarsch dieser Arbeiter sogar noch viele Facharbeiter von auswärts.

Unmittelbar anschließend setzten die Notstandsarbeiten ein. Es waren dies bei dem schlechten Zustand der meisten Straßen im Kreise besonders dringliche Straßenbauarbeiten und Wegeverbesserungen in einem Umfang von

über 20 000 Tagewerten.



Haenert Kaffee

Fr. Hensel & Haenert A.-G. Halle a/S.
Gegr. 1820



Karosseriewerk Kühn & Co.
Kommandit-Gesellschaft
Halle (Saale), Merseburger Straße 40
Karosserien aller Art



Verkauf
Reparatur
Ersatzteile

**Autohaus
KÜHN**
Halle (Saale), Fernruf 27351

Hoffmann & Schreyer, Torgau

Buchdruckerei

Gegründet 1905 - Fernsprecher 606

Katalog-, Abzidenz-, Werkdruck
Druckerei der M.A.Z. seit 1932

Mauersteine

Robbausteine, rot und geflammt, Langlochsteine, Klostersteine, Profildckensteine, Falzziegel, naturrot u. glasiert, Biberschwänze, naturrot, Firstziegel, naturrot u. glasiert, Glasziegel in 1a Sortierungen ab Werk und frei Baustelle.

L. Bellega & Co., Eschackau (Kreis Torgau)
Falzziegel, Dach- und Verblendsteinfabrik
Fernruf Torgau 338



Höchstleistung

nur mit
B.V.-ARAL
und
B.V.-OEL

Aktien-Malzfabrik Sangerhausen

in Sangerhausen (Provinz Sachsen)
Fernsprecher: Sammel-Nr. 631
Drahtanschrift: Akmalsan Sangerhausen

Liefert nur feinste Tennenmalze

hergestellt aus den edelsten Braugersten der „Goldenen Aue“ und der „Saale-Gegend“ und in jeder gewünschten Abdarrung von dem hellsten bis zum dunkelsten Typ

Unsere anerkannte **Spezialität:**
Malze für Bier nach Pilsener u. Dortmunder Art

Modernst eingerichtete Tennenmälzerei mit Kühlanlage

C. Graeb & Söhne

Furnierwerk
Halle - Nietleben

Karl Göner

Buchdruckerei

Sezbers a. d. Elster

Druckfächer aller Art für Industrie,
Handel und Gewerbe in geschmack-
voller und preiswerter Ausführung

Verlangen Sie Angebote

**Braunkohlen-
briketts
Galinengrube
und alle sonstigen
Brennstoffe**

●

Klinhardt & Schreiber
Nachfolger
G. m. b. H., Halle (Saale)
Sandsberger Straße 12

In der richtigen und sparsamen Anwendung der **Gasgeräte**

Gaskocher, Gasherde, Heißwasserbereiter für Badewanne und Mehrzapfstellen, an der Wasserleitung anzubringen und Gasheizöfen werden Sie kostenlos unterrichtet

Städtisches Gaswerk Merseburg - Ruf 2281 - Im Ausstellungsraum Markt 13

wiesen zu sein und sich dem verzehrenden Nichtstun hingeben zu müssen.

Daß damit der Kampf gegen die Erwerbslosigkeit noch nicht beendet ist, versteht sich. Immer neue Arbeitsmöglichkeiten müssen geschaffen werden, immer neuen Anreizungen aller in diesem Kampf Beteiligten wird es be-

dürfen, wenn der Endsieg einmal kommen soll!

Aber dessen sind wir heute schon gewiß, dieser Endsieg wird kommen.

Opfersinn und kämpfende Schaffensfreude

nicht Erfahrungen, sondern aus Erfolgen und

zeitweiligen Mißerfolgen immer neue Kraft schöpfen. Nur so hat der nationale Sozialismus, der Sozialismus der Tat bisher siegen können, nur so wird er den Sieg auch in unserem Kreise ermöglicht haben tragen.

V. Buschke,

Kreisobmann für Arbeitsbeschaffung.

Erwerbslosigkeit im Kreis Zeitz:

Auf den Stand von 1930 zurückgeschraubt

In einem Jahre 4000 Arbeitslose weniger

Der Kreis Zeitz ist ein Arbeitsbeschaffungserwartung. Das neue berufliche Zeitalter ist deshalb charakteristisch für die organische Wiedergestaltung der Wirtschaft.

Januar 1935:

Stand der Arbeitsjudenden am 31. 1. 1935 11 677.

Das neue Jahr brachte gleich zu Anfang eine Verschlechterung des Arbeitsmarktes. In der überwiegenden Zahl der Betriebe der Industrie und des Handwerks fast aller Wirtschaftszweige wurden Entlassungen ausgesprochen. Besonders stark ist die Verletzung durch Zugänge aus der Landwirtschaft, den Ziegeleibetrieben und der Metall- und Eisenwarenindustrie. Einen günstigeren Verlauf nahm lediglich die Entlohnung in der Kinderwagenindustrie.

Februar 1935:

Stand der Arbeitsjudenden am 28. 2. 1935 11 684.

Auch im Februar war die Lage im ganzen gleichbleibend. Lediglich die Kinderwagen- und Eisenwarenindustrie nimmt Einstellungen vor.

März 1935:

Stand der Arbeitsjudenden am 31. 3. 1935 10 580.

Erfolgreich macht sich eine leichte Entlastung des Arbeitsmarktes fühlbar. Insbesondere beleben sich die Maschinenbau-, Landwirtschaft und Baugewerbe. Auch Fliegenfänger- und Kinderwagenindustrie war gut aufnahmefähig.

April 1935:

Stand der Arbeitsjudenden am 30. 4. 1935 10 476.

Die Arbeitsentlohnung ist im April vorerst am Stillstand gekommen. Dies rührt vor allem daher, daß ein Vergleichsweise wegen Stilllegung und die Kinderwagenindustrie wegen Saisonbeendigung sozial Kräfte freigemacht haben, daß sie die Abgänge an Arbeitsjudenden überwiegen.

Mai 1935:

Stand der Arbeitsjudenden am 31. 5. 1935 10 391.

Immer noch scheint es, als ob der Arbeitsmarkt im Arbeitsamtsbezirk Zeitz stark niedersiegt. Dies ist jedoch nicht der Fall. Auch in diesem Monat haben lediglich die starken Abgänge in der Landwirtschaft, die Wiederinbetriebnahme einer Grube und die Einzelnachstellungen die Zugänge durch die saisonmäßig bedingten Entlassungen in der Kinderwagenindustrie überbunden.

Juni 1935:

Stand der Arbeitsjudenden am 30. 6. 1935 10 373.

Für Juni gilt im Grunde das für Mai Gesagte. Die im Juni erfolgten Einstellungen sind fast ausschließlich nur vorübergehender Art.

Juli 1935:

Stand der Arbeitsjudenden am 31. 7. 1935 10 111.

Nummer wird auch in Zeitz eine Verbesserung in fast allen Berufszweigen fühlbar, ohne daß diese sich bereits in stärkeren Abgängen ausdrückt. Das Vertrauen wächst zusehends. Zur Entlastung tragen im wesentlichen bei die Landwirtschaft, im größeren Umfang die Metallbearbeitende Industrie und im nennenswerten Umfang ebenfalls auch die handwerklichen Berufe.

August 1935:

Stand der Arbeitsjudenden am 31. 8. 1935 9089.

An dieser Verminderung ist hervorragend die Landwirtschaft beteiligt, die auf Grund der vom Kreis durchgeführten Sonderaktion zur Unterbringung verheirateter Wohnfahrtsarbeitsloser in besonders erheblichem Umfang Einstellungen vornahm. Auch die im Bezirk laufenden öffentlichen Arbeitsbeschaffungsprogramme nahmen 180 Arbeiter auf. Auch die Ausschaltung von Doppelbeschäftigten trägt zur Entlastung bei. Mit verhältnismäßig starkem Erfolg wird auch die Unterbringung der alten Wehrverbandsangehörigen mit Er-

folg gefördert. Das Vertrauen zum Arbeitsamt wird auch von Seiten der Arbeitgeber fühlbar. Die Zahl der Arbeitsjudenden im August des Vorjahres betrug 11 296, und war somit um 2207 höher.

September 1935:

Stand der Arbeitsjudenden am 30. 9. 1935 8523.

Die Zahl der Arbeitsjudenden ist um weitere 462 gesunken. An der Hauptlaste sind an diesem Erfolg die staatlichen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen beteiligt und der Wiederbeginn der Saison der

November 1935:

Stand der Arbeitsjudenden am 30. 11. 1935 8108.

Der Zugang von 905 Arbeitsjudenden rührt vor allem daher, daß die Landwirtschaft, in großem Umfang die durch die Sonderaktion aufgenommenen Wohnfahrtsarbeitslosen wieder zur Entlohnung bringen mußte. Es sind jedoch bereits umfassende Maßnahmen zur Durchführung von Notstandsarbeiten eingeleitet worden, so daß ein wesentliches weiteres Steigen der Arbeitslosenziffer nicht befürchtet werden braucht.



Neues Belt für die Geisel Die Spatenkolonne des Arbeitsdienstes in mutigem Angriff

Kinderwagenindustrie, aber auch weiterhin die Landwirtschaft und — was besonders erfreulich ist — das Handwerk.

Gegenüber dem Stand vom 31. 1. 1935 mit 11 677 Arbeitsjudenden ist die Zahl der Arbeitsjudenden um 3154 gesunken, d. h., der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit hat vom Januar 1933 bis zum September 1935 eine Entlohnung der Arbeitslosenziffer von rund 35 v. H. erzielt.

Die Zahl der Arbeitsjudenden im September des Vorjahres betrug 10 944 und war somit um 2421 höher.

Oktober 1935:

Stand der Arbeitsjudenden am 31. 10. 1935 7203.

Im Monat Oktober trat eine weitere beträchtliche Entlohnung der Arbeitsjudendenziffer ein. Von den 7203 Arbeitsjudenden sind jedoch nur 6988 arbeitslos.

Diesem Erfolg gaben den entscheidenden Ausschlag die Einstellungen der Zuckerfabrik, die in vier Schichten arbeitet. Auch durch die Abenernte entfiel starker Bedarf an Landarbeitern. — Holzladens- und Zuckerwarenindustrie stellte vorwiegend weibliche Arbeitskräfte ein. Die öffentlichen Arbeiten liefen im gleichen Umfang wie im Vormonat weiter.

Die Zahl der Arbeitsjudenden im Oktober des Vorjahres betrug 10 308 und war somit um 3105 höher.

Im Jahre 1933 war somit der Oktober der Monat, in dem die höchste Beschäftigtenziffer erreicht wurde.

Die Zahl der Arbeitsjudenden im November des Vorjahres betrug 10 578 und war somit um 2470 höher.

Dezember 1935:

Stand der Arbeitsjudenden am 31. 12. 1935 9306.



Grube Großsichen der Werschen-Weißeneiser

Von den 9306 Arbeitsjudenden sind arbeitslos 8896. Die überfallende Beschäftigung ist vor allem auf den starken und anhaltenden Frost- und die dadurch

bedingten Entlohnungen aus Landwirtschaft, Eisenbahn und dem gesamten Baugewerbe erklärlich und weiterhin auch durch die Beendigung der Campagne in der Zuckerrüben. Trotz dem waren im Handel, Handwerk und Gewerbe auch weiterhin einzelne Bemittlungen von Facharbeitern möglich. Auf fallend ungünstig ist jedoch immer noch die Lage des Metallgewerbes.

Die Zahl der Arbeitsjudenden im Dezember des Vorjahres betrug 11 076 und war somit um 1770 höher.

Januar 1934:

Stand der Arbeitsjudenden am 31. 1. 1934 9011.

Die rückläufige Bewegung ist nunmehr zum Stillstand gekommen. Die Einführung des Krümpersystems bei einigen im Weißenfelser Bezirk liegenden, aber zum Arbeitsamtsbezirk Zeitz gehörenden Gruben und Eisenwerken betrieblichen hat weitere Entlohnungen verhindert, die nahezu 4000 Arbeitsjudenden die Arbeitsstelle gelöst hätten. Dieser Erfolg ist im wesentlichen auf die Initiative der Arbeitsfront — Bergarbeiterverband — und die Sperrzeitigkeit der Arbeiter zu blicken.

Die beabsichtigte Aufnahme der Notstandsarbeiten konnte infolge des anhaltenden Frostes noch nicht wieder erfolgen.

Die Zahl der Arbeitsjudenden im Januar 1933 betrug 11 677 und war somit um 2666 höher.

Februar 1934:

Stand der Arbeitsjudenden am 28. 2. 1934 8347.

Der winterlichen Starre des Arbeitsmarktes folgt nunmehr wenn auch eine noch schwache, doch fühlbare Belebung. Die Notstandsarbeiten werden wieder aufgenommen. Die Kinderwagenindustrie nimmt wieder Einstellungen vor. Der abflauende Frost bringt auch steigende bemerkenswerte Abgänge im Baugewerbe mit sich.

Die Zahl der Arbeitsjudenden im Februar 1933 betrug 11 684 und war somit um 3337 höher.

März 1934:

Stand der Arbeitsjudenden am 31. 3. 1934 6879.

Trotz der besonders schmerzlichen Verhältnisse im Arbeitsamtsbezirk Zeitz ging die Zahl der Arbeitsjudenden weiterhin erheblich zurück. Der Abgang von Arbeitsjudenden prägt sich vor allem im Baugewerbe aus. Nicht nur im Arbeitsamtsbezirk Zeitz, sondern auch in anderen Arbeitsamtsbezirken, insbesondere nach dem Arbeitsamtsbezirk Weißenfels, wurde eine größere Anzahl Arbeitsjudender demittiert. Die Notstandsarbeiten wurden nunmehr mit voller Belegung durchgeführt.

Die Zahl der Arbeitsjudenden im März 1933 betrug 10 580 und war somit um 3701 höher.

Die Zahl der Arbeitsjudenden im März 1932 betrug 12 059 gegen eine Arbeitsjudendenziffer vom 31. 3. 1934 mit 6879, so daß sich hieraus ein Unterschied von

5180 Arbeitsjudenden

ergibt.

Somit ist im Monat März, 1934 seit dem Antritt der Regierung Adolf Hitler der tiefste Stand der Arbeitsjudenden erreicht. Dies entspricht ungefähr dem Erwerbslosigkeitsstand von 1930.

Arbeit gibt Brot!

Geht nicht zurück mit Renanzschaffungen und Reparaturen. Schafft Arbeit!

Arbeit schafft ist nationale Pflicht!

Arbeit schafft zufriedene Volksgenossen!

Auch kleine Aufträge sind Bausteine zu neuem Wohlstand.

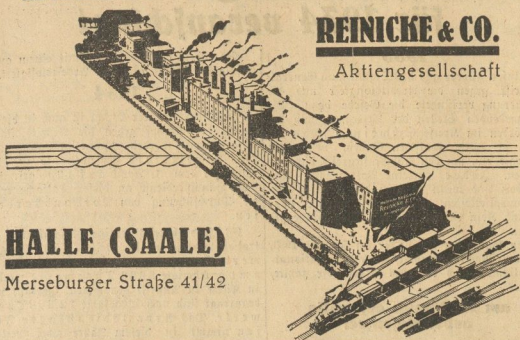


Stein an Stein Sehen der Packlagesteine am Wegebau Voigtsiedl-Nikolausriedl

HALLESCHER MALZFABRIK

REINICKE & CO.

Aktiengesellschaft



HALLE (SAALE)

Merseburger Straße 41/42

HALLESCHER RÖHRENWERKE A.-G.

HALLE (SAALE)

FERNRUF 26903

erstellen preiswert und mustergültig:

ZENTRALHEIZUNGEN

aller Art, insbesondere Etagenheizungen. Heiz- und Trockenanlagen für gewerbliche Zwecke unter Ausnutzung aller wärmewirtschaftlichen Vorteile

Ableitung Mollnau - Brückenwaagenbau

Gleit-, Fuhrwerks-, (Lastauto-) Lagerhaus- und Viehwaagen

UMBAU VON GLEISWAAGEN

die infolge der erhöhten Ladefähigkeit und des vergrößerten Radstandes nicht mehr ausreichen, zu Fuhrwerks- (Lastauto-) Waagen.

KLEINVERKAUFSWAAGEN

für den Landabsatz der Braunkohlenwerke als fest fundamentierte eiserne Laufgewichtswaagen.

Schladitz-Seifen und Waschmittel

sind anerkannt erstklassig und erfreuen sich bereits über

60 Jahre

größter Beliebtheit in vielen tausend Haushaltungen

G.M. Schladitz & Co., Prettin (Elbe)

Seifenfabrik - Gegründet 1871

1858



1934

Erzeugnisse: **Kristallzucker / Melis**

Puder

Edelsirup „Zessy Gold“

Rübensaft

Zuckerfabrik Zeitz

m. b. H.

INDUSTRIE, HANDEL, GEWERBE

sind in ihrer Entwicklung und ihrem Ausbau aufs engste mit einem

leistungsfähigen Bankgewerbe

verbunden. Dieses sorgt für die weitverzweigten Zahlungsbeziehungen im In- und Auslande, für die Ergänzung fehlender Betriebsmittel durch Kreditvergabe, für die Anlage freier werdender Gelder — und dient damit einem reibungslosen Ablaufe der nationalen Wirtschaft.

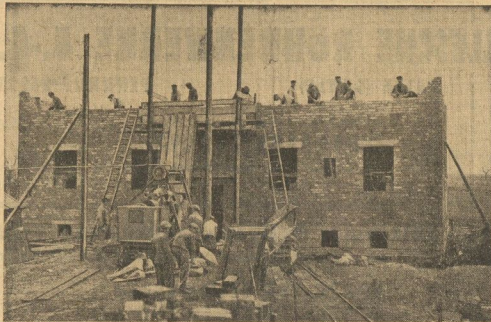
Die HALLISCHEN BANKEN

empfehlen ihre Dienste in allen Angelegenheiten bankgeschäftlicher Art.

Vereinigung Hallischer Bankfirmen:

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Fil. Halle
Bank für Landwirtschaft A.-G., Filiale Halle
Commerz- und Privat-Bank A.-G., Fil. Halle
Deutsche Bank u. Diskonto-Gesellschaft, Fil. Halle
Dresdner Bank, Filiale Halle
Gewerbe- und Handelsbank A.-G.
Hallische Effekten- und Wechselbank A.-G.

Hallischer Bankverein v. Kullisch, Kaempf & Co.
Landescreditbank Sachsen-Anhalt A.-G.
Landesbank für die Provinz Sachsen
Mitteldeutsche Landesbank Filiale Halle
Paul Schausell & Co.
Schweinsberg & Scheider
Sparkasse der Saalkreise



Wohnhaus für 5 Familien
Neubau der Landkraftwerke Leipzig, Betriebsabteilung Stöbniß

Kreis Wittenberg

als erster im Gau von Unterstützungsberechtigten befreit

Wie groß bei der Nachübernahme unserer Stellung war, beweist, daß wir 694 männliche und 693 weibliche Arbeitslose zu unterstützen hatten. Mit aller Kraft ging man ans Werk und der Dank blieb den alten Parteigenossen nicht aus; denn sie waren es, die sich aufopferten und mithielten.

Es gelang uns schon nach einem Vierteljahr, die Zahl der Erwerbslosen auf 4574 männliche und 589 weibliche herabzubringen, denn wir konnten in allen Berufsgruppen, auch in der Industrie (Stichstoff, Gummi, Schokolade usw.) sehr gute Erfolge verzeichnen. Am 31. August hatten wir bereits die 3000-Grenze unterschritten und am 15. September konnte der Kreis Wittenberg dem Führer melden, daß er als erster im Gau frei war von Unterstützungsberechtigten.

Der Winter machte uns weniger Sorge als wir annahmten; denn die Bauaktivität war nur während der kurzen Frostperiode zurückgegangen, und wir verzeichneten im Dezember 1933 dann den Höchststand von 584 männlichen und 20 weiblichen Arbeitslosen.

Wenn nun in den Wintermonaten durch ein verändertes Einleiten von Notstandsarbeitern der Kreis Wittenberg fast von Arbeitslosen freigeschaltet werden konnte, so liegt im Februar mit Eintritt der milden Witterung eine ganz erhebliche Besserung der Beschäftigung ein. Vorwiegend waren es die Aushenberufe, die bereits im Zeichen der Frühlingsschlacht einen erheblichen Bedarf an Facharbeitern anmeldeten.

In der Landwirtschaft war es durch eine intensive Werbefähigkeit möglich, 187 offene Stellen zu gewinnen. Nur ein geringer Teil konnte durch freisammlige Arbeitskräfte besetzt werden.

Der Bedarf an männlichen Arbeitskräften konnte fast reiblos durch den zwischenzeitlichen Ausgleich gedeckt werden, während weibliche Arbeitskräfte auch von auswärts sehr schwer zu beschaffen waren. Es wurde schließlich erreicht, daß die Landwirte fast der gesamten weiblichen Kräfte männliches Personal einstellten. Insgesamt konnten 117 Kräfte gefehlt werden.

Unter den einzelnen Wirtschaftszweigen war es vornehmlich die

Forstwirtschaft,

die den Arbeitsmarkt entlastete. Etwa 100 Arbeitskräfte konnten für Kärntner, Neuanpflanzungen, Rodungen und Anlagen von Waldwegen beschäftigt werden.

Auch in den Ziegeleien war der Beschäftigungsstand sehr gut; die Steinquarzfabriken nahmen Einstellungen von Facharbeitern vor. — Das Metallgewerbe hat einen guten Auftragsbeleg; zu verzeichnen. An guten Spezialkräften besteht Mangel, so daß der zwischenzeitliche Ausgleich herangezogen werden mußte.

Kreis Schweinitz meldet:

98500 Tagewerke für 1934 veranschlagt

1933

Unser Führer gab das Signal zum Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit und die Regierung verkündete die Gesetze dazu. Die maßgebenden Stellen der Bewegung und der Behörden im Kreise Schweinitz setzten sich wie in allen deutschen Gauen, mit aller Energie ein, um den Kampf erfolgreich durchzuführen. Jeder einzelne Volksgenosse half hierbei; und wenn es auch die kleinsten Arbeitsmöglichkeiten waren, sie wurden ausgenutzt. Kein Mittel und kein Weg wurde gescheut.

So konnte der Kreis, der im Januar 1933, vor der Nachübernahme durch den Nationalsozialismus noch rd. 1000 Arbeitslose zählte, bereits

am 21. August erstmalig arbeitslosfrei

gemeldet werden.

Als erste Maßnahme beschloß der Kreistag die Errichtung eines männlichen Arbeitsdienstlagers in Jessen (Ost).

Bereits Anfang Oktober 1933 rückte der Baustrupp, der das Arbeitslager aufbaute, ein. Seit Herbst 1933 hat das Lager eine Beschäftigung von 220 Mann. Ungefähr 20 000 Tagewerke wurden bisher durch die Arbeitsfreiwilligen geleistet.

Auch die Gemeinden führten wirtschaftlich wertvolle

Notstandsarbeiten

So endete das Jahr 1933 mit einem guten Erfolg im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

1934

Mit noch größerer Wucht ist auch in diesem Jahre der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit aufgenommen worden. Neben im Januar noch 700 Arbeitslose gemeldet, so ist diese Zahl mit dem 1. April auf 130 gesunken. Das Hauptverdienst an dieser Aufgabe trägt die Durchführung von Notstandsarbeiten.

Es sind bereits einige Maßnahmen getroffen worden, die für weitere 3500 Tagewerke Sorge tragen. Vom Landesarbeitsamt genehmigte 3000 Tagewerke werden in Kürze in Angriff genommen. Geplant und beantragt sind noch insgesamt 12 000 Tagewerke. Das Arbeitsdienstlager Jessen nimmt in diesem Jahre zwei weitere größere Maßnahmen in Angriff mit 80 000 Arbeitsdiensttagewerken.

Ein größerer

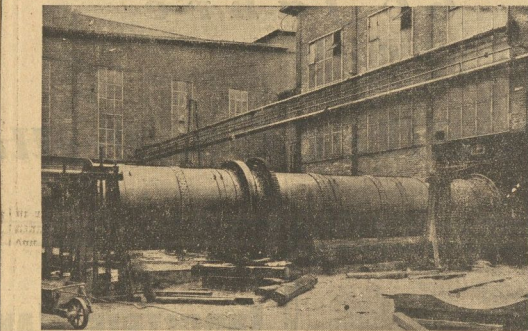
Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern

ist vorhanden und muß das Augenmerk z. B. hauptsächlich auf die Umschulung, d. h. auf die Ueberführung landwirtschaftlicher Arbeiter aus der Industrie und dem Gewerbe in die Landwirtschaft gelegt werden. Hier ist intensive Kleinarbeit zu leisten.

Bis Mitte Mai 1934 soll und muß der Kreis Schweinitz arbeitslosfrei sein. Es besteht feste Hoffnung, daß dieses Ziel erreicht wird.

W. Müller,

Kreisobmann für Arbeitsbeschaffung im Kreise Schweinitz.



Trommel der Enakssöhne

Eine der gewaltigen Trockenrollwerke wird beim Bau einer neuen Peralkalkstickstoffanlage der Bayerischen Stickstoffwerke, Pieslitz, an ihren Bestimmungsort gebracht

feldern angefordert. Auch in der Bauwirtschaft war eine Belebung noch nicht festzustellen.

Trotz des ungünstigen Wetters hat sich im **Baugewerbe**

ein ganz erheblicher Aufschwung bemerkbar gemacht.

An Facharbeitern, Maurern und Dachdeckern hat sich bereits ein erheblicher Mangel herausgestellt!

Das Handwerk ist vorwiegend mit Innhandlungs- und Reparaturen im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms beschäftigt.

An Notstandsarbeiten wurden vom Landesarbeitsamt Mitteldeutschland 12 Projekte mit 45 282 Tagewerken erneut genehmigt.

Am gewissen Sinne hinsichtlich für einen Wirtschaftsaufstieg ist die Nachfrage nach Helfern, 140 offene Stellen wurden im Laufe des Berichtsmontats besetzt.

Mäder,

Kreisobmann für Arbeitsbeschaffung

aus. So konnten in fünf Zirkaskafen zusammen bis zum Eintritt des Frotes

rund 10 000 Notstandstagewerke

durchgeführt werden.

Eine gewaltige Förderung für Industrie, Handel und Gewerbe im Kreise brachten die Reichsauslässe für Instandsetzungs-, Ergänzung- und Umbauarbeiten. Etwa 1700 Anträge konnten mit 310 000 M. Zuschüssen gefördert werden. Das bedeutet, daß hierfür insgesamt 1 800 000 M. aufgebracht wurden. Auch Industrie und Gewerbe führten Erweiterungsbauten und Erprobungsanlagen von Maschinen im Werte von 50 000 M. aus.

Im Sofortprogramm (Finanzierung durch langfristige Darlehen), wurden drei größere Maßnahmen genehmigt, und zwar Erbauung, Umbau und Neubauten mit einem Kostenaufwand von rd. 100 000 M., wobei 4500 Tagewerke geleistet wurden. Auch erfreuliche Resultate zeigen die

200 Neueinstellungen in Industrie, Gewerbe und Verwaltungen.

Mansfeld-Gebirge arbeitslosfrei

Wasserleitungen für Wippra und Giersleben projektiert

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit im Mansfelder Gebirgskreis wurde nach Beginn der Nachübernahme von parteiamtlichen und behördlichen Stellen mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln in Angriff genommen. Die Erwerbslosenzahl im gesamten Kreisgebiet, die

am 1. 4. 1933 noch 2500 Erwerbslose betrug, konnte im ersten Kampfabchnitt bis 1. September 1933 durch Straßenbauten, Ausbesserungen und Meliorationen auf 878 Erwerbslose beschränkt werden.

Die sichtbare Erholung der Industrie, des Baumarktes und der Landwirtschaft ermöglichte in dem zweiten Kampfabchnitt eine weitere Senkung der Arbeitslosenziffer bis auf 48 Personen. Am 1. März 1934 wurde durch Erschiebung weiterer Notstandsarbeiten der Kreis

frei von Erwerbslosen.

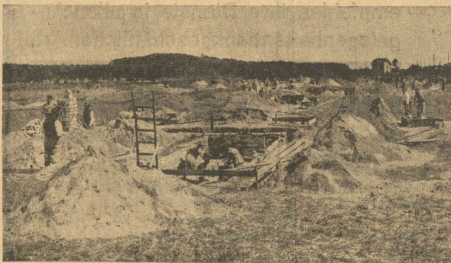
Diese außerordentliche Leistung konnte nur erreicht werden durch Arbeit und Entgegenkommen aller führenden Stellen im Kreisgebiet.

Ganz besonders hervorzuheben ist die Einstellung von Erwerbslosen in die Betriebe der Mansfeld A. G., wo im Laufe eines dreiwöchigen Jahres 883 Mann in feste Arbeit kommen konnten.

In 30 Maßnahmen werden z. B. noch 1300 Mann mit

247140 Tagewerken

beschäftigt. Weitere geplante Maßnahmen (Bau von Wasserleitungen in Wippra und Giersleben, Einstellung von landwirtschaftlichen Arbeitern, die weitere Entwidlung der Industrie und des Gewerbes) lassen die Zukunft des Kreises als gelichtet erscheinen. Erwerbslose Parteigenossen sind somit auch nicht mehr vorhanden.



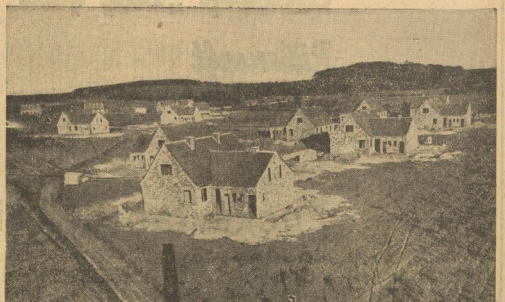
Siedlung ist Volksschicksal

Die Siedlung Griebro der Pieslitzer Stickstoffwerke

Links: Zu Beginn

Rechts:

Vor der Vollendung



Spargelder

gegen die Arbeitslosigkeit

sind die besten Waffen im Kampfe

Auch die letzte Mark muß mobil gemacht werden! Sorgen Sie sich, Ihre Rücklagen — auch solche für naheliegende Verwendungszwecke — unserer Stadtparlatte zuzuführen.

Es ist Ihr Vorteil und Sie helfen

der heimischen Wirtschaft, dem Handwerk, dem deutschen Arbeiter.

Die Stadtparlatte zu Halle

bietet Ihnen bequemere Anlagemöglichkeiten durch Ihre Zehntellen in allen Stadtteilen:

Hauptstelle:
Rathausstraße 6.

Zweigstellen:
Trotha (Wagdeburger Straße 10)
Große Brunnenstraße 8a
Bernburger Straße 8
Nieschplatz 8
Merseburger Straße 115
Geisenbrunnen (Steubenstraße 4)
Rammischerplatz
Ein- und Rückzahlungen von 1 RM. an.

Zuckerfabrik Roitzsch

m. b. H.
Roitzsch bei Bitterfeld

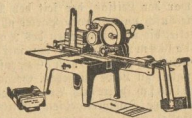
Rohzuckerfabrik

Erbaut im Jahre 1865

Ein Wahrzeichen ältester heimischer Industrie ist die Zuckerfabrik Roitzsch, heute mit allen neuzeitlichen Einrichtungen und Errungenschaften der Technik ausgestattet. In schwerster Zeit ist der Grundstein für die heutige Leistungsfähigkeit des Betriebes gelegt worden. Damit wurden die Vorbedingungen geschaffen an dem Aufbauwerk unseres Führers mithelfen zu können, Ersatzbeschaffungen und Neubauten in größerem Umfange vorzunehmen und so neue Arbeitsplätze zu schaffen. Was die Industrie aufbaut, hilft aber auch dem Nährstand. Die leistungsfähige Fabrik sichert dem Bauer, der in traditioneller Verbundenheit mit ihr lebt, eine gute Verwertung der von ihm angebauten Zuckerrüben. — Die modernen Einrichtungen des Betriebes werden nicht nur zur Herstellung von

Rohzucker

verwendet, sondern neben diesem Produkt wird hergestellt:
la Zuckerschnitzel als Haferersatz
la Zuckerschnitzelschrot als ersikl. Schweinemastfutter, Melassefutter (Trockenschnitzel und Melasse gem.)
la Trockenschnitzel (gut verdaulich hergestellt) und gewährleistet somit dem Bauer die Lieferung wertvoller, erstklassiger Futtermittel. Die Fabrik ist dem Bauer aber auch Beratungsstelle in der Bestellung, bei der Düngerschaffung und anderen fachlichen Fragen. — So bildet die von jahrzehntelang gepflegten Vertrauen getragene Verbundenheit zwischen Fabrik und Bauer und allen damit in Verbindung stehenden Mitarbeitern die Garantie für wirkliche Aufbauarbeit auch für die Zukunft.



„RENA“ - Adressermaschinen
das vollkommenste deutsche Adressiersystem



Bitte prüfen Sie! **„GROMA“** die deutsche Qualitätsmaschine aus Stahl Federleichter Anschlag **Ueberzeugen auch Sie sich!**

Vorführung bereitwilligt durch Alleinvertreter:

Wilhelm Wöhlk, Halle Bernburger Str. 11 Fernruf: 24177



Briketts

Rohkohle
Kohlenstaub

Bezugsquellen weist nach:

Verkaufsgesellschaft der **Michelwerke**
G. m. b. H. * Halle a. d. Saale



vermittlung Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, wie in früheren Jahren, wieder mit der Grundförderung beauftragt. In engen Zusammenarbeiten mit der Kreisleitung der NSDAP und dem Kreisamtmann für Straßen- und Straßenbau wurden in den Gemeinden des Kreises alle nur erdenklichen Arbeitsmöglichkeiten aufgegriffen, bearbeitet und dem Landesarbeitsamt Erfurt zur Genehmigung vorgelegt. Inzwischen war dann auf Grund einer Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten, nach Richtlinien des Herrn Oberpräsidenten vom 21. Dezember 1933, der Kreisarbeitsbeschaffungsausschuss, der aus Vertretern der Behörden der NSDAP, Landwirte und Wirtschaft gebildet worden war, zu seiner ersten Sitzung am 18. Januar 1934 zusammengetreten. In dieser Sitzung wurden Vorschläge und Anregungen von fast sämtlichen berufenen Vertretern eingehend erörtert. Auf Vorschlag des Kreisleiters der NSDAP wurden innerhalb der Bereiche der im Kreise bestehenden Ortsgruppen

Unterarbeitsbeschaffungsausschüsse, unter dem Vorsitz des jeweiligen Ortsgruppenleiters gebildet. Die diesen Ausschüssen gehören weiter beratend alle Gemeindeführer der im Ortsgruppenbesitz liegenden Gemeinden und weitere geeignete Volksgenossen an. Die Unterarbeitsbeschaffungsausschüsse werden der Reihe nach an zwei bis drei Tagen der Woche durch den Kreisamtmann für Arbeitsbeschaffung zu Sitzungen zusammenberufen, in denen dann die in den einzelnen Gemeinden vorhandenen Arbeitsmöglichkeiten durchberaten werden.

Bis zum 1. April konnten dem Landesarbeitsamt Maßnahmen aus 105 Gemeinden des Kreises mit insgesamt 152.715 Tagewerken

bei einer Gesamtlohnsumme von rd. 795.000 Mark gemeldet werden. Hier von wurden 39.500 Tagewerke mit einer Lohnsumme von 152.300 Mark abgelehnt, da nach der Einführung des Landesarbeitsamtes der volkswirtschaftliche Wert nicht gegeben sein sollte. In diesen Zahlen sind nicht einbezogen die Maßnahmen der Städte Delitzsch und Eilenburg, die beide insgesamt etwa 25.000 Tagewerke zu verarbeiten haben.

300 Volksgenossen konnten so seit vielen Wochen ständig in Arbeit und Brot gehalten werden.

Eine der wichtigsten Maßnahmen ist der

Straßenneubau Leipzig-Wiedemar-Halle zwischen den Dörfern Köfisa und Rodwisch, mit dem in den ersten Tagen des Monats Januar 1934 begonnen wurde, mit insgesamt 25.400 Tagewerken bei einer Lohnsumme von 140.300 Mark. 200 Volksgenossen fanden hier seit vielen Wochen wieder Arbeit.

Am 21. März 1934, am Tage der Eröffnung der Arbeitsfront durch den Führer, konnten im Kreise in 14 Gemeinden Arbeiten in Angriff genommen werden. Am 1. Februar 1934 hatte der Kreis Delitzsch noch 3786 Arbeitslose, am 1. März nur 2833 Arbeitslose, mithin eine Abnahme von insgesamt 933 Arbeitslosen. Am 1. April waren es nur noch 2089 gegenüber dem 1. April 1933 mit 6375. Der Rückgang an Arbeitslosen zwischen dem 1. März und 1. April 1934 beträgt mithin 764, der zwischen dem 1. April 1933 und 1. April 1934 4486.

Otto Kahl, Kreisamtmann für Arbeitsbeschaffung.

Bitterfelds Schloten qualmen wieder!

Masseneinstellungen überall - Einst 12000, jetzt 1700 Erwerbslose

Bitterfeld, eine Gegend mit vielen rauchenden Schloten und mit ärmlichen Arbeiterfamilien, das vor und ist noch heute das für jeden Deutschen der größte und wichtigste Industriepunkt der Röhren Berlin-Görlitz und Magdeburg-Leipzig verarbeitende Eisen- und Stahlindustrie des Reiches. Neben einer jener Industriegebiete Deutschlands, "oben wie uns nicht in dieser Welt, dann sehen wir uns in Bitterfeld", ist ein Leipzig der arbeitenden Industrievoles geworden.

Neben Tausenden von Arbeitern, die in den Werken der IG Farben in Bitterfeld und Wolfen (Alfa- und Bismutwerke) ihre Beschäftigung finden, sind im Kreise Industrie- und Bergbauwerke vorhanden, neben einigen Betrieben, die der vergangenen Wirtschaftskrise zum Opfer gefallen sind. Man findet im Kreisgebiet eine Anzahl großer Braunkohlentagebaue mit dazu gehörenden Breitereisfabriken, mehrere größere Zinn- und Kupferminen und Eisenerze, Maschinenfabriken, eine weitere chemische Fabrik, ein Aluminiumwerk, das einzige deutsche Aluminiumwerk für Schweißbleche, sogar ein Stein- und Zementwerk. Neben einem Reichsbahnkraftwerk für die Versorgung der elektrifizierten Reichsbahnlinien und einer der größten deutschen Papierfabriken liegt im Osten des Kreises das größte deutsche Glaswerk, die Schott & Gen. in Zschornowitz-Golpa, dessen Fertigung neben Berlin und großen Wirtschaftsbetrieben, fast ganz Mitteldeutschland einschließlich der Großfabrik versorgt.

Kein Wunder, wenn sich der große Wirtschaftswendepunkt der letzten Jahre gerade für den Kreis Bitterfeld besonders verheerend auswirkte.

Beim Regierungsantritt unseres Führers Adolf Hitler hatte der Kreis Bitterfeld

fast 12000 arbeitslose deutsche Volksgenossen

aus den verschiedensten Berufen aufzuweisen, abgesehen davon, daß noch ein weiterer Teil mit Kurzarbeit bis zu drei Tagen in der Woche in ihrer Erwerbstätigkeit eingeschränkt waren.

Außerordentliche Maßnahmen waren hier erforderlich, um eine erhebliche Auflockerung des Arbeitsmarktes zu erreichen. Engste und vorbildlichste Zusammenarbeit aller parteiamtlichen und höchsten Stellen haben, trotzdem keinerlei Beengungen von Industrien aufzuweisen sind,

zu einem Erfolg geführt, der geradezu als Musterbeispiel für den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft angesehen werden kann.

Während am 1. Februar 1933 noch 11.564 Arbeitslose gezählt wurden, belief sich diese Zahl Ende November 1933 nur noch auf 3201, wobei zu berücksichtigen ist, daß nur 121 Kurzarbeiter zu diesen Zeitpunkten im Kreisgebiet beschäftigt waren.

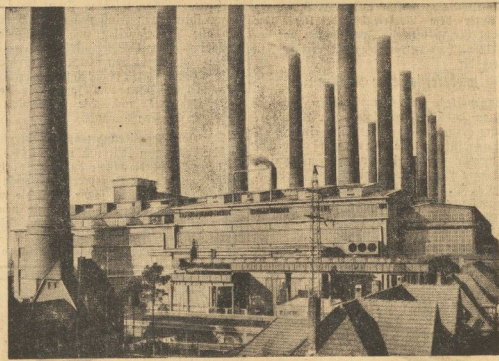
Auf Grund der fortwährenden intensiven Bemühungen der obengenannten Dienststellen und der wirklich anerkanntwertenden Mitarbeit auch aller Bitterfelder Industrie- und Handelskreise, der gesamten Bauernschaft und des Gewerbes hat sich diese Zahl, trotzdem am 1. Februar 1934 kein einziger Notstandsarbeiter

wegen der Jahreszeit beschäftigt werden konnte, in den Monaten Januar bis März weiter erniedrigt.

Mit Beginn des zweiten Jahres der Arbeitsfront hat der Kreis

nur noch 1776 (31. März) Arbeitslose aufzuweisen und nur 717 Personen mit Notstandsarbeiten beschäftigt. Die Entwicklung hat dazu geführt, daß in einer Reihe von Betrieben heute ausgebildete und brauchbare Arbeitskräfte im höchsten Maße überhaupt nicht mehr vorhanden sind.

Die Südfront



des Großkraftwerkes Zschornowitz, das u. a. Groß-Berlin mit Strom versorgt

Bei Gegenüberstellung der Zahlen ergibt sich folgendes Bild:

Datum	arbeitslos		davon:	
	insgesamt	rel.	gr.	kle.
1. 2. 33	11.564	6884	1684	1176
30. 11. 33	3.204	1471	768	213
31. 3. 34	1.776	654	380	217

Wie ist dieser Erfolg möglich gewesen? Nur dadurch, daß kein Mittel gescheut worden ist, um zum Erfolg zu gelangen. Maßgebend für die Industrie war in erster Linie das Vorgehen der örtlichen Parteileitungen. In Zschornowitz-Golpa, wo in den letzten Jahren bis Mitte 1933 circa 600 Volksgenossen, bis zum Beginn des zweiten Jahres der Arbeitsfront fast 800, neue Arbeitsstellen fanden. An Hand dieser Tatsache - die Belegkraft ist in genannten Werken um fast 80 v. H. bis zum 1. Februar 1934 gegenüber dem Stande vom 1. Februar 1933 vermindert worden - konnten sich auch die übrigen Industriebetriebe nicht verschließen, entsprechende Einrichtungen vorzunehmen. In zahlreichen Konferenzen, sowohl von behördlicher als auch von parteiamtlicher Seite einberufen, ist es gelungen, die maßgebenden Wirtschaftsführer der Industrie, der Landwirtschaft, des Handels und Gewerbes zur Mitarbeit zu initiieren anzuregen, eine Methode die erheblich zum Erfolge beigetragen hat.

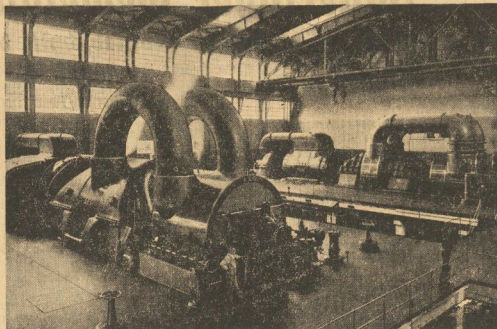
in Form von Notstandsarbeiten. Mit allen Gemeinden wurden Verhandlungen abgeschlossen, in welchem Umfang Notarbeiten usw. zur Durchführung gelangen konnten.

Das Gebäudeinhandlungs-Gesetz vom 21. September 1933 brachte im Bezirk Bitterfeld dem gesamten Baugewerbe einen starken Aufschwung. Im Zusammenhang mit dem von der Regierung stark geförderten Wohnungsbau und der sonstigen privaten Bautätigkeit hatte dies zur Folge, daß Bauhandwerker zur Zeit kaum noch im Kreise aufzutreiben sind.

Es darf bei Beurteilung der ganzen Arbeitslage eines nicht außer Acht gelassen werden, daß wohl zu keiner Zeit alle vorhandenen Volksgenossen in festen Arbeitsstellen dauernd untergebracht waren, sondern daß vielmehr eine saisonmäßige Arbeitslosigkeit, beispielsweise im Bau- und Regierergewerbe, schon früher bestanden hat; daß es auch noch weiterhin gewisse Volksgenossen gibt, die nicht arbeiten wollen, auch wenn ihnen Arbeit nachgewiesen wird.

Im Kreise Bitterfeld haben wir die begründete Hoffnung, daß bei weiterer Belebung der deutschen Wirtschaft im Verlauf des zweiten Jahres der Arbeitsfront bald kein Volksgenosse mehr vorhanden sein wird, dem

240 000 Pferde



Die zwei 120 000-PS-Turbogeneratoren in Golpa-Zschornowitz

Im älteren Volksgenossen mit ihren oft zahlreichen Familien neue Arbeitsstätten zu schaffen, und weiterhin die jugendlichen Arbeiter bis zu 25 Jahren, soweit sie betrieblich tätig waren, in Arbeitsdienstlagern untergebracht worden. Mithin wurde war hierbei wiederum das Vorgehen bei den Elektrowerken in Zschornowitz-Golpa, wo 75 Jugendliche durch ihre Einweisung in den Arbeitsdienst, den Gehältern von circa 850 bisher der Wohlfahrt zur Zeit fallenden Menschenkindern Platz schaffen. Es gelang daraufhin, im Laufe des Sommers und Herbstes 1933 mehrere Hundert verheiratete Arbeitslose mit größtenteils kinderreichen Familien, im Austausch gegen Jugendliche in Industrie, Handel und Gewerbe des Kreises Bitterfeld einzustellen.

Außerdem war es möglich, weitere 500-600, d. h. fast sämtliche noch arbeitslose Jugendliche in Arbeitslagern

und sogar teilweise in letzter Zeit im Austausch gegen diese Arbeitsdienstfreiwillige mit bereits ermorhenen Arbeitsposten und mindstens 4000-täglicher Dienstzeit wieder ihrem Zivilberuf zuzuführen.

Hand in Hand mit diesen Maßnahmen ging die öffentliche Arbeitsbeschaffung, insbesondere

sein Anspruch auf eine Arbeitsstätte nicht haltgegeben werden kann.

Hilf.-Ing. Otto Schneider, Kreisamtmann für Arbeitsbeschaffung.

Ein Rekord!

Zorgaus Arbeitslosigkeit in 2 Monaten um 55,5 v. H. gesunken

Im Kreise Zörgau wirkten sich die zur Durchführung der Frühjahrsarbeitsfront unternehmenen Maßnahmen absehbar erfolgreich aus:

	Stand am	
	1. 2. 34	1. 4. 1934
Zahl der Arbeitslosen	696	266
rel. Arbeitslosen	703	475
Zusammen	824	465
	2023	1299

Hieraus ist die Erwerbslosigkeit innerhalb der letzten beiden Monate um 55,5 v. H. gesunken. - Obgleich der Kreise Zörgau verhältnismäßig wenig industrielle Betriebe aufweist, gelang es durch vertrauensvolles Zusammenarbeiten mit der Kreisleitung, dem Landratsamt und dem Arbeitsamt diesen beachtenswerten Erfolg zu erzielen.

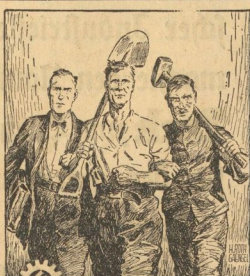
Von den seit 1. Februar 1934 bis zum 31. März 1934 in Arbeit vermittelten 1122 unterhaltungsbedürftigen Volksgenossen sind 313 zu Notstandsarbeiten zugewiesen worden, während 809 in der freien Wirtschaft untergebracht wurden.

Durch umfangreiche Werbemaßnahmen

Verhandlungen und Besprechungen mit den Arbeitgebern und Behördenvertretern, durch Besuche und Beschäftigung der größeren Betriebe gemeinsam mit der Kreisleitung, dem Landrat und dem Arbeitsamt wurde auf die zufällige Einstellung von arbeitslosen Volksgenossen hingewirkt. Als verbindlich für Mehrereinstellungen müssen u. a. die Steinquittfabrik Willers und Bach in Zörgau, Annaburger Steinquittfabrik genannt werden. Des Ferneren ist der Rückgang der Arbeitslosigkeit auf das beachtliche Ausmaß des Baugewerbes zurückzuführen.

Die Bautätigkeit in der Stadt Zörgau wird in diesen Tagen ebenfalls verhältnismäßig aufgenommen, so daß von den 365 Unterhaltungsbedürftigen in den nächsten Wochen eine große Anzahl in den Arbeitsprospekt eingereiht werden.

Hilf., Kreisamtmann für Arbeitsbeschaffung und komm. Vorsitzender des Arbeitsamts Zörgau.



Küme in die Deutsche Arbeitsfront
Sammlung bei den Dienststellen der NSDAP.

Bäuerlicher Gemeinschaftsinn kämpft im vorbesten Frontabschnitt der Arbeitsschlacht

Reichsbaureisführer Dörre am Weltkongress der Landwirtschaft 1934. Die Erhebung der Arbeitslosigkeit ist in erster Linie eine volkswirtschaftliche Frage.

Unter der Herrschaft liberalistischer Staats- und Wirtschaftspolitik pflegte man den Aufwand von Kapital und Arbeitskraft nur dann zu erhöhen, wenn sich dabei ein hundertprozentiger Nutzen für das Unternehmen herauszufinden ließ. Man hatte die Arbeit, das sittliche Mittel zwischen Erzeugung und Bedarf unter dem Einfluß verfehlten volkswirtschaftlichen und wirtschaftlichen Denkens systematisch profaniert und geädert.

Als aber mit dem Siege des Nationalsozialismus eine gesunde und volkswirtschaftliche Wirtschaftsgemeinschaft ihren Einzug hielt, da Hang in allen deutschen Gauen das Hohelied vom Wert und Ehre der Arbeit und seiner Träger auf!

Wird dem altverkommenen Gemeinschaftsinn unserer Landbevölkerung

fand der Aufruf zur Beteiligung an der Arbeitschlacht auch hier in mehrenorts umso fange Widerhall. Die besondere Struktur der landwirtschaftlichen Betriebsform, die Gebundenheit an Pflanzzeit und Ernte, nach beschränkter Ertragsmöglichkeit, Abhängigkeit von den Naturgegebenen und nicht zuletzt die immer noch brüderlichen Nachbarnverhältnisse der soeben erst überlebenden Bauernfamilien Epoche, bedingen inmerhin eine bedingte Aufnahme-fähigkeit für neue landwirtschaftliche Arbeitskräfte. Wenn gleichwohl als Ausfluß der Arbeitschlacht bereits innerhalb der letzten Monate des Vorjahres fast

200.000 junge Hilssträfte

von bäuerlichen Familienwirtschaften aufgenommen wurden und trotz der winterlichen Verhältnisse, nach dem Verzicht der Reichsregierung für Arbeitsvermittlung, neuenswerte Entlohnungen nicht vorkamen, so ist darin ein Beweis für die Opferbereitschaft, aber auch für die Staatsbejahung und neue gewonnene wirtschaftliche Zuversicht des deutschen Bauern zu erblicken. Dieser Erfolg ist wohl in erster Linie der verdienstvollen Agrarregulierung unserer Reichsregierung zu verdanken.

Wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse wohlbetraut sind, kann erweisen, daß es für einen bäuerlichen Betrieb von unter 100 Morgen, in dem lediglich durch eigenen Kraftaufwand oder Familienmitglieder sich eine erhebliche Rente herauszufinden läßt, bedeutet, im Zuge der Arbeitschlacht

bis zu drei Neueinstellungen zu ermöglichen und auch in der extensivsten Winterzeit durchzuhalten.

An sich bietet ja das landwirtschaftliche Gebiet reiche Möglichkeiten, das volkswirtschaftliche Problem des Arbeitsmangels zu lösen. Neben zufälligen Einstellungen für laufende Betriebsarbeiten können die bisher unter dem Druck der Verhältnisse immer wieder zurückgestellten Kultur- und Zubehörsarbeiten nunmehr durchgeführt werden. Bedeutende wirtschaftliche Werte sind hier im Werden, deren Schöpfung und kommende Geschlechter danken werden.

So gewährt das gegenwärtig in Angriff genommene

nationale Aufforstungswert

der durch Unternehmerpflichtiger vergangener Epochen abgescholten Wäldungen für Jahre hinaus vielen Volksgenossen Brot. Fortsetzung: In diesen Jahren können ihren Betrieb aufzudeckeln und unteren Nachkommen bieten die begünstigten Waldflächen eine Verbesserung der klimatischen Verhältnisse, des Grundwasserpiegels usw. Weiterhin tragen die zur Ertrags-erhöhung der bereits kulturfähigen Flächen durchgeführten Meliorationen mit ihren mannigfachen Wasser- und Bodenverbesserungen zur Arbeitsbeschaffung, aber auch zur Erreichung der Nahrungsfreiheit unteres Volk bei. In derselben Richtung wirken die Maßnahmen zur

Landgewinnung

durch Kultivierung von Mooren, Seeländen, reizen, durch Rodung von den Pflanzflächen und ähnliche Arbeiten. Schätzungsweise gegenwärtig mit aller Kraft betriebene Seeländungsarbeiten, nicht nur durch Neu-, Ums- und Zubauten, den Arbeitsmarkt der Gegend, Lieferanten und der Baustoff-Industrie. Überdies wird sich auch die Umstellung der landwirtschaftlichen Produktion auf Grund der vom Reich erteilten Richtlinien (Einführung des Getreidebaus anstelle der industriell zu bearbeitenden Anbauarten wie Zuckerrüben, Raps, Oelfrüchte) arbeitsfördernd auswirken.

Zahlenmäßig ausgedrückt hat die Landwirtschaft selbst während des diesjährigen Geschäftsjahres der Arbeitslosigkeit nur rund 845.000 Arbeitskräfte mehr beschäftigt als zum Geschäftsjahresbeginn im Februar 1933. Die vorjährige Offensive gegen die Arbeitslosigkeit war in rein und vorwiegend landwirtschaftlichen Gesetzen besonders erfolgreich, wie folgende Aufstellung, die mit „Arbeitslos und Statistik“ entnehmen, deutlich erkennen läßt. Es entfielen auf:

	Einwohner 1925	Arbeitslose: Januar 1933	Arbeitslose: November 1933	Änderung
Reine Vorkriegsgebiete	19,8	616.000	321.000	62
Östl. Weizel:				
überwiegend agrarisch	19,3	1.077.000	773.000	46
überwiegend industriell	14,3	1.211.000	691.000	48
Reine Industrieregionen	17,2	2.388.000	1.746.000	46
Danemark	4,7	282.000	270.000	24,7

Wenn auch die Preisgestaltung für landwirtschaftliche Erzeugnisse mit 92 v. H. unter nach dem Kriegstande liegt (die Nichtzahl für industrielle Fertigwaren hat bereits 112 v. H. der Vorkriegshöhe erreicht), so hat doch die

wiedererwartende Kaufkraft

des Landvolkes, nach den Verdicten der verschiedenen Industriezweige, zu reger Auftragserteilung geführt. So konnte, um einige Beispiele anzuführen, die Landmaschinen-Industrie während der vorjährigen Arbeitsschlacht ihre Beschäftigungsziffer von 15 v. H. auf 48 v. H. ihrer Kapazität erhöhen, die Thomasmehl-Industrie konnte melden, daß im Januar 1934 gegenüber Januar 1933 ihre

Verfahrenmenge auf rund 250 v. H. gestiegen

war. Die seitens der Landwirtschaft an Kleinhandel, Großhandel und Gewerbe zuführenden Aufträge ließen sich in voller Höhe nicht statisch erfüllen.

Jedenfalls zeigt der hohe Anteil des Land-

Bodenverbundene Zuckerindustrie für Sommer und Winter weitere 30-40.000 Arbeitsstellen frei

Gleich anderen Industrien war auch die deutsche Zucker-Industrie durch die liberalistisch-marxistische Miswirtschaft der letzten Jahre sehr stark in ihrer Leistungsfähigkeit beeinträchtigt und in ihrem Bestehen gefährdet worden. Jahr für Jahr mußten auch in dem Bau Halle mehrere Zuckerrüben-Industrie in kleinen Zuckerrüben, so waren die betreffenden Orte auf Geheld und Verderb mit den Fabriken verbunden. Durch die Einstellung der Betriebe wurden viele Arbeiter brotlos, die dann den Gemeinden zu Last fielen. Aber nichts wurde von der damaligen Regierung getan, um zu verhindern, daß die vor dem Kriege leistungsfähige Zucker-Industrie der Welt mehr und mehr ruiniert wurde.

Im Jahre 1928/29 hatten wir noch im Deutschen Reiche einen Zuckerverbrauch von circa 34 Millionen Zentner. Im Jahre 1932 nur noch 25,5 Millionen Zentner. Es war klar, daß bei einer Zuckerrückbildung im Jahre 1930/31 von 51 Millionen Zentner und einem Verbrauch von etwa 32,5 Millionen Zentner der Ueberfluß zum größten Teil hätte ausgeführt werden müssen, um den Auslandsmarkt zu entlasten und eine Einschränkung des Rübenanbaues zu verhindern.

Eine Ausfuhr von Weiß-Beim. Mohrzucker war immerzeit wie auch heute nur mit großen Verlusten für die Landwirtschaft verbunden, da durch die großen Bestände der Welt (im Jahre 1930/31 war ein Ueberfluß von circa 35 Millionen Zentner vorhanden) die Preise auf dem Weltmarkt

einen unglaublichen Tiefstand

erreicht hatten. Es blieb der deutschen Zucker-Industrie durch die große Ernte von 51 Millionen Zentner im Jahre 1930/31 nur ein übrig, entweder es wurde der Rübenbau vollständig eingestellt, oder der große Teil der Fabriken hätte für immer die Tore schließen müssen. Daß über unsere Organisation und Einsicht haben sich damals fast alle Zuckerrüben- und Landwirte unbedacht mancher Schwierigkeiten, die eine derartige Kontingentierung mit sich bringt, zu einer wirtschaftlichen Verengung im Zusammenhang mit der Zucker-Industrie und die Landwirte vor schwerem Schaden bewahrt.

Die Kontingentierung war selbstverständlich in der damaligen Zeit nur ein Nothelf. Seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus ist der Zuckerverbrauch nicht mehr zurückgegangen; es ist sogar durch die weitestgehende Weidung der Wirtschaft eine neuenswerte Steigerung eingetreten. Die gesamte deutsche Zucker-Industrie hat sich durch die Festlegung eines Höchstpreises sehr gut furs

volles an den bisherigen Erfolgen der Arbeitschlacht und Gemeinschaftsinn und Wirtschaftsschlacht. Wir Bauern erblicken in dem Vorzug unserer erblichen Verbundenheit mit der deutschen Scholle die bindende Verpflichtung, in den Kämpfen unseres Volkes die Gefährten der deutschen Schicksale zu sein. Darum werden wir auch im kommenden Kampfsjahre unserer Platz in vorderster Front der Durchbruchschlacht gegen die Arbeitslosigkeit behaupten. **Steuern - Steuereinspar.**

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Steuern - Steuereinspar.

Ein halbes Jahrhundert deutscher Industriefleiß machte den Namen **Tack** zum Bürgen für den guten und preiswerten deutschen Schuh



4000 deutsche Werktätige stehen an tausenden Maschinen, in regensamen Kontoren u. behaglichen Verkaufsräumen im Dienste der **Tack** Kunden

Halle a. S., Leipziger Straße 11, Fernspr. 262 40 Wittenberg (Bez. Halle) - Leipzig - Jena

Spargeld

Schafft Dir Gewinn

Spareinlagen werden zeitgemäß verzinst,
je nach Kündigungsvereinbarung
Unentgeltliche Ausgabe von
Heimsparbüchern

ändern Arbeit

Gewährung von Hypothekendarlehen
Einräumung von laufenden Krediten
Diskontierung und Einziehung von Wechseln
An- u. Verkauf sowie Aufbewahrung von Wertpapieren

Kassenstunden von 8-13 und von 15-16 Uhr, Freitags bis 17 Uhr, Mittwochs und Sonnabends nur von 8-13 Uhr

Kreissparkasse zu Bitterfeld

Zweigstellen in Döben, Gräfenhainichen, Roßfisch, Wolfen und Zörbig — Annahmestellen in Drehna, Ostrau und Salsfurt

„Reiss“-Fabrikate
sind weltbekannt als Qualitätsarbeit
Vermessungs-Instrumente und Geräte
Lichtaus-Einrichtungen
Zeichenstiche — Zeldengeräte
Forstwirtschaftl. Instrumente u. Geräte



R. Reiss G. m. b. H.
Gegr. 1882 Liebenwerda



Fahnen

für alle Verbände u. Vereine,
Fahrzeugwimpel u. Hausfahnen
liefert in bekannt guter Qualität

**HALESCHE
FAHNEN-FABRIK**
MARTINSTR. 5

Zur Fabrikation von der R.F.M. zugelassen

Die **NTZ** ist das Blatt der alten Kämpfer
und die Zeitung all derer, denen es Bedürfnis ist, sich mit der
nationalsozialistischen Weltanschauung vertraut zu machen

Neues Gasgerät



Der Gas-
heisswasserspender
billig, handlich,
unerschöpflich,
jederzeit betriebsbereit
überall anzubringen.

Auch bequemste Ratenzahlung

ist unentbehrlich
In jedem Haushalt

Unser Ratenystem mit
24 Monatsraten
und unser neuer Haushaltarif 10 mit
12 Pfg. Arbeitspreis
für Gas erlauben auch Ihnen Er-
werb und Betrieb dieser Geräte!

Nutzen Sie unsere 10% ige Ver-
günstigung und kaufen Sie jetzt!

WERKE DER STADT HALLE AKTIENGE-
SELLSCHAFT

Aktien-Malzfabrik Landsberg

Gegründet 1871



Landsberg bei Halle an der Saale

Licht für's Auto ist unsere
SPEZIALITÄT
Moderne Reparatur-Werkstätte
mit sämtlich. Prüfapparaten, Lade-
station und größtem Ersatzteil-
Lager am Platze

AUTO-LICHT
Fischer & Röhle, Inh.: Kiltler & Tworok
Merseburg, Weidenfelder Str. 47, Ruf 2954

Vereinigte Zuckerfabrik Querfurt Rödiger & Comp. Querfurt

Weißzuckerfabrik und Raffinerie

Aktienziegelei

Trotha-Sennewitz

Ruf Halle (Saale) 26397

Poröse Voll- und
Lochsteine,
Deckensteine
aller Systeme,
Hohlblock- und
Viellochsteine
Klinker,
alle Formen-
und Sortensteine

Schlesische Dampfer - Compagnie Berliner Lloyd A.-G.

Geschäftsstelle Halle-Trotha, Hafen
Ruf 32601 und 32621 + Telegramme:
Eildampfer + Schnellste, regelmäßige
Eilverkehre mit unseren mod. Eilmotor-
schiffen nach den Stationen Hamburg,
Berlin, Magdeburg, Breslau, Stettin
(Ostseeplätze) und Zwischenstationen,
Übernahme von Massengütern aller
Art von und nach allen Richtungen
zu billigsten Tagesfrachten + + +

Verantwortlich für die Anzeigen: Willy Roth



NOLLESCHÉ WERKE H. WEISSENFELS
 NAGELFABRIK KETTENFABRIK MASCHINENFABRIK
 —————
 DRAHTZIEHEREI

Weinhold & Co.

Kolonialwaren - Großhandlung

G. m. b. H.

Halle (Saale)

Fernruf 31866

Kl. Märkerstr. 2-3

Bechmanns Buchdruckerei
Klostermansfeld

empfiehlt sich zur Herstellung aller Druckarbeiten
 für Behörden, Handel, Gewerbe und Privat / /

Druckerei der Heimatbeilage der MNZ für den Mansfelder Gebirgskreis

CENTRAL-ANKAUFSTELLE
HALLE AS ASCHERSLEBEN, BEITZENDORF, HALBERSTADT,
 MAGDEBURG, MÜHNHAUSEN, NORDHAUSEN, OBERA,
 NORDHAUSEN, STENDAL, YORGAU, ZEITZ, ZERBST, GREUSSEN, ERFURT, OBERA.



- Maschinen
- Geräte
- Ersatzteile
- Bindgarne
- Pressendraht
- Reparaturplan

Oele, Fette, Betriebsstoffe, Schädlingsbekämpfungsmittel

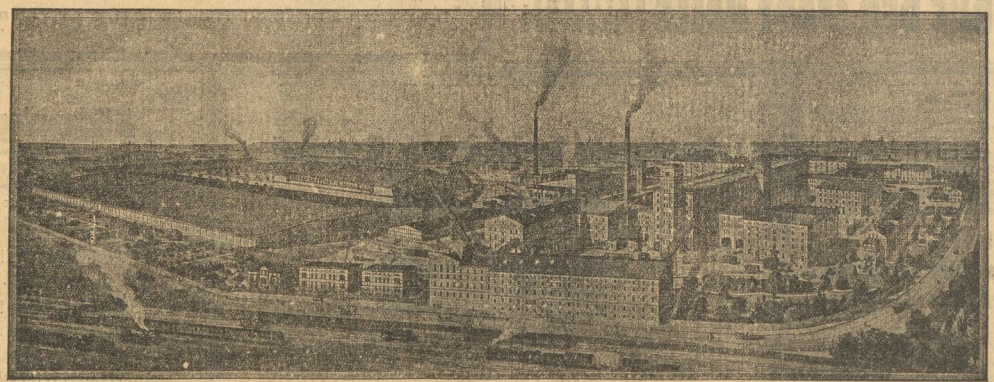


Die **Central-Ankaufstelle**
 ist zur
1. Reichsnährstands-Ausstellung
Reichsschau der D. L. G.
 in **Erfurt** vom 29. Mai — 3. Juni 1934
 auf **Stand 66 — Reihe 10** vertreten

Zucker-Vertriebsgesellschaft Halle

Verkaufsorgan der Vereinigung mitteldeutscher Rohzuckerfabriken
 Erzeugnisse sind: **Brode, Ia Würfelzucker, gemahlene Raffinaden, Kristallzucker, Melis, Melasse**
 deren Herstellung in der

Zuckerrefinerie Halle



in einer täglichen Verarbeitung von 17000 Zentner Rohzucker
 von einer Gefolgschaft von 860 Arbeitern und Angestellten erfolgt.



Mitteldeutsche National-Zeitung

Die „Mitteldeutsche National-Zeitung“ erscheint täglich (außer Sonntagen) mit Kultur, Wochenzeitung — — — — —
infolge von, Gewalt, Streit ob, Verbot können nicht berücksichtigt werden

Dienstag, 24. April 1934

Verlag, Schriftleitung, Annoncen- und Anzeigenpreise usw., An-
schriften, General-Rede unter dem Anzeigenschein — — — — —
korrigierte Manuskripte ohne Rücksicht werden nicht zurückgeliefert

Nummer 95

deutsche aller Stände, reicht Euch die Hände!

Wieder ehrt Deutschland die Arbeit

Versuchter Bombenanschlag auf Oesterreichs Vizekanzler - Deutscher Sonderbeauftragter für Abrüstungsfragen - Fünf Milliarden für Arbeitsbeschaffung



Appell an die Nation zum 1. Mai

Aufbruch des Propagandaministeriums „An das ganze deutsche Volk!“

Am zweiten Male seit der Machtübernahme durch Adolf Hitler und seine Bewegung hat das deutsche Volk im Zeichen des nationalsozialistischen Kampfes den 1. Mai, den Tag der Arbeit, als einen Tag der nationalen Einheit und der nationalen Selbstbehauptung gefeiert. Während der letzten Monate hat die deutsche Nation einig und geschlossen zu ihrem eigenen Wohle und zur Befreiung der Welt von der Gefahr der kommunistischen Weltrevolution gearbeitet. In diesem Sinne hat die deutsche Nation die Arbeit als einen Tag der nationalen Einheit und der nationalen Selbstbehauptung gefeiert. Während der letzten Monate hat die deutsche Nation einig und geschlossen zu ihrem eigenen Wohle und zur Befreiung der Welt von der Gefahr der kommunistischen Weltrevolution gearbeitet.

Die Krise sichtbar zu werden und die fürchterliche Not der Arbeitslosigkeit von Deutschland zu bannen. Im Laufe eines einzigen Jahres schon ist es ihm gelungen, dem ganzen Volk wieder Selbstvertrauen, Hoffnung und Glauben an die Zukunft zurückzugeben. Die deutsche Nation hat sich merkwürdig erweitert, die Arbeitslosigkeit ist um die Hälfte gesunken, die politischen Verhältnisse sind gesichert, und im Kampf um unsere Gleichberechtigung und Ehre beginnt die Welt allmählich Deutschlands Standpunkt zu verstehen und ihm Rechnung zu tragen. Ein Reich unerschrockener und vor zwölf Monaten kaum vorstellbarer Erfolge neigt sich damit seinem Ende zu.

Am 1. Mai will die Regierung vor dem Volke Rechenschaft ablegen

über die geleistete Arbeit und das Volk dem Führer aufs Neue seine unverrückbare Treue und innere Verbundenheit mit dem nationalsozialistischen Staat und dem grandiosen Aufbruch der Regierung bekunden. Es soll ein Tag der Freude und des Stolzes sein der Genußtag werden. Nicht nur auf das, was hinter uns liegt, wollen wir zurückblicken, sondern auch vorwärts schauen auf das, was vor uns liegt. In starkem Selbstvertrauen wollen wir bei diesen gewaltigen Demonstrationen Mut und Kraft sammeln für die schweren Kämpfe, die uns am die endgültige Rettung unseres Volkes aus wirtschaftlicher Not und außenpolitischer Entdrückung noch bevorstehen.

Chret die Arbeit und adtet den Arbeiter!

Mit diesem Ruf haben wir uns im vergangenen Jahr an das deutsche Volk gewandt. Unter ihm anzuketten wir in diesem Jahr aufs Neue an die Nation und sind davon überzeugt, daß, wenn vor Jahresfrist noch viele arbeitslos bedröht standen, diesmal das ganze Volk einig und geschlossen hinter den Führer tritt, der uns allen den Weg zur Durchheilung des Reiches weist. Wieder führen wir einen Tag die Hände still und rufen die Millionen Arbeiter ehrs Deutschland die Arbeit, von deren Segen das Volk ein ganzes Jahr leben soll. Männer und Frauen! An Euch alle ergeht der Ruf!

Weg mit den Wiesmachern,

konfessionellen Gebern und kapitalistischen Profiteuren! Der mit der deutschen Volksgemeinschaft die nicht Wackler werden, sondern Zeit werden soll! Wir rufen alle auf in Stadt und Dorf! An die ganze deutsche Jugend geht unser Appell! Die deutsche Volksgemeinschaft des Friedens marschiert mit dem Führer in eine bessere Zukunft hinein, befreit von dem Anhang an Deutschlands Größe und Unabhängigkeit, vereinigen sich arm und reich und hoch und niedrig in der festen Überzeugung, daß es unsern vereinten Kräften gelingen wird, die Not zu überwinden und das Reich des Nationalsozialismus zu vollenden. Möge die Welt an diesen

daß Deutschland den Frieden will,

aber sein nationales Dasein zu beschützen entschlossen ist. Die Nation ist erwacht! Sie marschiert im alten Zeichen von Freiheit und Recht! Am 1. Mai ruht die Arbeit! Bekräftigt eure Häuser und die Straßen der Städte und Dörfer mit grünem Grün und den Farben des Reiches. Von allen Laus- und Verleumdungen, aus allen Kreisen sollen die Stimmgabeln der nationalsozialistischen Revolution klingen! Kein Tag und keine Straßenszene führt durch Deutschland, die nicht mit Blumen und Grün geschnitten ist! Auf den Fabriktürmen und Wirtshäusern werden feierlich die Fahnen des Reiches gehißt! Kein Kind ohne Salbentraumwimpel! Die öffentlichen Gebäude, Bahnhöfe, Post- und Telegrammämter sollen in frischem Grün erblühen! Die Verkehrsmittel tragen Fahnenbänder! Die ganze Nation bereitet sich in unerschütterlichem Glauben an die deutsche Zukunft und in fester Überzeugung auf die niemals zu brechende Kraft unseres deutschen Lebenswillens! Das ganze Volk ehrt sich selbst, wenn es der Arbeit die Ehre gibt, die ihr gebührt. Deutsche aller Stände, Stämme, Berufe und Konfessionen reicht Euch die Hände! Für Arbeit, Frieden und Ehre! Es lebe unser Volk und unser Reich! Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels.

Zugungheld in der Mandatsfrage. 29 Tote. Nach einer Meldung aus Linschau ist dort ein Militärschiff ergriffen. Bis jetzt sind 29 mandatsrechtliche Soldaten als Opfer des Unglücks gemeldet worden.

Immer daran denken

50 Jahre deutsche Kolonialgeschichte. Nach Mitteilung des Herrn Rübnerig zweifeln die Kolonialbehörden (des Reiches), ob seine Erörterungen nicht schon von Orangestrom auf deutschen Schulbuchanspruch haben. Sie wollen amtlich erklären, daß er und seine Niederlassungen unter dem Schutz des Reiches stehen. Heute vor 50 Jahren, am 24. April 1884, ging dieses historische Telegramm des Reichs-

Utauscher Untersuchungsrichter bestraft den Memelpräsidenten

Memel, 24. April. Der Präsident des Landesbrotkammer, Dr. Schreiber, ist durch einen Bescheid des Untersuchungsrichters Reabitanstas mit einer Geldstrafe von 250 Lit (etwa 100 Mark) bestraft worden. Die Bestrafung wird damit begründet, daß Dr. Schreiber es abgesehen habe, der Aufforderung des Untersuchungsrichters, zur Vernehmung als Zeuge zu erscheinen, Folge zu leisten.

Japanische Offiziere in Berlin

Berlin, 24. April. Der Kommandant des japanischen Geschwaders, Admiral Kusuro, wird mit einer Anzahl Offiziere aus seinem Stabe der deutschen Reichshauptstadt einen offiziellen Besuch abhalten. Die japanischen Marineoffiziere werden am 7. Mai in Berlin eintrafen und zwei Tage hier aufhalten. Sie werden in Berlin aus nach London begeben. Für Aufenthalt in der Reichshauptstadt sind die offiziellen Veranlassungen und die nötigen Vorkehrungen.

Japanische Kriegsschiffe im Kaiser-Wilhelm-Kanal

Berlin, 24. April. Eine englische Minensubmarineflotte mit den Booten „Galcon“, „Abur“, „Suffon“ läuft am 24. April aus der Nordsee kommend, in Erwartung ein und verbleibt, am 6. Mai den Kanal zu durchlaufen. Es handelt um zwei Schrauben-Schiffe von 710 Boregütertonnen, sie laufen 60 Seemeilen ab den 73 Mann Besatzung. Die Boote werden unter dem Kommando des Kapitäns zur See, S. D. Meland.

Wiederholter Unternehmungsgeist

Wiederholter Unternehmungsgeist in der Welt beliebt. Die Ereignisse des Jahres haben die Unternehmungsgeist in der Welt beliebt. Die Ereignisse des Jahres haben die Unternehmungsgeist in der Welt beliebt. Die Ereignisse des Jahres haben die Unternehmungsgeist in der Welt beliebt.

Wiederholter Unternehmungsgeist

Wiederholter Unternehmungsgeist in der Welt beliebt. Die Ereignisse des Jahres haben die Unternehmungsgeist in der Welt beliebt. Die Ereignisse des Jahres haben die Unternehmungsgeist in der Welt beliebt.